„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2.20 RM., durch die Post 2.10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 30 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1.50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernruf 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Marktstr. 21, Fernr. 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 187 — Freitag, 24. Juli 1942 — 61. Jahrgang

Stadtrand von Rostow erreicht

Brückenköpfe durchbrochen – Sowjettruppen vom Rückzug abgeschnitten und vernichtet – Vorwärts im Donbogen

lz. **Deutsche und slowakische Truppen haben die befestigten Brückenköpfe vor Rostow durchbrochen und im weiteren Vorstoß den Stadtrand erreicht. Damit hat die Schlacht um die wichtige Hafenstadt an der Mündung des Don einen erfolgverheißenden Höhepunkt erreicht. Der gelungene Vorstoß ist um so höher einzuschätzen, als die Bolschewisten rings um die Stadt einen breiten Befestigungsgürtel mit ausgedehnten Minenfeldern und Panzergräben angelegt hatten. Durch raschen Zugriff sind wesentliche Kräfte des Feindes vom Rückzug nach Süden abgeschnitten, zum Kampf gestellt und aufgerieben worden. Auch Moskau gibt sich keine Mühe mehr, die Bedrohung Rostows zu verheimlichen. In einem bolschewistischen Frontbericht heißt es unter anderem: „Die Schlacht um Rostow ist von schwerer deutscher Artillerie mit einem verheerenden Bombardement eingeleitet worden; von Norden und von Osten her stehen die sowjetischen Stellungen unter Feuer". Diese Moskauer Eingeständnisse werden durch die Mitteilung ergänzt, daß die große wichtige Industriestadt völlig von der Zivilbevölkerung evakuiert worden ist.**

Ein kühner Durchbruch gelungen

Der Durchbruch deutscher und verbündeter Truppen bis zum Stadtrand von Rostow läßt erkennen, daß auch hier ein breiter Gürtel von Befestigungen den Ansturm unserer Verbände nicht aufzuhalten vermochte. Im weiten Halbkreis um die Stadt gaben zahlreiche Bunker und ausgebaute Befestigungen aller Art dem Verteidiger einen guten Rückhalt, sie waren aber dem Angriff unserer Truppen nicht gewachsen. Während des ganzen Winters haben die Bolschewisten Rostow, das sie das Tor zum Kaukasus nannten, ausgebaut, wie sie glaubten zu einer uneinnehmbaren Festung. Die Befestigungslinien hatten bis zu 50 Kilometer Tiefe, und große Minenfelder erschwerten darüber hinaus ebenfalls den Angriff. Das Schwergewicht des Kampfes lag daher in diesem Stadium wieder bei den Sturmpionieren und der Infanterie, und der schnelle große Erfolg verdient die größte Bewunderung für die Leistung unserer Soldaten. An dem überraschenden Vorstoß auf Rostow hatte ein slowakischer schneller Verband besonderen Anteil. Trotz starker Verminung des Geländes und trotz hochsommerlicher Hitze hatte er an einem Tage gegen zeitweilig heftigen Widerstand des Feindes 60 Kilometer zurückgelegt.

Eine weitere besondere Kampfleistung vollbrachte eine deutsche Vorausabteilung. In einem kühnen Unternehmen nahm sie im Rücken der Bolschewisten den nach dem Freiheitshelden der Don-Kosaken benannten Ort Stenka Rasin und vernichtete eine feindliche Kampfgruppe. Mehrere tausend Gefangene, zwei Regimentsfahnen, mehrere Geschütze und zahlreiche Waffen fielen in die Hand der deutschen Truppen.

Rollende Luftangriffe richteten sich im Raum von Rostow gegen zurückflutende Kolonnen und Widerstandsnester an den Flußläufen. 18 feindliche Batterien mußten nach Volltreffern ihr Feuer einstellen. Zahlreiche Granatwerferbatterien, die zum Schutze der zurückflutenden Bolschewisten eingesetzt waren, wurden vernichtet.

Wirksame Tiefangriffe deutscher Zerstörerflugzeuge zersprengten mehrere bolschewistische Regimenter. Der Feind verlor bei diesen Luftangriffen außer einer großen Zahl Gefallenen über 300 Fahrzeuge. Zahlreiche mit Truppen beladene Kähne wurden auf der Flucht zum Süduser des Don durch Volltreffer vernichtet.

Im Unterlauf des Don unterstützten Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge die deutschen Truppen bei der Erweiterung der Brückenköpfe. Durch rollende Luftangriffe wurden feindliche Batterien erfolgreich niedergehalten. 13 Geschütze, zahlreiche Traktoren und über 100 Fahrzeuge wurden durch die deutschen Bomben vernichtet. Am Don südlich Woronesch wurde ein Versuch des Feindes, mit kleineren Gruppen den Don zu überqueren,

durch ungarische Truppen vereitelt. Am Brückenkopf Woronesch wurden schwächere Vorstöße der Bolschewisten abgewiesen. Nordwestlich Woronesch griffen die Bolschewisten am 22. Juli mit massierter Infanterie, zusammengefaßter Artillerie und zahlreichen Panzern die deutschen Stellungen an. Die deutschen Truppen wiesen alle Angriffe unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. An diesem Kampftage wurden von einer Infanterie-Division allein 39 feindliche Panzer abgeschossen. Außerdem wurden 19 bolschewistische Panzerkampfwagen durch Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichtet.

Im feindlichen Lager verfolgt man weiterhin in sorgenvollen Betrachtungen die Lage an der Südfront. Auch die großen sowjetischen Zeitungen spiegeln den Charakter der gegenwärtigen Lage wider, die von der „Iswestija" als die „entscheidende sowjetische Stunde" gekennzeichnet wird. Alle sowjetischen Zeitungen veröffentlichen beschwörende Appelle an Offiziere, Soldaten und Arbeiter. Die Kommentare der Londoner Presse zu der Lage in Südrußland werden immer düsterer. Die „Daily Mail" schreibt, daß die Lage sehr ernst beurteilt werden müßte, so ernst, daß die bereits vorliegenden Rückschläge der Sowjets eine weitere Last für die vereinigten Nationen darstellten. In manchen Londoner Zeitungen werden bereits in drastischer Weise die Folgen ausgemalt, die sich daraus für die Alliierten ergeben könnten, wenn die Sowjetunion durch die deutschen und verbündeten Truppen zu Boden geworfen würde. Zweifellos werde dann Deutschland nicht zögern, seine ganze Kraft gegen Großbritannien einzusetzen. Falls Deutschland diesen Plan in die Tat umsetzen könne, dann wäre die Lage für das britische Inselreich „doppelt gefährlich". Ein bolschewistischer Zusammenbruch wäre tatsächlich zehnmal so schlimm wie der Frankreichs. Niemand könne in Großbritannien überhaupt voraussehen, welches die Tragweiten einer solchen Katastrophe sein würden. „Evening Standard" tritt der Auffassung entgegen, als ob sich London, wenn die Sowjets jetzt aus dem Krieg ausgeschaltet werden sollten, in der gleichen Lage befinden würde wie 1940 oder Anfang 1941. Eine sowjetische Niederlage werde, so schreibt das Blatt, so katastrophal für die englischen Interessen sein, wie für jeden einzelnen. Jeder Mann, jede Waffe und jede Reserve müsse mobiliert werden, um den sowjetischen Verbündeten zu unterstützen. Die „Daily Mail" unterstreicht selbst, wenn die optimistischen Spekulationen recht hätten, wonach Timoschenko noch über große Reserven verfüge, so habe sich die Lage doch für Rußland sehr verschlechtert und die Bürde für die Verbündeten drohe viel größer zu werden als man gemeint habe. Die gesamte Industrie im Donbecken sei verloren, auch die großen Weizengebiete seien zerstört oder in der Hand des Feindes. Selbst wenn Timoschenko in der Lage sei, bis zum Winter standzuhalten, drohe die Sowjetunion in einen Winter mit großem Elend zu geraten. Der „Daily Herald" stellt fest, daß die sowjetischen Rückzugskämpfe das Vorrücken der Armeen von Bock nicht verzögert hätten.

Sieben Briten abgeschossen

Erfolglose Jagdvorstöße gegen die Kanalküste.

Berlin, 23. Juli. (Drahtmeldung.) **Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten britische Jäger im Laufe des heutigen Tages mehrfach die Küste der besetzten Westgebiete anzugreifen. Bei allen Auflügen wurden sie durch erfolgreiche Jagd- und Flakabwehr abgedrängt und konnten bei ihren im Tiefangriff durchgeführten Bordwaffenangriffen nur geringfügige Sachschäden an militärischen Anlagen an der Küste anrichten. Zwei Spitfire, die im Tiefflug eine Flakstellung im Raum Boulogne angriffen, erhielten heftiges Abwehrfeuer leichter Flakgeschütze. Dabei wurde eine Spitfire durch mehrere Volltreffer in Brand geschossen. Sie stürzte über See ab. Deutsche Jäger stellten nach Alarmstart gegen 16.15 Uhr einen britischen Jagdverband, der in den Raum von Lannion und Morlaix einflog, zersprengten ihn, verfolgten die einzelnen nach Nordwest abdrehenden Briten weiter über See und verwickelten sie in 50 Meter Höhe über dem Meer in heftige Luftkämpfe. Im Laufe einer ¼ Stunde brachten sie dabei 5 britische Jagdflugzeuge der Muster Whirlwind und Spitfire zum Absturz. Eine weitere Spitfire kam nach Volltreffer ins Trudeln und schlug brennend auf See auf. Die Briten verloren also bei ihren erfolglosen Jagdvorstößen gegen die Kanalküste im Laufe des heutigen Tages sieben Flugzeuge. Sämtliche eingesetzten deutschen Jagdflieger kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.**

Sechs Monate U-Boot-Krieg gegen die USA.

467 Schiffe mit 2917600 BRT. vor der USA.-Küste versenkt
Insgesamt 3,8 Millionen BRT. in einem halben Jahr

Berlin, 23. Juli. Vor sechs Monaten, am 24. Januar, berichtete eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier zum erstenmal über Erfolge deutscher Unterseeboote in amerikanischen Gewässern. Unmittelbar vor der amerikanischen Ostküste waren 18 Handelsschiffe mit 125 000 BRT. versenkt worden. Bis vor New York, wo er acht Schiffe versenkte, hatte Kapitänleutnant Hardegen den U-Boot-Krieg getragen. Der Eintritt der USA. in den Krieg hatte der deutschen Unterseebootwaffe weltweite Einsatzmöglichkeiten gegeben, die ihr bis dahin infolge der Selbstbeschränkungen verschlossen waren. Mit der Ausdehnung des Tätigkeitsfeldes bis in die amerikanischen Küstengewässer hat der U-Boot-Krieg einen wesentlichen Auftrieb erfahren.

In den sechs Monaten seit der Sondermeldung vom 24. Januar 1942 wurden, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, auf allen Kriegsschauplätzen 616 feindliche Handelsschiffe mit 3 843 200 BRT. versenkt, davon 467 mit 2 917 600 BRT. in amerikanischen Gewässern. Allein die britische Tankerflotte verlor in dieser Zeit 163 Tankschiffe mit 1 325 500 BRT.

*

Die Bilanz des deutschen U-Boot-Krieges gegen die USA. gibt — so drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung — ein umfassendes Bild der schweren Schläge, die die Washingtoner Kriegsführung zur See erlitten hat. Mit dem ersten Auftauchen deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste und auf den amerikanischen Schiffahrtsstraßen begannen die eigentlichen Kriegshandlungen nach der Kriegserklärung. Es ist bezeichnend, daß bei der Eröffnung der Kampfhandlungen die Initiative auf der Seite Deutschlands und seiner Verbündeten lag. Amerikanische Zeitungen haben selbst die Schwierigkeiten zusammengestellt, in die die USA. durch den U-Boot-Krieg getrieben sind. Sie haben darauf hingewiesen, daß Amerika jetzt fünf weit auseinanderliegende Kriegsschauplätze zu versorgen hat: England, die Sowjetunion, Aegypten und den Nahen Osten, Indien und Australien. Sie hat die ungeheuer langen Schiffahrtslinien errechnet, für die Schiffsraum gebraucht wird: 5500 Kilometer für die Route nach England, 7500 Kilometer nach Nordrußland, 18 000 Kilometer nach Australien, 22 000 bis 24 000 Kilometer nach Aegypten und Indien. Dazu kommen aber noch die Schiffsrouten in der amerikanischen Küstenschiffahrt, die für die amerikanische Versorgung, zum Beispiel mit Treibstoffen, geradezu lebensnotwendig sind, wenn die Rüstungsindustrie arbeiten soll.

Wer sich einbildet, es sei der amerikanischen Marine gelungen, die U-Boote aus den atlantischen Gewässern zu vertreiben, braucht nur die Mitteilungen des amerikanischen Marineministers zu lesen, um sich vom Gegenteil zu überzeugen und zu sehen, daß die Lage noch weit ernster ist als vor einem Monat. Jetzt sucht man Fischerboote und Yachten zur Bekämpfung der U-Boote, ein Vorschlag, über den man sich noch vor wenigen Wochen lustig machte. Es verdeutlicht die Schwierigkeiten des amerikanischen Schiffsproblems, wenn für Frachten aus dem Karibischen Meer, einem der Haupttätigkeitsfeld deutscher U-Boote, jetzt Zuschläge bis 160 Prozent gezahlt werden müssen. Es zeigt sich, in welchem Umfange der U-Boot-Krieg die USA. geschwächt hat, wenn man, um die Oeltransporte über See zu ersparen, eine Rohrleitung von Texas nach Chikago plante, aber das Projekt aus Stahlmangel wieder zurückstellen mußte.

Drüben liegt Schweden ..

hm, **Kopenhagen**, im Juli 1942.

Die sowjetischen Angriffe auf schwedische Schiffe haben wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das Land im Norden gelenkt, das im Geschehen der letzten Jahre eine recht eigenartige und zweideutige Rolle spielte: auf Schweden. Von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat wurde es stiller um dieses Land, über dem die blaue Flagge mit dem gelben Kreuz flattert und dessen Steuer oft einem unruhigen Pendel gleich ausschlägt. Man liebäugelte mit Demokratie und Plutokratie und machte eine Konzession nach der anderen den roten Wellen, die von Moskau aus den Weg auch nach Schweden fanden. Dabei sind auch für Stockholm die Zeiten einstweilen vorbei, in denen in Saßnitz beim Betreten der Schwedenfähre lieblicher Kaffeeduft dem Reisenden als erstes schwedisches Willkommen in die Nase stach und üppige Schwedenplatten, zu denen unverzollter Whisky kredenzt wurde, schon beim Lösen der Anker auf hungrige Mägen warteten. Die Rationierung und das Kartensystem ist auch bei diesen nordischen Nachbarn längst zu finden. Aus dem einst so reichen Schweden wurde ein Land, das die Auswirkungen des neuen Weltkrieges ganz besonders durch seine Haltung und Einstellung den Tagesproblemen gegenüber empfindlich zu verspüren bekommt und immer deutlicher zu der Einsicht gelangt, daß eine Rechnung niemals ohne den Wirt gemacht werden sollte, auch in Stockholm nicht! Es war ein jähes Erschrecken, als am 22. Juni die „Adam Gorthon" unter schwedischer Flagge von einem roten U-Boot versenkt wurde und 14 Todesopfer forderte. Ein noch bitteres Erwachen aber folgte durch die Gangster-Serie, die von Moskau aus inszeniert wurde und der der Reihe nach die „Gallon" am 1. Juli, die „Margareta" am 9. Juli und die „Lulea" am 11. Juli zum Opfer fielen; von den Piratenüberfällen auf einen schwedischen Geleitzug am 6. Juli und anderen roten „Husarenstücken zu Wasser" überhaupt erst gar nicht zu reden. Daß aber kein Geringerer als ausgerechnet der „Rußland-Experi" Cripps in einer ganz offen und unmißverständlichen Erklärung diese Sowjetpiraterie billigt und ihr auch im Zuge des anglo-russischen Paktes vom 28. Mai 1942 durch die Auslieferung der Ostsee an Stalin eine Operationsbasis gibt, die sämtliche freien nordischen Völker in die Sowjetzange bringen müßte, ist zweifellos die allerbitterste Pille, die Schweden in den letzten Jahren schlucken mußte.

Doch schließlich ist ein jeder seines Glückes Schmied, und auch in Stockholm bettet man sich so, wie man zu schlafen wünscht! Wie lange ist es denn eigentlich her, daß die Komintern ganz offen, nachdem ihnen das deutsche Schwert auf dem übrigen Kontinent den Garaus bereitet hatte, Stockholm als Angriffsbasis gegen die alte Welt ausbauten und von Schweden aus ihre Arbeit des Zersetzens, Aufwiegelns und Vortragens der Weltrevolution in Szene setzten? Wie lange ist es her, daß große Reisebüros gegenüber dem Stockholmer Zentralbahnhof, also im Herzen der Stadt und des Landes, willig und gerne ihre Schaufenster der gemeinsten, zersetzendsten und verlogensten Hetze Großbritanniens zur Verfügung stellten und so die sonst gesunde schwedische Volksseele systematisch zu vergiften suchten! Und wie lange ist es her, daß die Stockholmer Sowjetbotschaft, von einer notorischen Kokotte geleitet, Millionen und aber Millionen unter eine bestimmte Spezies schwedische Presse verschleuderte, um zum Krieg gegen Deutschland oder aber zumindest zur offenen Aufgabe der schwedischen Neutralität den Achsenmächten gegenüber zu hetzen? Die Welt ist heute kurz-

Raeder an Doenitz

Dank für unermüdlichen Einsatz und Leistungen.

Berlin, 23. Juli. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat am 24. Juli in Würdigung der seit einem halben Jahr in den amerikanischen Gewässern erzielten Unterseebootserfolge folgendes Telegramm an den Befehlshaber der U-Boote, Admiral Doenitz, gerichtet: „Seit einem halben Jahr stehen unsere Unterseeboote vor der amerikanischen Küste in zähem erfolgreichem Kampf mit der feindlichen Versorgungsschiffahrt. In dieser Zeit wurden auf allen Kriegsschauplätzen insgesamt 616 Schiffe mit 3 843 200 BRT. versenkt, davon allein 467 Schiffe mit 2 917 600 BRT. in amerikanischen Gewässern. In stolzer Freude über die erzielten Erfolge spreche ich Ihnen, den Kommandanten und tapferen Besatzungen für ihren unermüdlichen Einsatz und die gezeigten Leistungen meinen Dank und meine besondere Anerkennung aus."

Den 101. Luftsieg errungen

Berlin, 23. Juli. Oberleutnant Clausen, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am Mittwoch an der Ostfront seinen 96. bis 101. Luftsieg.

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

lebig und vergißt manchmal allzuschnell! Die letzten Sowjetprovokationen, die zugleich Provokationen Schwedens durch England darstellen, aber tilgen diese Vergeßlichkeit und zeigen einem jeden guten Schweden die ungeheure Gefahr, in der sich heute das schwedische Staatsschiff befindet. Kein Wunder, daß das Thema „Sowjetrußland und Schweden", das im Grunde genommen schon immer seit dem finnisch-russischen Winterkrieg 1930/40 in Stockholm zur Debatte stand, heute in breitester schwedischer Oeffentlichkeit weitestgehende Beachtung und Erörterung findet, um nicht zu sagen: Tagesgespräch ist! Denn selbst wenn Schweden sich auch nicht offen für Moskau ausspricht, ja sogar in breiten Kreisen den Moskowitern offene Ablehnung entgegenbringt, so bedeutet im heutigen Zeitpunkt ein Farbebekennen für England gleichzeitig Farbebekennen für die Sowjets. Schon die Distanzierung Schwedens von Finnland, die in letzter Zeit immer offenkundiger wurde, zeigt in erschreckendem Maße den Nenner, auf dem die Politik bestimmter schwedischer Politiker in englischer Hörigkeit landen konnte. Die mehr oder minder versteckten Vorwürfe gewisser schwedischer Zeitungen an die Adresse des Bruders in Helsinki, Finnland sei selbst an seinem ersten Kriege mit Rußland schuld gewesen, da der Sommer 1941 zur Genüge bewiesen habe, daß man im Winter 1939/40 recht hatte, geben einen noch deutlicheren Beweis ab, welche Dissonanz innerhalb der skandinavischen Völkerfamilie herrscht.

Nun gibt es auch in Schweden noch vernünftige und einflußreiche Kreise, die entrüstet zu diesen Angriffen Stellung nehmen und bei Erörterung des Fragenkomplexes den Beweis antreten, daß derartige Behauptungen die ganze finnische Frage auf den Kopf stellen. Denn in der Tat brachte ja der finnisch-russische Winterkrieg 1939-40 zum allerersten Male sämtlichen nordischen Staaten klar zum Bewußtsein, was Stalin nicht nur gegen die Staaten des Baltikums, sondern neben Finnland auch gegen die weiteren nordischen Staaten, also Schweden und Norwegen, im Schilde führte: gewaltsame Annektion zwecks Expansion und Bolschewisierung zur Förderung der weltrevolutionären Aufgaben der Komintern, deren außerhalb Moskau amtierende Hauptfiliale ausgerechnet in Stockholm ihren Sitz hat. Man muß sich auch daran erinnern, daß diese Expansionsgelüste Moskaus mit dem Schrei „Nach Narvik!" ja nicht erst von heute oder gestern stammen, sondern schon Hunderte von Jahren alt und in der ganzen panslawistischen Gesamtpolitik mit den Zielen Konstantinopel und Skandinavien seit Peter dem Großen und noch länger her festgelegt sind. Gerade Finnland hat seit beinahe einem Jahrtausend diese politische Binsenwahrheit immer wieder und wieder am eigenen Körper außerordentlich schmerzlich empfinden müssen und kein anderes Land als ausgerechnet Schweden, das in der gesamten finnischen Geschichte eine solch' entscheidende Rolle spielt, müßte eigentlich besser als irgendein anderes auf diesem so hochpolitischen geschichtlichen Gebiete ausgezeichnet Bescheid wissen! Finnland hat in seinem Krieg der 100 Tage vor zwei Jahren zum ersten Male erkennen müssen, daß ein gewaltiger asiatischer Koloß sich gen Westen gegen Kultur und Abendland in Bewegung setzte, Finnland erlebte am eigenen Leib die Barbarei und das Blutfieber von Horden, deren Wiege nicht Europa, sondern finsteres Asien ist. Aber auch dies gleiche Finnland erkannte als einer der ersten klar und deutlich, daß es nur eine Macht der Welt gibt, die hier gebieterisch Einhalt zu befehlen und dem roten Koloß ein Halt entgegenzusetzen versteht: die deutsche Wehrmacht Adolf Hitlers! Diese Tatsachen müßten auch alle Schweden einsehen, anstatt etwa Diskussionen über das Schicksal Norwegens anzustellen und von „Unterdrüdung" zu faseln, selbst, wenn die deutsche Faust einmal energisch zupacken mußte.

Es wird höchste Zeit, daß Stockholm wieder Realpolitik treibt, auch wenn die Börjes und Karins das neue Deutschland ablehnen möchten, das sie ja überhaupt nicht kennen, höchstens in der Verdrehung durch eine Pressekanaille, die von London und Moskau ausgefüttert und dirigiert wird. Immerhin macht sich auf Grund der sowjetischen Angriffe auf schwedische Schiffe heute schon ein Erwachen im gesamten schwedischen Volke bemerkbar und es ist zu hoffen, daß dieses Erwachen nicht zu spät kommt.

Briten in heftigen Nahkämpfen abgeschlagen

Die Kämpfe bei El Alamein — 1000 Gefangene, 131 Panzer vernichtet

Berlin, 23. Juli. (Drahtmeldung.) Nachdem General Auchinleck seit Wochen alle im Nahostraum verfügbaren Kräfte zusammengezogen und in die El-Alamein-Stellung geworfen hat, griffen die Briten am Mittwoch in breiter Front an. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es zu erbitterten Nahkämpfen. In heftigen und mehrmals wiederholten Angriffen, denen, wie von britischer Seite berichtet wird, schweres Artilleriefeuer voranging, war jedoch der erhoffte Erfolg den Briten nicht beschieden. Wie auch im italienischen Wehrmachtbericht betont wird, wurde der Feind überall zurückgewiesen. Die Tatsache, daß er 1000 Gefangene und 131 Panzer einbüßte, unterstreicht die Härte des Kampfes. Der Verlust von 131 Panzern bedeutet in Afrika und zumal für England, mehr als der gleiche Verlust an irgend einem anderem Kriegsschauplatz. Jeder britische Panzer, der in Aegypten eingesetzt wird, hat einen Weg von 22 000 Kilometern bis zum Kampfplatz zurückgelegt. Sein Ersatz kann nur auf dem gleichen Wege erfolgen. Dabei ist der Besitz jedes einzelnen Exemplares dieser wichtigen Waffe unersetzbar geworden. Der deutsche Erfolg bedeutet einen neuen schweren Schlag für den Feind, der sich eine Wiederholung solcher Verluste nicht oft wird leisten können. Die englische Presse, die ihren Lesern den Angriff Auchinlecks mit Eifer meldet, enthält sich diesmal jeder Voraussage über den Ausgang des Kampfes. Der italienische Wehrmachtbericht verzeichnet im übrigen die Wiederbesetzung der Oase Giarabub durch italienische Verbände. Die Oase, die etwa 200 Kilometer südlich Tobruk in der libyschen Wüste liegt, wurde im Herbst 1940 im Rahmen der damaligen Wavell-Offensive nach langem heldenmütigem Widerstand der von allen ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen italienischen Besatzung von den Briten eingenommen und blieb bis vor einer Woche in englischer Hand.

Die Kämpfe an der El Alamein-Front sind, wie man in Rom betont, für die Kriegführung des britischen Weltreiches im Nahen und Mittleren Orient ein wesentlicher Faktor. Das erklärt auch, wie „Giornale d'Italia" erläutert, weshalb das britische Oberkommando alle im Orient bis zum Irakischen Golf und darüber hinaus zusammengezogenen Streitkräfte, die ursprünglich mit den sowjetischen Heeren im Falle eines Vormarsches der deutschen und verbündeten Heere nach dem Süden der Sowjetunion hätten zusammenarbeiten sollen, nunmehr plötzlich nach Aegypten herausgezogen werden. Das britische Oberkommando spielt also bei den Kämpfen an der El Alamein-Front eine große Karte.

Ueber die Kämpfe bei El Alamein berichtet der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag: Am gestrigen Tage fanden im Gebiet von El Alamein heftige Kämpfe statt. Die Kämpfe, die einen besonders erbitterten Charakter annahmen, verliefen zugunsten der Achse. Der Feind wurde überall zurückgewiesen. Im Verlaufe von Gegenangriffen wurden dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. 800 Gefangene, größtenteils Neuseeländer und Inder, fielen in unsere Hand. 130 Panzer wurden auf dem Schlachtfeld vernichtet. In den harten Kämpfen zeichneten sich besonders das deutsche Afrikakorps und die italienische Division Trieste und Brescia aus. Nordwestlich von Port Said torpedierten und versenkten unsere Torpedoflugzeuge trotz der heftigen feindlichen Abwehr, durch die einige Mitglieder der Besatzungen verwundet wurden, einen im Geleitzug fahrenden 10 000-BRT.-Dampfer. Am 15. Juli wurde die Oase Giarabub von unseren Verbänden wieder besetzt.

Moskaus Schrei nach der zweiten Front

London und Washington in eine peinliche Lage versetzt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 23. Juli. Eine Enthüllung, die bei den Verbündeten der Amerikaner geradezu sensationell wirken muß, veröffentlicht „Wallstreet Journal": „Der Bedarf des amerikanischen Heeres und der amerikanischen Marine behindert die Durchführung des Pacht- und Leihgesetzes, durch das Roosevelt die alliierten Nationen mit Kriegsmaterial beliefern will". An dem gleichen Tage, an dem das in Neuyork veröffentlicht wurde, besuchte Litwinow-Finkelstein den Präsidenten Roosevelt. Er weigerte sich, Auskunft über den Inhalt seiner Besprechungen mit dem Präsidenten zu geben, aber schon gleich nach Litwinows Besuch teilte „United Preß" aus Quellen, „die der Sowjetbotschaft naheständen" dem amerikanischen Publikum mit, daß Litwinow von neuem drängend um die Errichtung einer zweiten Front ersucht habe. In der Sowjetbotschaft sei man der Meinung, daß die Alliierten sich in der schlimmsten Lage seit dem Tage von Dünkirchen befänden und daß eine schnelle Ablenkungsaktion in Europa oder in Asien notwendig ist. Litwinow drängte auf Bescheid und hat für Donnerstagabend schon wieder einen neuen Besuch bei Roosevelt vereinbart.

In London, wo zwei Tage vorher Maisky bei Churchill interpellierte, ist man über die sowjetischen Forderungen bereits verschnupft. „Daily Expreß" meldet, daß Churchill alle Besuche für diese Woche abgelehnt hat, weil er zu beschäftigt mit den englisch-amerikanischen Beratungen über die Möglichkeiten der schnellen Errichtung einer zweiten Front ist. Hohe Armeeoffiziere sind an diesen Beratungen beteiligt, ebenso wie Bullitt, der frühere amerikanische Botschafter in Moskau und später in Paris. Eine andere Mitteilung paßt dazu, wonach der amerikanische General Dill Anfang nächsten Monats nach London gehen soll. Die Wichtigkeit der Besprechungen kommt auch in der Bemerkung von „Stockholms Tidningen" zum Ausdruck, die besagt, man habe in London die Ueberzeugung, daß es sich bei der zweiten Front nicht mehr um Monate, sondern nur noch um Tage und Wochen handele. Immerhin, London und Washington sind offenbar genötigt, sich sehr ernsthaft mit den Moskauer Forderungen auseinanderzusetzen. Es liegt wohl auf dieser Linie, wenn der amerikanische General Braley, Kommandeur des ersten Armeeluftkorps, nach Unterredungen mit Roosevelt nach Moskau entsandt werden soll. Das dürfte für den Ausgleich der amerikanisch-sowjetischen Interessen wichtiger sein, als eine Massenversammlung, die der Neuyorker Bürgermeister La Guardia für die Errichtung einer zweiten Front veranstaltete oder die Meldung aus Hollywood, daß die Filmindustrie eine ganze Serie von Verherrlichungsfilmen der Sowjetunion und des Sowjetkrieges vorbereitet.

Verdunkelungszeiten:

westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 19. bis 25. Juli täglich von 21.45 bis 4.45 Uhr und östlich der Reichsstraße von 22.45 bis 4.15 Uhr.

Das Ritterkreuz

Berlin, 23. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Rudolf Petershagen, Kommandeur in einem Infanterieregiment. Oberstleutnant Rudolf Petershagen, am 4. Juni 1901 als Sohn des Prokuristen Rudolf P. zu Altona-Ottensen geboren, hatte durch seine Entschlußkraft und sein Vorbild an Draufgängertum und Angriffsschwung Ende Mai großen Anteil an der erfolgreichen Kesselschlacht südlich Charkow. — Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Mader, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Der Wehrmachtbericht

Am Stadtrand Rostows. — Brückenkopfstellung durchbrochen. — Ein bedeutender Erfolg.

Führerhauptquartier, 23. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und slowakische Truppen haben die befestigte Brückenkopfstellung vor Rostow durchbrochen und im weiteren Angriff den Stadtrand erreicht. Eine vom Rückzug auf Rostow abgeschnittene feindliche Kräftegruppe wurde zerschlagen. Bahnanlagen südlich der Don-Mündung sowie Transportbewegungen des Feindes waren bei Tag und Nacht das Ziel vernichtender Luftangriffe. Nordwestlich Woronesch wurden stärkere Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgeschlagen. Hierbei vernichtete eine Infanteriedivision 39 Panzer. Im rückwärtigen Frontabschnitt scheiterte ein Ausbruchsversuch zersprengter feindlicher Gruppen. Unter den zahlreichen Gefallenen befindet sich der Kommandeur der 18. sowjetischen Kavallerie-Division, General Iwanowo. An der Wolchow-Front und an der Einschließungsfront von Leningrad griff der Feind wieder vergeblich an. Im Finnischen Meerbusen versenkten Kampfflugzeuge einen sowjetischen Bewacher und beschädigten einen zweiten. In Aegypten wiesen die deutsch-italienischen Truppen in der El-Alamein-Stellung, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, vielfach wiederholte Tag- und Nachtangriffe starker britischer Kräfte in erbitterten Nahkämpfen ab. Dabei wurden über 1000 Gefangene eingebracht und 131 britische Panzer vernichtet. An der Süd- und Ostküste Englands erzielte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht Bombentreffer in kriegswichtigen Anlagen mehrerer Orte. In der Zeit vom 10. bis 22. Juli verlor die britische Luftwaffe 189 Flugzeuge, davon 114 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 40 eigene Flugzeuge verloren.

Ende des Navycert

rd. **Berlin**, 23. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Als England zu Kriegsbeginn die Blockade eröffnete, drängte es den neutralen Ländern Schiffahrtszertifikate auf. England wähnte sich noch Herr der Meere! Es glaubte den gesamten Ueberseeverkehr unter seine Kontrolle bringen zu können. Das Navycert-System war im ersten Weltkrieg sehr praktisch und brauchbar gewesen und wurde deshalb unverändert übernommen. Der jetzige Krieg erhielt aber eine andere Wendung dadurch, daß der europäische Kontinent dem britischen Einfluß entzogen wurde. Das Navycert-System hat infolgedessen niemals die Bedeutung erlangt, die es im ersten Weltkrieg besaß, als lange Reihen von Handelsschiffen in den Kontrollhäfen auf Abfertigung warteten. Die europäische und ostasiatische Wirtschaft hat ihr Schwergewicht verlagert, so daß nur noch ganz wenige Staaten von dem Navycert Gebrauch machten. Die jetzt von England angekündigte Aufhebung der Freischeine trifft die nichtkriegführenden Staaten, denen man nach und nach jeden Warenaustausch abgedrosselt hat. Selbst die Türkei, die dem Pacht- und Leihsystem angeschlossen ist, wird zurzeit keine amerikanischen Lieferungen erhalten. Diese Aufhebung des Navycerts paßt recht gut zu der Ankündigung Englands, alle Fischdampfer, die englische Seestreitkräfte auf dem Meere treffen, warnungslos in den Grund zu schießen. Die Admiralität bereitet somit ein neues Seerecht vor, nämlich das der reinen Gewalt auch gegen Neutrale.

Japan an Papuas Nordküste

Genf, 23. Juli. Wie Reuter aus Canberra berichtet, gibt das australische Hauptquartier bekannt, daß die Japaner an der Nordküste Papuas gelandet seien. Papua ist der östliche, zu Australien gehörende Teil Neuguineas mit dem Haupthafen und Luftstützpunkt Port Moresby, der an der Südküste liegt. Eine Bestätigung dieser Meldung aus Tokio liegt noch nicht vor. Schon Anfang März dieses Jahres sind die Japaner auf Neuguinea gelandet, und zwar in Häfen des sogenannten australischen Mandatsgebietes weiter im Nordwesten der jetzigen Landeplätze.

‚Jawohl, Herr Hauptmann'

Erzählung von Wilhelm Vesper

Im NSL.-Kurzgeschichten-Preisausschreiben „Volk in der Bewährung" wurde die nachstehende Erzählung von Wilhelm Vesper (Ibbenbüren/Westfalen, Planestr. 14) mit einem ersten Preis ausgezeichnet.

Werner Bräuer hatte damit gerechnet. Aber jetzt, da er den Gestellungsbefehl in der Hand hielt, jetzt, da es Tatsache war, was ihn in den letzten Tagen so beschäftigt hatte, spürte er, daß sein Inneres nicht frei war. Da war etwas, das drückte, hatte Zweifel, Fragen, und lagerte über dem Willen, sich in das Unvermeidliche zu fügen, wie es alte Soldatenart war. Es war vorläufig stärker als die ernste Absicht, sich innerlich zusammenzureißen. Herrgott, man geht mit zweiundvierzig Jahren nicht mit solcher jungenhaften und stürmischen Begeisterung in den Krieg, wie damals 1914 als Kriegsfreiwilliger. Der innere Jubel bleibt aus und ist abgelöst von dem Bewußtsein der harten Pflicht. Aber Werner Bräuer war ehrlich genug, sich einzugestehen, daß an diesem Bewußtsein auch noch — wie er es nannte — bürgerliche Schlacken klebten.

Wie oft hatte man in den Jahren nach dem Weltkriege mit den alten Kameraden zusammengesessen. Und die Gespräche waren erfüllt von Erinnerungen. Da wurde alles wieder so lebendig, da stand immer wieder alles so deutlich vor einem und da wurden winzige Einzelheiten zu inhaltsvollen Bildern. Man sah den Nagel im Unterstand, an dem die Gasmaske hing, man sah die klaffende Ritze zwischen den Bohlen im Unterstand, aus der die Erde bei jedem Granateinschlag rieselte, man wußte, daß es acht Stufen waren, die in den Bunker führten, und man wußte genau Tag und Stunde, in der Albert Hoffmann den Kopfschuß erhielt und mucksmäuschenstill einfach umjackte.

Und es gab viele, viele solcher Tage und Stunden und auch Minuten. Vor Verdun, an der Somme, bei Arras, in den Karpaten . . . Und wenn ein Name fiel, ein Name, der in der Ehrenliste des Regiments verzeichnet war, dann stand dieser Name in der Runde der Kameraden. Wie zu einem Appell zogen sie vorüber. Einer nach dem anderen. Der Klaus, der immer ein stilles, fast genießerisches Lächeln hatte, der dicke Hermann, der nie satt wurde, Krause, der Berliner Bierkutscher, Bülow, der Fahnenjunker, der's nicht abwarten konnte, Alvensleben, der Leutnant mit der Scherbe im Auge . . . Alle, alle . . . Jeden Zug in den Gesichtern konnte man erkennen. So deutlich war's.

So viele Gesichter lernte man kennen, und so viele vergaß man wieder. Aber diese . . . Nein, diese nie.

Immer, wenn er aus diesem Kreise der Kameraden durch die Stille der Nacht nach Hause ging, dann war es ihm, als ob er Heimweh hatte, Heimweh nach den Kameraden da draußen. Man kam und kam nicht los davon. Und jedesmal war es dann so, daß aus der Andacht dieser Stunde eine Frage hervorschnellte: „Warum, weshalb? Wo lag da der Sinn, wo die Erfüllung?

Und doch war es in solchen Stunden auch so, daß der Glaube wieder wuchs, daß man über den Alltagskram hinauswuchs, verjüngte Kraft und erneutes Selbstbewußtsein in sich spürte.

Dies und das alles trug man im Innern, still und für sich. Aber . . . die Bürgerlichkeit des Lebens setzte an. Man hatte Frau und Kinder. Und wenn dieser Krieg länger dauern sollte, dann war der Aelteste auch schon wieder so weit, daß er Soldat werden mußte. Man hatte seinen Beruf, seine zivile Verantwortung, man hatte seine bequeme Häuslichkeit, sein Bett, sein Essen und Trinken, seine Freunde, seine Liebhabereien. Man hatte das Leben lieb. Die paar Jahre, die man noch hatte . . . Aus allem wurde man nun herausgerissen. Man wollte arbeiten, schaffen, etwas hinter sich bringen. Erst Weltkrieg, dann Revolution, dann Hunger, Inflation, Arbeitslosigkeit, wieder Hunger, keine Zukunft, kein Ziel . . . Und jetzt, mitten im Aufbau, zum zweiten Male in den Krieg . . .!

Es war verdammt schwer, gegen diese menschlichen Regungen die innere Disziplin aufzubringen. —

Werner Bräuer stand in der feldgrauen Uniform vor seinem Hauptmann, der schon im Ersten Weltkrieg als Leutnant sein Kompanieführer gewesen war:

„Feldwebel Bräuer zur fünften Kompanie . ."

Der Hauptmann ließ ihn nicht ausreden:

„Mann! Bräuer! Ja, wir Alten!"

Der Hauptmann gab ihm die Hand, legte die andere auf Bräuers Schulter:

„Sie übernehmen den zweiten Zug. Sind Sie bereit, Bräuer?"

„Jawohl, Herr Hauptmann."

Der Hauptmann sah ihn an. Einen ganz kurzen Augenblick nur . . .

Bräuer wollte diese Frage nicht aus dem Ohr weichen. Immer wieder hörte er sie, sprach sie selbst vor sich hin. Sie hatte allzu fragend geklungen, so — nach Gewissen. Und er hatte gesagt: Jawohl, Herr Hauptmann.

War er denn wirklich bereit?

Gehörte nicht mehr dazu als das pflichtgemäße „Jawohl, Herr Hauptmann"? Wie? Hatte er seinen Hauptmann, diesen alten Kriegskameraden, Leutnant und Student von damals, heute Oberstudiendirektor, nicht belogen? Und wenn es auch nur einen Herzschlag lang war? —

In der Tucheler Heide. Vor seinem Zuge liegt der Feldwebel Bräuer. Neben ihm sein Hauptmann. Rechts und links von ihnen heult es heran, schlägt ein und wirft dicke Brocken. Dies war kein Gefecht. Dies war eine Schlacht.

Und Bräuer überkam es wie ein Rausch.

Vorwärts! Vorwärts!

Herrgott, das war ja wie an der Marne im März 1918. Die Stiefel möchte man sich ausziehen, um schneller vorwärts zu kommen.

Jawohl, so war's.

Mitten in der Schlacht durchzuckte Bräuer der eine Gedanke: jetzt ist die letzte bürgerliche Schlacke abgestreift.

Vier Tage später lag er im Lazarett. Ein Granatsplitter hatte ihm den Oberschenkel aufgerissen. Das war nun die vierte Verwundung im Kampf um Deutschland.

Was war das? Rief da jemand?

„Feldwebel Bräuer . . . . . bereit?"

„Jawohl, Herr Hauptmann!"

So — das klang anders wie vor ein paar Wochen auf der Schreibstube.

Und an diesem Abend, da sah er sie alle wieder: den Klaus, den dicken Hermann, den Krause aus Berlin . . .

Da hatte auch die Frage nach dem Warum und Weshalb ihre Antwort gefunden . . .

Walter Kraft in Kopenhagen

Die wechselseitigen kirchenmusikalischen Beziehungen zwischen Lübeck und Kopenhagen führten in den letzten Tagen wiederum zu einem Besuch des hervorragenden Lübecker Organisten Walter Kraft in Kopenhagen. Kraft wird in Kopenhagen schon seit langer Zeit als einer der besten Vertreter seines Faches geschätzt; sein Spiel erfüllte die Besucher und Hörer seiner letzten beiden Konzerte im St.-Nikolai-Kirchensaal und in der Kirche „Unsere Rettung" mit größter Bewunderung. Unter solistischer Mitwirkung der Sopranistin Lisa Wagner-Schwarzweller und des Flötisten Rolf Ermeler brachte er vornehmlich Werke seines berühmten Vorgängers an St. Marien, Dietrich Buxtehude. So u. a. verschiedene Toccaten, Präludien und Fugen, Bachs D-dur-Präludium und Fuge sowie eigene Kompositionen als Instrumentalstücke für Flöte und Orgel sowie die Trinitatis-Hymne für Sopran und Orgel, denen Händel- und Bach-Arien für Sopran, Flöte und Continuo-Orgel vorangegangen waren. Die Freunde Walter Krafts hatten am nächsten Tag Gelegenheit, sein großes Können auf der Orgel der Kirche „Unsere Rettung" noch einmal zu erleben. Hier spielte er u. a. Buxtehudes d-moll-Präludium und Fuge, Choralvorspiele und Vincent Lübecks Präambulum und Fuge in C-dur.

Werner Lau.

Professor Meinhof 85 Jahre. Der bedeutende Hamburger Afrikanist Professor D. Dr. Carl Meinhof beging gestern den 85. Geburtstag. Der greise Gelehrte, der erst im 80. Lebensjahre von seinem Lehrstuhl und der Leitung des Seminars für afrikanische Sprache an der Hansischen Universität zurückgetreten war, ist in großer Frische noch immer am Werk.

Von der Universität Kiel. Mit Wirkung vom 1. August 1942 wird Professor Dr. Walter Büngeler mit der Vertretung des durch die Berufung des ordentlichen Professors Dr. med. Hermann Siegmund nach Münster i. Westf. frei werdenden Lehrstuhls für Pathologie betraut. Gleichzeitig wird er zum vertretungsweisen Leiter des Pathologischen Instituts der Universität Kiel bestellt.

Kreisarchiv Stormarn V7

Bei 42 Grad Hitze vor Roosevelts Küsten

Deutsche U-Boote kennen in ihrem Einsatz keine Kampfpause

Von Kriegsberichter W. Schwarz.

pk. **Bei der Kriegsmarine,** im Juli. Irgendwo an der Küste Nordamerikas liegt U . . . auf Lauer. Wir haben eine wochenlange Fahrt hinter uns und wollen nun mal sehen, wie es vor der Haustüre des Oberkriegshetzers Roosevelt mit der Schiffahrt bestellt ist. Die Ueberfahrt war nicht gerade freudig. Brecher auf Brecher jagten bei stürmischem Wetter über die Back und der Ausguck stand stundenlang in den überkommenden Seen bis an den Hals im Wasser. Aber das konnte alles unsere Zuversicht nicht im geringsten stören und jetzt hat sich der Himmel endlich besonnen und läßt die Sonne vom Firmament strahlen, daß es zu viel des Guten ist. Wir haben im Boot 42 Grad Hitze gemessen. Alles liegt müde und zerschlagen auf den Kojen. Die Tropensonne läßt eben nicht mit sich spaßen. Wir stehen ja auch in einer Gegend, in der früher die amerikanischen Plutokraten sich an der Sonne braten ließen und aus der immer wieder von Hitzewellen berichtet wurde. Aber „was schert uns Sonnenbrand und Hitze". Der L. I., der unseren „Pflasterkasten" verwahrt, muß eben mal ein paar Tuben Salbe herausrücken und da werden wir das schon wieder hinkriegen. Wir sind ja nicht zum Vergnügen da.

Die Brückenwache sieht sich die Augen wund in dem Sonnenglast, der über der See lagert, aber alles Bemühen war bisher vergeblich. Die sonst so stark befahrene Route ist seit dem Auftauchen deutscher U-Boote vor einem halben Jahr plötzlich leer geworden. Nur ab und zu traut sich nachts ein kleiner Geleitzug heraus, von dem allerdings auch nicht alle Fahrzeuge den Weg zum Hafen wiederfinden. Die grauen Wölfe liegen auf der Lauer und sind unangenehm rege. So haben wir Tage gestanden und sind der Küste immer näher gekommen und nun wird es Zeit, noch vorsichtiger zu werden. Die Amerikaner haben in dem halben Jahr U-Bootskrieg allerlei gelernt und ihre Abwehr hat sich bedeutend verstärkt. Darum wird jetzt bei Tag auf Grund gegangen oder unter Wasser gefahren. Die Sinne der Männer im Boot aber sind jetzt doppelt angespannt, um auch nicht das geringste verdächtige Geräusch zu verlieren und feindliche Dampfer durch Horchen auszumachen.

Wieder sind so Stunden unter Wasser vergangen, da schnellt alles aus den Kojen. Eine Horchpeilung ist gemeldet. Nun fiebert alles darauf, dem Burschen auf das Fell zu rücken. Wir gehen auf Sehrohrtiefe. Es ist ein Bewacher, eines von den kleinen unscheinbaren Booten, die dem U-Bootsfahrer das Leben so schwer machen. Und da taucht auch noch ein zweiter auf, und, um die Ansicht des Kommandanten zu bestätigen, fangen sie auch schon an, Wasserbomben zu werfen. Dumpf klingen die Detonationen im Boot nach. Aber sie liegen für uns zu weit ab, sie scheinen auch ohne rechtes Zielen zu werfen. Unser Entschluß steht fest. Wir müssen den beiden Bewachern unsern Dank für die Wabos (Wasserbomben) abstatten. Nun kann keiner mehr den Anbruch der Dunkelheit erwarten. Früher können wir nicht auftauchen und zum Angriff vorstoßen. Wir stehen zu nahe unter der Küste. Flugzeuge können im Nu da sein. Langsam vergehen die Stunden. Alles ist bis zum äußersten angespannt. Wir dürfen auch in der Nacht keinen Augenblick verlieren, nur allzu kurz sind die Sommernächte. Die kurze Dunkelheit soll unser Verbündeter sein.

Endlich kommt das Kommando: „Klarmachen zum Auftauchen!" Alles atmet auf. Noch sind die beiden Bewacher in Sichtweite. Sie haben uns noch nicht erhorcht. Wie der Jäger an das Wild pirscht sich der Kommandant an die Bewacher unter Ausnutzung jeder Möglichkeit heran. Da dreht der eine ab und nimmt neuen Kurs. „Auch nicht schlecht," sagt der Kommandant, „da kommen sie eben nacheinander dran!" Der andere aber setzt seine Fahrt stur fort und ahnt noch nichts Böses. Immer dunkler wird die Nacht. 3000 Meter trennen uns noch vom Gegner. Da werden die Rohre klar gemacht und alle Mann auf Gefechtsstation befohlen. Eigentlich war dieser Befehl kaum notwendig. Die lange Erfahrung der Besatzung und der Eifer jedes einzelnen haben jeden schon lange auf seinen Platz gebracht. Wie bei einer Exerzierübung klappt alles reibungslos. Der Obersteuermann steht an seinem Kartentisch und koppelt Fahrt und Entfernung des Gegners. Der Torpedo-Offizier hat schon die Hand am Auslösehebel. In der Zentrale wartet alles gespannt auf das Kommando.

„X Meter!" gibt der Kommandant herunter. Ein leises Schnurren geht durch das Boot. Noch einmal werden die Entfernungen gestellt, und dann kommt Kommando auf Kommando, bis das befreiende Wort: „Rohr eins — — los!" kommt. „Aal läuft!" meldet der Torpedomaat. Und nun hängen alle Blicke an der Stoppuhr. Sekunden nur währt es, und doch scheint es uns endlos. Da ertönt ein leises Klicken, wie der Aal an die Bordwand schlägt. Und eine Gedankenlänge später folgt eine Detonation, die uns alle auffahren läßt.

„Gegner sinkt!" meldet der Kommandant von der Brücke. Wir haben es aber auch schon gemerkt, denn nach dieser Explosion kann auch nichts mehr heil geblieben sein. Dreißig Sekunden hat es gedauert. Und von dem Bewacher war nichts mehr zu sehen. Als der Torpedo-Offizier auf die Brücke kam, um auch etwas von seinem Werk zu sehen, schwammen nur noch vier leuchtende Pünktchen in der See, der Rest der Besatzung, der sich bemühte, Lichtzeichen nach der Küste zu geben.

U . . . aber ändert seinen Kurs und sucht den zweiten Bewacher.

Amerikaner in Kirkenes

Aber als Gefangene und Schiffbrüchige.

Von Kriegsberichter Ernst Erich Straßl.

pk. **Kirkenes,** im Juli.

Wir hatten uns das erste Zusammentreffen mit den Yankees anders vorgestellt und auch die Maulhelden in London und Washington, die mit dem Geschrei von der „zweiten Front" aufstehen und auch wieder schlafen gehen, haben sicherlich mit solcher Wendung nicht gerechnet. Denn die ersten Amerikaner sind gelandet worden. Deutsche Seenotflugzeuge haben sie in beispielhafter Ritterlichkeit nach stundenlangen Suchaktionen von ihren Booten und Flößen übernommen, auf die sie nach Torpedierung ihrer „Carlton" im Eismeer ihr nacktes Leben gerettet hatten.

Nun sitzen sie in ihren Overalls und blauen Umpern vor uns, noch ein wenig den Schreck in den Gliedern. Irgendwelche tiefergehenden Gefühle hat die Katastrophe, die sie jetzt in ihrem ganzen Umfang erfahren, bei ihnen nicht ausgelöst. Wen will das wundern! Es hat sie ja nicht etwa die Kriegsbegeisterung oder vaterländische Pflichterfüllung auf ihren Posten befohlen, sondern lediglich die Jagd nach dem Verdienst, der Lockruf der guten Heuer. Sie wehren sich dagegen, daß man sie mit ihren Freunden, den Sowjets, auf eine Stufe stellt.

Der Dienst auf den Handelsschiffen der USA. ist freiwillig, erzählt uns der alte grauhaarige Kapitän. Der amerikanische Seemann kann, wenn ihm die gefährliche Route nicht zusagt, von Bord gehen. Er darf dann aber — der Haken an der Geschichte! — nur einen Monat an Land bleiben. Hat er in dieser Zeit keine neue Heuer angenommen, so muß er bei der Marine seiner Wehrpflicht genügen. Der 1. Offizier klärt uns dann weiter auf, daß er als Matrose bei der Marine 20 Dollars im Monat erhalten würde, in seinem jetzigen Kommando aber deren 600 im Monat verdiene. Eine glatte Rechnung für ihn! Da fahre er doch lieber für das dreißigfache Geld und dasselbe Risiko bei der Handelsmarine, weil die Kriegsmarine, wie er lächelnd hinzufügt, heute ohnehin auf allen Meeren den gleichen Gefahren begegne, die auch der Handelsschiffahrt drohen.

Ich habe das als Kompliment für unsere U-Boote und Kampfflieger genommen, wie die Yankees überhaupt den Schneid und das Draufgängertum unserer Flieger und U-Boot-Männer rückhaltlos anerkennen. Ich werde den Gedanken nicht los, daß sie in diesen Krieg wie in eine sportliche Veranstaltung hineingegangen sind. Alle geben, ohne daß man sie im einzelnen fragen muß, zu, daß sie nichts gegen Deutschland haben. Sie stehen gewissermaßen als Zuschauer in einem Ringen zweier Gegner, obwohl sie Hauptbeteiligte oder Akteure sein müßten. Aber der Krieg liegt ihnen nicht, weil sie, wie einer von ihnen überzeugend versichert, keinen Grund kennen, die Deutschen zu hassen, mit denen sie zwanzig Jahre lang als Seeleute auf allen Weltmeeren gut ausgekommen sind.

Umschau in Kürze

Stabsleiter Sündermann Stellvertreter des Pressechefs der Reichsregierung.

Reichspressechef Dr. Dietrich hat seinen Stabsleiter Helmut Sündermann zu seinem Stellvertreter in seiner Eigenschaft als Pressechef der Reichsregierung bestimmt.

Wieder zwei Schiffsversenkungen

Berlin: Ein amerikanisches Handelsschiff mittlerer Tonnage wurde im Karibischen Meer versenkt. Ein großer Teil der Besatzung konnte einen in der Nähe liegenden Hafen erreichen. Der unter der Flagge von Panama fahrende Dampfer „Tachira", der in Diensten einer nordamerikanischen Reederei stand, wurde ebenfalls im Karibischen Meer versenkt.

Weniger Papier in den USA.

Barcelona: Das USA.-Kriegsproduktionsamt gab bekannt, daß die Papierbelieferung der Zeitungsbetriebe eingeschränkt werden müsse, da, wie die kanadische Regierung mitgeteilt habe, die Papierausfuhr nach den Vereinigten Staaten nicht in dem bisherigen Umfange aufrechterhalten werden könne.

Kundgebungen in Kairo

Rom: In Kairo kam es, wie „Messaggero" meldet, erneut zu englandfeindlichen Kundgebungen, bei denen Reden gehalten wurden, die die Engländer zur Räumung Aegyptens aufforderten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die die Beunruhigung im Volk noch verstärken.

Neuer USA.-Uebergriff

Vigo: Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die USA.-Regierung beschlossen, den argentinischen Tanker „Victoria", der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten in Reparatur befindet, zu enteignen.

Spannung Kuba—Spanien.

Buenos Aires: Die im Auftrag Washingtons amtierende Regierung des kubanischen Diktators Batista treibt mit immer neuen provokatorischen Maßnahmen offen auf eine Krise ihrer Beziehungen mit Spanien hin. In Havanna ist jetzt amtlich angeordnet worden, daß spanische Schiffe in kubanischen Häfen weder bunkern noch sich mit Proviant versorgen dürfen.

Oelleitung Mossul—Haifa beschädigt.

Rom: Die Oelleitung Mossul—Haifa ist, wie „Messaggero" aus Istanbul berichtet, an mehreren Stellen unterbrochen worden. Die Urheber der Sabotageakte konnten nicht festgestellt werden.

Feuer auf kanadischer Werft

Genf: Einer Meldung des „Evening Standard" aus Midland (Kanada) zufolge, wurden dort auf einer Werft vier auf Kiel liegende größere Handelsschiffe durch Großfeuer vernichtet. Der Brand habe solche Formen angenommen, daß er auf benachbarte Schiffswerften übergriff und dort befindliche Neubauten von Schiffen mehr oder weniger beschädigte.

In englischen Diensten versenkt.

Stockholm: Das USA.-Marineministerium teilt mit, daß ein großes norwegisches Handelsschiff in englischen Diensten am 3. 6. von einem Unterseeboot im Atlantik torpediert worden ist.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wullenwever-Druckverlag GmbH., Lübeck. Hauptschriftleitung: August Glasmeier, Hans Helmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lübeck.

Familienanzeigen

Werner Otten, Oberleutnant im Regt. Feldherrnhalle – **Luise Otten** geb. Körting kriegsgetraut. Hamburg 23, Eilbecker Weg 108 (39412

Vermählte: **Ernst Grochulla,** z. Zt. im Felde – **Lisa Grochulla** geb. Müller. Lübeck, den 24. 7. 1942, Kronsforder Allee 102, I. (*1710b

6 Monate nach dem Heldentode meines lieben Mannes wurde mir am 21. Juli ein gesundes **Töchterchen** geschenkt. **Trudel Rautenburger** geb. Meywald. Lübeck-Schlutup, Ludendorffstr. 32. (39530

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr.

Für alle zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken auch im Namen unserer Eltern **Tom Gemynthe-Petersen und Frau Ingrid** geb. Kruse. (39540

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich. **Hans-Werner Klindwort und Frau Lisa** geb. Olsen. Bad Schwartau, im Juli 1942. (39518

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Karl Thiel und Frau Ilse** geb. Wegner. Bad Schwartau. (39520

Unverhofft und unerwartet entschlief am 22. Juli, 9 Uhr morgens, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa (39478

Wilhelm Kitter

im 68. Lebensjahre. In tiefem Schmerz:

Emilie Kitter geb. Klatt. Siegmund Kitter, z. Zt. im Lazarett. Wilhelm Kitter, z. Zt. im Osten. Frida Kitter. Walter Kitter. Karl Heinz Kitter. Albert Boroch nebst Frau Ottilie geb. Kitter, die beiden Enkelkinder Günter und Ingrid. Anneliese Penschow als Verlobte.

Schlutup, Lauer Weg 34.

Trauerfeier am Sonntag, dem 26. Juli, 12 Uhr mittags, in der Kapelle zu Schlutup.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma J. H. Wilhelms, Fischmehl-Werke, Abt. Schlutup.

Nach Gottes unerforschtem Rat starb plötzlich und unerwartet unsere über alles geliebte und unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

Helga Hack

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

ihre Eltern Ferd. Hack und Frau Martha geb. Ausborn. Harry Hack. Herta Hack Ww. geb. Hamann. Ingeburg, Marianne, Ursula und alle, die sie lieb hatten.

Sie folgte ihrem lieben Bruder nach kurzer Zeit in die Ewigkeit.

Hansfelde, den 23. Juli 1942.

Beerdigung Sonntag nachmittag, 12 Uhr, in Hamberge. (*1783b

Heute abend entschlief nach längerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (40435

Christine Brockmann

geb. Schmuck

im 77. Lebensjahre. In stiller Trauer:

Christian Brockmann und Frau geb. Herbst. Otto Rüting und Frau geb. Brockmann. Hans Westpfahl und Frau geb. Brockmann.

Altenweide, den 21. Juli 1942. Beerdigung am Sonnabend, dem 25. Juli, um 3 Uhr, vom Trauerhause aus; 3.30 Uhr in Sarau.

Am 22. Juli entschlief sanft unsere liebe Mutter

Frau **Dorothea Gräper**

geb. Gerken

im 75. Lebensjahre. In tiefer Trauer: (39516

Otto Gräper und Frau. Adolf Gräper und Frau. Rudolf Gräper und Frau. Walter Gräper und Frau. Berta Heymann geb. Gräper. Hermann Gräper. Karl Gräper und Frau nebst Enkelkindern.

Breitenfelde, den 23. Juli 1942. Beerdigung Sonntag, 26. Juli, nachm. 3 Uhr.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, des Unteroffiziers Hermann Molge, sagen wir allen unseren herzl. Dank.

Wilh. Molge und Frau geb. Fahl. (*1810b

Lübeck, Rosenstraße 10, II.

Am 20. Juli erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, lieber Sohn u. Bruder, der Gefreite

Herbert Kindt

am 3. Juli 1942 in treuester Pflichterfüllung für Führer und Reich im 22. Lebensjahre den Heldentod gestorben ist. Um ihn trauern: (39583

Wilhelm Kindt u. Frau geb. Denker, sein Bruder Ehrich, seine Großeltern und Verwandten und alle, die ihm nahe standen.

Groß-Barnitz, d. 21. Juli 1942.

Auch uns traf nun erst die tieftraurige Gewißheit, daß unser lieber, herzensguter Enkel und Pflegesohn, der Ob.-Gefreite

Karl-Heinz Panitz

Inhaber des Sudetenordens und des E. K. II im Alter von 25 Jahren in treuester Pflichterfüllung am 4. 2. 1942 den Heldentod sterben mußte. In tiefem Schmerz im Namen der Familie und alle, die ihn lieb hatten (*1777b

H. Wehring und Frau.

Hüxstraße 68.

Für Führer und Volk fiel am 29. 6. 42 nach Einsatz gegen Polen und Frankreich im Osten im Alter von 21 Jahren (39548

Leutnant in einem Panzer-Rgt.

Fritz Dankert

Inhaber des goldenen HJ.-Ehrenzeichens und des EK. II.

Karl Dankert und Frau Margarete geb. Mahlow. Wachtmeister Hans-Joachim Dankert. Lise-Lotte Methling geb. Dankert. Gefreiter Heinrich Methling. Rolf Methling.

Schwerin i. Meckl., Bergstr. 71, Seestadt Rostock, 22. Juli 1942.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet unser liebes, einziges Töchterchen, unser Sonnenschein

Klein-Erika

im zarten Alter von 2½ Jahren. In tiefer Trauer und schmerzlich vermißt von den lieben Eltern und Omas. (39524

ϟϟ-Sturmm. Aug. Dürkoop, z. Zt. im Osten, und Frau Lina geb. Horstmann. Oma Dürkoop. Oma Horstmann.

Schiphorst, den 21. Juli 1942. Beerdigung Sonnabend, den 25. Juli, 3 Uhr, in Sandesneben.

Hart und schwer erhielt unsere Familie zum zweiten Male die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Mann, meiner lieben Irene heißgeliebter Vater, unser unvergeßlicher, letzter, lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Pionier

Otto Haak

im Alter von 34 Jahren am 8. Juli 1942, wie sein einziger Bruder Walter, auf dem Felde der Ehre den Heldentod für Führer und Großdeutschland starb. Beide Brüder ruhen im Osten. Dies zeigen in tiefer Trauer an: (39472

Elfriede Haak geb. Denker, seine liebe Tochter Irene. Johann Haak und Frau. Karl Denker u. Frau. Inge Haak. Uffz. Karl Denker, z. Zt. im Felde, Irma Denker und alle, die ihn lieb hatten.

Fuhlenhagen bei Schwarzenbek. Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 2. August, 14.30 Uhr, in Fuhlenhagen statt.

Hart und schwer, für uns unfaßbar, traf uns am 16. 7. 1942 die traurige Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Verlobter, unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn und Enkel,

der Kraftfahrer

William Seidel

am 8. Juli 1942 im Alter von 27 Jahren im Osten für sein geliebtes Deutschland sein Leben lassen mußte. In tiefer Trauer

Anita Schwardt als Verlobte. William Seidel u. Frau Marie geb. Cramer. Emil Schwardt und Frau Berta geb. Struve. Opa und Oma Seidel und Cramer.

Mönkhagen-Steinkoppel, Hamburg. (*1863b

Am 21. Juli 1942 entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter (*1856b

Frau **Cristine Meyer**

geb. Rebien

im Alter von 81 Jahren. In stiller Trauer:

Die Kinder und Enkelkinder. Frau Frieda Wagner geb. Meyer. Paul Meyer und Frau. Carl Meyer u. Frau. Ursula und Ingrid.

Hamburg, 22. Juli 1942. Beisetzung Sonnabend, d. 25. Juli, vorm. 11.15 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf mich schwer und hart die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender, lieber Vati, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Obergefreite

Bruno Harder

Inhaber des EK I und II und anderer Verdienstorden

im blühenden Alter von 27 Jahren den Heldentod fand. In tiefem Weh

Frau Leni Harder, Brunhilde und seine nie gesehene kleine Monika.

Cashagen über Lübeck. (39432

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mußte auch unser sonniger Herzensjunge, unser inniggeliebter Bruder, Enkel und Neffe, der Kriegsfreiwillige

Flieger

Rolf Weidemann

am 13. 7. 1942 seinen im Osten erlittenen schweren Verwundungen im blühenden Alter von 18 Jahren erliegen. In tiefer Trauer

Karl Weidemann. Emma Weidemann geb. Bendfeldt. Ursula Weidemann. Karl-Friedrich Weidemann und alle, die ihn gern hatten.

Neustadt i. Holst., 23. 7. 1942, Kremper Weg 36.

Bitte keine Besuche. (39532

Nach kurzer Krankheit entschlief völlig unerwartet im Reserve-Lazarett zu Schleswig mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Enkel, der Flieger

Heinz Reher

im Alter von 18 Jahren. In tiefer Trauer: (*1859b

Anna Reher geb. Kuschel. Feldwebel Karl Hirschel und Frau Irma geb. Reher und alle Angehörigen.

Lübeck, Gärtnergasse 84, den 19. Juli 1942. Trauerfeier: Sonnabend, 25. Juli, vormittags 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes, anschließend Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof. Etwaige Kranzspenden an Gebr. Müter, Bestattungs-Institut, Lübeck, Mühlenstr. 13, erbeten.

Georg Behnck, St. Lorenz-Beerdigungs-Institut, Ueberführungen, Lübeck, Wickedestr. 22, Fernr. 27429. Jetzt Wakenbergstraße 4. (10036

Grundstücke

Haus mit Lebensmittelgeschäft, Vorort Hamburg, neuwertig, gr. Laden, 5 Zi., Ztrlhzg., 1a. Existenz, bei Anz. 20 000 RM. zu verk. — Landhaus i. d. Osth. Schweiz, ält. Bau m. Strohdach, inmitten Wald u. Seen, 2 Km. ab Bahnst., 7 Z., 2 Küchen, 2mal WK., ca. 5000 qm Garten m. gt. Obstbaumbestand, 2 Treibhäuser, 2—4 Zi. alsbald frei, 15 000 RM. — Kl. Landstelle m. Fuhrgeschäft, 40 Mrg. Weinzenb., Einnahme mon. ca. 700,— RM., 40 000 RM., Anz. 20 000 RM. — Kinderheim b. Kappeln, N. Ostsee, ca. 10 000 qm Wald u. Garten, 15 Zi. m. 80 Betten, kompl. Invent., Stallgeb., Garage, Pr. 35 000 RM., auch auf 10 J. z. verp. Sofort frei. — Meierei, stillgelegt, Größe ca. 4000 qm, i. Ort m. Bahnst. b. Neumünster, 4 Wohn., ca. 600 qm Lagerraum, Pr. 44 000 RM., Anz. 25 000 RM. — Gastwirtschaftsgrundstück in Kleinstadt, ca. 30 Km. ab Lübeck, 2 gr. Gastz., 8 Frdz., Kegelb., Garagen, Gas, Bad, WK., Ztrlhzg., Umf. ca. 70 000 RM., Anz. 30 000 RM. — Landgasthof i. der Osth. Schweiz, einz. i. gr. Kirchdorf, herrl. am See gel., 3 Gastz., gr. Parkettsaal, 3 Gastz., 7 Frdz., 3 Privatz., 4000 qm Garten, Garagen, Anz. 20 000,— RM. — Landstelle m. Kohlenhandlung in Kleinstadt, Westmecklenburg, Größe 70 Mrg., gegen Tausch m. kl. Haus in Schlesw.-Holst. bzw. Mecklenburg m. freiw. 4—5-Z.-Wohn. — Ein Zweifamil.-Haus in Schlesw.-Holst. m. freiw. 3—4-Stbw., gegen Tausch m. gt. Kieler Etagenhaus, m. freier 2-Stbw. Hermann Thode, Haus- u. Gütermakler, Kiel, Holstenstraße 100. (39776

Suche Pension oder Grundstück, gr. Anzahlung, bevorzugt Ostseebad Boltenhagen. Angebote an die Agt. der LZ., Fritz Thielk, Klütz in M. (39420)

Nettes Haus zu kaufen gesucht. Auf Wunsch kann der ganze Betrag ausgezahlt werden. Angebote unter P 131 an die LZ. (*1776b

Baugrundstück, ca. 2000 qm, in der Vorstadt gesucht. Angebote unter A 64 an die LZ. (*1803b

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung. Sonnabend, d. 25. Juli, 10 Uhr, Dankwartsgrube 52. Zum Verkauf kommen: Mah. Schreibsekretär, antiker Sessel, rund. eschen Eckschrank, ant. mah. Nähtisch u. Beisetztisch, 2 mah. Spiegel, 2 Plüschgarnituren, Bettstellen m. Matr., Tische, Waschtische m. Marmor, Sofas, Stehmangel, 2 Plüschsessel, eichen Truhe, Schlafzimmer ohne Matr., Stühle, Kleiderschrank, Schülerpult, Stehpult, 4 Spiralmatratzen, Nähmaschine, Goldspiegel, Ladenreol m. Schubladen, Bilder, Gläser, Hausrat u. a. mehr. Besichtigung ½ Stunde vorher. Alwin Pump, Versteigerer, Dankwartsgrube 52. (*1805b

Kreisarchiv Stormarn V7

[4]

Kreisarchiv Stormarn V7

Vermietungen

Im Einfam.-Haus Moltkepl. 2 möbl. Zimmer mit Küche, Bad u. a. an ält. Ehepaar bald zu vermieten. Ang. u. H 57 an die LZ. (-1819b

Frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension und Heizung in Klütz i. M. zu vermieten. Telephon 240. (39414

In schöner waldreicher Gegend Lüb. ein Zimmer an ält. Herrn zu verm. Ang. u. T 127 an die LZ. (-1788b

Zimmer, 2 Betten, zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. (-1739b

Gut möbl. Zim. für 2 Herren fr. i. Näh. in der Geschäftsst. (*1855b

Wohnungstausch

Flensburg—Lübeck. Suche 2½—4-Z.-Wohn. in Lübeck geg. ev. Tausch einer 3-Zim.-Neubau-Wohnung in Flensburg. Angebote unter A Z 10 an die LZ. (c1106b

Mod. 3½-Z.-W. m. Bad, 1. Stock, zu tauschen gegen gr. 2—2½-Zim.-Wohnung, Hüxtertor. Angebote u. W 9 an die LZ. (-1610b

Wer g. 3—4-Z.-W. an Ehep. m. Kd., evtl. geg. Uebernahme in Pension od. Hilfel. ab. 2-Z.-W. kann zur Verfügung gestellt werden. Angeb. unter O 109 an die LZ. (-1726b

3-Z.-Wohn. geg. gleiche zu tauschen, am liebsten vorm Tor. Angebote unter Z 56 an die LZ. (-1821b

Mietgesuche

Soldatenfrau sucht 2—3-Z.-Wohn. oder 2 leere Zim. m. Küchenben. in Ostseebad an der Lübecker Bucht (Dauermieter). Angebote unter G 100 an die LZ. (-1453b

Gebild. jg. Ehepaar, Mann z. Zt. b. der Wehrm., sucht 2—3-Z.-Wohn., evtl. mögl. Lübeck od. näh. Umgeb. Ang. u. R 131 an die LZ. (20338

Gr. leeres Zimmer m. eig. Kochgel. dringend gesucht. Angebote unter M 134 an die LZ. (-1769b

Gebild. Herr, 30 Jahre, sucht leeres oder gut möbl. Zimmer. Angeb. unter H 92 an die LZ. (-1654b

In Gutshaus od. gr. Bauernhof nahe Bahnstation, vorzugsw. Gegend Oldesloe-Bargtheide, Schlafzim. u. Wohnzim. ohne Wäsche mit Verpflegung, sowie Wartung kl. Pferdefuhrwerks ab Sept. für längere Dauer von Hamburger Ehepaar gesucht. Pferd kann im Betrieb mitarbeiten. Auf Wunsch finanzielle Beteiligung oder Betriebsdarlehen geboten. Angebote unter A B 146 an die LZ. (39000

Travemünde, Niendorf, Doppelzim. v. 10. bis 20. 8. zu mieten gesucht. Ang. u. D 61 an die LZ. (-1812b

Jg. Frau mit 1jähr. Kind aus Bochum kommend, sucht für sofort möbl. oder teilw. möbl. Zimmer. Wäsche wird selbst gestellt. Angeb. unter B 75 an die LZ. (-1672b

Jg. Mann, Anf. 30, sucht ruh., einf. Zimmer, Nähe Glinde und Umgeg. Ang. u. A L 136 an die LZ (39115

Gut möbl. Zim., N. Bahnhof ges. Ang. u. G 93 an die LZ. (-1653b

Gesucht 2 gut möbl. Zimmer f. 2 wehrwirtschaftlich berufstät. Herren mit oder ohne Pension. Angebote unter H G 32230 an Ala, Hamburg 1. (40427

Suche f. m. berufstät. Sohn frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause mit Teilpension (abends), evtl. ohne Pension. Angebote unter H G 32231 an Ala, Hamburg 1. (40424

Alleinstehende Frau sucht 2 Zimmer und Küche, auch in der Umgegend Lübecks. Angebote unter J 57 an die LZ. (-1774b

2 Zimmer und Küche von Kriegsbeschädigten gesucht. Angeb. unter T 46 an die LZ. *1830b

1—2 gut möbl. Zim. bis 50.- RM. von jung. Ehepaar gesucht. Wäsche wird selbst gehalten. Angeb. unter R 48 an die LZ. (*1827b

Möbliert. Zimmer in Bad Schwartau gesucht. Dr. med. R. Petersen, zur Zeit Fleischhauerstraße 93. Fernruf 251 51. (c1862b

Jg. Mann, Dauermieter, sucht zu sofort oder später möbl. Zimmer, N. Mühlentor. Angebote unter L 135 an die LZ. (-1768b

Möbl. Zimmer, Holstentor-Süd, von jg. Mann gesucht. Angebote unt. F 13 an die LZ. (c1795b

Heizb. möbl. Zimm. v. Rentner ges. Ang. u. G 58 an die LZ. (-1818b

Nettes möbl. Zimmer, möglichst sof., von jg. Mädchen gesucht. Angebote unter G 139 an die LZ. (c1756

Möbliertes Zimmer mit voller Pension von zahlungsfähigem, besseren, gesunden, 85jährigen Herrn gesucht. Ang. u. H 138 an die LZ. (-1762b

Vermischtes

Dr. med. Doose zurück. (10520

Zahnarzt Dr. Kuhnsch bis zum 30. 7. keine Praxis. (10516

Haarausfall, Haarerkrankungen und deren Beseitigung. Busch, Medizinische Waren, jetzt Glockengießerstraße 60. (-1778b

Hotel Danziger Hof, gegenüber dem Bahnhof. Modernes Haus mit all. neuzeitl. Einrichtungen. Inh. Ernst Moritz. Ruf 2 07 85. (10020

Hans Plath, Mechanikermeister, Büromaschinen-Reparaturen. Königstr. 110. Ruf 2 40 22. (20348

Motorboot nach Ratzeburg für Betriebsausflüge und Gesellschaftsfahrten (90—150 Personen) frei. Ratzeburger Motorschiffahrt. Tel. 320. (39428

Schuhe längt und weitet, Stepperei führt aus Arno Reinknecht, Mariensstr. 2a, zwischen Schwartauer Allee u. Marienbrücke, 5 Min. v. Bahnhof. (20354)

Kran auf Schienen, electr. u. Diesel-Antrieb, mit Greifer, ab 10. Aug. mit Bedienung zu verm. Läuter, Hamburg 21, Hebbelstr. 4. (39484

Namen-Sticken in Wäsche usw. Kappen-Orth, Ed. Stein Nachfg., Werkstattannahme Koberg 11, 1. Stock und Bahnhofstraße 3. Ruf 2 24 19. (20332)

Ahnenpässe werden angefertigt, Urkunden hierzu beschafft. Angebote unter B 121 an die LZ. (-1747b

Schreibmasch.-Arbeit zu vergeben. Ang. u. J 137 an die LZ. (-1764b

Für 2 Tage Schreibmasch. ges. Ang. m. Pr. u. F 71 an die LZ. (-1678b

Wer näht ein Kleid für 2j. Mädch.? Ang. u. U 126 an die LZ. (-1786b

Wo findet jg. Mädchen, 38 Jahre, Wirkungskreis, die Mutter zu ersetzen. Angebote unter W 124 an die LZ. (-1787b

Verloren + Gefunden

Verloren am 13. 7. 42 im Zuge von Travemünde nach Lübeck 1 schwarz. Regenmantel mit grün u. weiß kariert, mit einer weißen Kapuze in der Tasche. Bitte den ehrlichen Finder um Rückgabe. Elli Gerdt, Häven bei Travemünde. (39410

Achtung! Zug Hamburg—Lübeck! Sonntag, d. 19. Juli, linken Dam.-Handschuh in der Bahn 2. Klasse verloren. Trudel Heesch, Niendorf-Ostsee, Strandstraße 93. (39434

Grün. D.-Schirm m. Bez. verl. Abz. geg. Bel. Obertrave 10. (-1791b

Armband, hellbl. (Andenk.) Sonntag Planschbecken-Buniamsweg-Dankwartsr. verl. Abzg. geg. Bel. Wendeborn, Dankwartsgrube 39, II. (*1839b

Gold. Armband (585) am Sonntag, 19. 7., auf d. Wege v. Gesellschaftshaus St. Jürgen bis Edvard-Munch-Str. verloren. Abzug. geg. gute Bel. Maschinenfabrik Beth AG., Wasserallee. Tel. 2 03 29. (10544

1 Lübeckgemälde u. 2 Ahnengemälde von Malerin verloren. Gegen 50.- Belohnung abzugeben bei Buck, Ratzeburger Allee 18. (c1884b

Blaue Handtasche mit Kleiderkarte und sonstiges verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im Fundbüro. (*1901b

6 einjährige schwarzbunte Starken entlaufen. Um Nachricht bittet Johann Warncke II, Mustin i. Lbg. bei Ratzeburg. (40440

Stellenanzeiger

Tüchtige Melkerfamilie zum 1. Okt. gesucht. H. Rüsch, Schwochel bei Ahrensbök. (39404

Tüchtige, kinderliebe Kraft für den Haushalt gesucht. Vorübergehender Aufenthalt auf dem Lande. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau Erdmann, Erdmann-Kleidung, Hannover, Gr. Packhofstraße 34. (40430

1 tücht. Hausmädchen und 1 Hausmädchen mit Kochkenntn. (Alter gl.) zu sofort gesucht. Konditorei und Café Jäger, Hamburg, Hoheluft-Chaussee 49. (38997

Hausgehilfin zu sofort oder später f. mod. Einzelhaushalt gesucht. Koch, Hamburg-Wandsbek, Traunsallee 8. (37699)

Wegen Verheiratung der jetz. Stütze oder Hausangestellte, frdl., zuverl., f. Villen-Part. z. 15. 8. od. 1. 9. d. J. ges. Bortmann, Hamburg, Geffckenstr. 8. Ruf 52 31 26. (38999

Jg. Mädchen für Haush. ges. (ehrl.). Carlsson, Hamburg-Altona, Treskowallee 43. Ruf 42 84 50. (39001

Welches kinderl. jg. Mädchen ist bereit, mit der Hausfr. zusammen alle im Gartenhaush. vorkomm. Arbeit. zu verrichten? Käding, Hamburg-Hochkamp, Friedensweg 14. (39015

Selbständige Köchin und selbst. arb. Kellnerin gesucht (im Hause wohn.). Hotel u. Gesellschaftshaus, Rissener Hof, Bes. H. F. Flagmann, Hamburg-Rissen. (38983

Gebild. junges Mädchen oder Dame zum 1. Sept. od. später gesucht zur liebevollen Pflege und Erziehung meines 1½jähr. Töchterchens, sowie zur Leitung des kleinen Haushalts. Mädchen vorhanden. Ich lege Wert auf ruhiges, sachliches frdl. Wesen, unbedingte Zuverlässigkeit u. größte Gewissenhaftigkeit, da ausgesprch. Vertrauensstellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. an Frau Dr. med. Renckendorf, Fachärztin für Kinderkrankheiten, Mittweida (Sa.), Platz der SA. 6/1. (39103)

Tücht. Mädchen, mögl. m. Kochk. f. Einzelhaushalt baldigst gesucht. — Spengler, Hamburg-Othmarschen, Jungmannstr. 5. Tel. 49 33 81. (40426)

Jg. Mädchen, 18 J., sucht auf Gutshof Stellung, m. Fam.-Anschl. Ang. u. P 408 an die Anz.-Ann., Glockengießerwall 9, Hamburg. (40423

Frau zur Reinigung des Treppenhauses 1—2mal wöchentl. gesucht. Näh. Mölsler, Ahrensburg, Manhagener Allee 9. Tel. 511. (39139

Hausangestellte für Villenhaush. gl. Petersen-Frey, Hamburg-Rahlstedt II, Mellenbergstr. 2. Ruf 27 11 13. (39007)

Nettes jg. Mädchen für Haushalt gesucht. Scharfe, Hamburg-Blankenese, Hauptstraße 87. Ruf 460929. (39005)

Hausgehilfin baldmöglichst gesucht, kinderlieb, in Landhaushalt Fuhlsbüttel. Teetz, Hamburg-Fuhlsbüttel, Alte Landstraße 32. (39003

Selbst. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt für 1. August od. spät. ges. Rüther, Hamburg, Maria-Louisen-Str. 7. Ruf 52 23 93. (39011

Aushilfe, perfekt im Kochen, vom 15. August bis 15. Oktober gesucht. — Mehrens, Hamburg, Harvestehuder Weg 126. (39017

Kindergärtnerin, ält., erf., zu 2 Kd. im Alter v. 2½ J., u. 4 Mon. zum 1. August od. 15. August gesucht. — Kons. Sawaguti, Hamburg, Augustastraße 2. Ruf 22 24 62. (39019

Alleinmädchen, selbständ., mit Kochen, sofort gesucht. Heckscher, Hamburg, Hermannstraße 15. Ruf 33 67 14. (39504)

Hausangestellte, tüchtig u. zuverl., ges. Neubrand, Hamburg, Gellertstr. 35, I. Ruf 22 63 31. (39502

Wirtschafterin f. Part. in Villa, ruhiger Haushalt, gesucht. Trittau, Hamburg, Blumenstraße 19. Ruf 52 31 53. (39464

Hausgehilfin, sauber u. ehrlich, für Geschäftshaushalt gesucht. Herberg, Feinkost, Hamburg, Wagnerstr. 3. Ruf 23 59 59. (39466

Hausgehilfin für privat. Haushalt gesucht. Ernst, Hamburg, Brahmsallee 36. Ruf 55 03 67. (39456

Stütze od. frdl. Wirtschafterin m. gt. Zeugn. b. ält. Dame gesucht. Fr. Wagner, Hamburg, Hammerbrookstr. 56, I., od. Lb. 24 69 80. (39458

Stütze für modernen Etagenhaushalt gesucht. Dr. Bahr, Hamburg, An der Alster 14. (39460

Jg. Mädchen oder Frau zum Servieren zu sofort oder später gesucht evtl. Anfängerin wird angelernt. Hotel Waldesruh, Ratzeburg, T. 445. (40428)

Eine Hausgehilfin zum baldigen Antritt ges. Hans Hamdorf, Bäckermeister, Bad Oldesloe. — Fernruf 429. (39384

Suche für meinen frauenlosen Haush. wegen Todesfall sobald wie möglich eine Wirtschafterin im Alter von 40—55 Jahren. Habe eine kleine Bauernstelle im Kreise Schönberg. Ang. u. A Z 102 an die LZ. (38975

Eine tüchtige Wirtschafterin (m. Kd. nicht ausgeschlossen) möglichst zu sofort von Handwerker in Kleinstadt, nahe Lübeck, gesucht. Großer Garten u. Kleinvieh sind zu betreuen. Ang. u. A J 11 an die LZ. (39320

Kinderliebes junges Mädchen zu sof. oder später für Molkereihaushalt gesucht. Angebote an Frau Badendieck, Molkerei Mustin. Post Ratzeburg-Land. (39079

Ein nettes junges Mädchen zum baldigen Antritt gesucht zur Betreuung meiner 2jähr. Kinder, etwas Haus- und Näharbeit ist erwünscht. Frau Else Goldschmidt, Moislinger A. 165 (38873)

Gesucht sofort ein Zimmermädchen und jg. Frau oder Mädchen als Kochstütze und Küchenhilfe f. Fremdenheim. Ed. Hupfeld, Timmendorfer Strand. Fernspr. 406. (38973

Kochlehrling gesucht. Pension Thiel, Bad Schwartau, Hindenburgstr. 17. (39135)

Haushälterin gesucht f. einz. Dame nach Hamburg. Zu melden b. Frau Torbahn, Lübeck-Rangenberg, Travemünder Landstraße 164a. (-1775b

Frau od. ält. Fräulein gesucht zum 1. 8. 42 als Pflegerin für eine alte Dame auf einem Obsthof im Alten Lande. Mit Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. Ausk. Jacob Eckhoff, Neuenschleuse b. Jork. (39536)

Frau von älterem Herrn auf dem Lande gesucht. Angebote unter A H 80 an die LZ. (-1852b

Frdl. jg. Stütze für Haushalt ges. Frau Thomsen, Untertrave 113. (20154)

Zimmermädchen sofort oder später gesucht. Hotel Viktoria, Lübeck, gegenüber dem Bahnhof. (20521

Jg. Mädchen f. Haush. u. Geschäft z. 1. 8. od. spät. Karl Saß, Feinkostgeschäft, Königstr. 73. (-1708b

Ordentl. solides jg. Mädchen für gepflegtes Einfam.-Haus z. 1. Aug. oder später gesucht. Bartels, Geniner Straße 13. (c1798

Jg. Mädchen zum Bedienen d. Gäste ges. Boß-Haus, Geniner Str. 54. (20419)

Weibl. Kochlehrling gesucht. Hotel Jensen, Obertrave 4—5. (10285

Zimmermädchen gesucht. Hotel Deutscher Hof, Holstenstraße 38. (20358

Morgenhilfe gesucht, Arbeitszeit nach Vereinbarung. Angebote unter E 83 an die LZ. (-1849b

Morgenhilfe gesucht, Arbeitszeit nach Vereinbarung. Schmidt, Travem. Allee 17. (-1850b

Tagesmädchen zu sofort oder später gesucht. Tauchert, Mühlenstr. 83. (20362)

Gewerbliche

Bauunternehmung Heinrich Butzer, Berlin-Grunewald, Winklerstr. 12, Telefon: Berlin 89 60 24, stellt laufend für den Osten ein: Bauführer, Maschineningenieure, Schachtmeister für Erd- und Straßenbau, Beton-, Maurer- und Zimmerpoliere und Vorarbeiter, Maschinenmeister und Rammeister, Maurer, Betoneure, Zimmerer, Schlosser, Baumaschinenführer, insbesondere Bagger-, Walzen-, Ramm- und Lokführer für Diesel und Dampfgerät, Kraftfahrer für PKW., Gatterführer, Schreiner, Tischler, Magazinar, Baufach- und Bauhilfsarbeiter jeder Art. Der Einsatz von Firmen und selbständigen Handwerkern als Subunternehmer ist möglich. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Bezüge, bei Firmen mit Angabe der vorhandenen einsatzfähigen Arbeitskräfte an obige Adresse. (40060)

Maschinist für Baumaschinen gesucht. Behrens & Sohn, Wakenitzstr. 14. (10102)

Tüchtiger Kraftfahrzeughandwerker gesucht. Wohn. vorhanden. Eisenwerk Waren m. b. H., Abt. Autoreparatur, Waren (Müritz). (39149

Lager-Arbeiter, sowie 1 Arbeitsbursche für unsere Verpackungsmittel-Großhandlung gesucht. Binder & Bartels GmbH., Charlottenstr., Bootshaus Ruderklub. (10494

Kräftiger Arbeitsbursche f. Molkereiarbeiten für sofort oder später ges. Molkereigenossenschaft Mustin bei Ratzeburg im Lbg. (39081

Arbeitsburschen für den ganzen Tag gesucht. Stempel-Weichert, Königstraße 1—3, II. (20435

Reiterer Mann für leichte Arbeit gesucht. Kronsforder Allee 26. (10532

Laufjunge gesucht. Johannisstr. 21. (-1804b)

Guter Nebenverdienst! Wer — Mann oder Frau — übernimmt die Belieferung von Zeitschriftenkunden im Bezirk Neustadt u. Umgebung. Ang. an Carl Fritzsche, Kiel, Sophienblatt 50b. (39534

Laufbursche zu sofort gesucht. Sonntag 10—13 Uhr melden. Reiferstraße 19a. (10534

Eine tüchtige Meisterin gesucht für meinen Damen-Maßsalon, die perfekt in Kostüm- und Mantelarbeiten ist, Gehalt und Gewinnbeteiligung, zum 1. 9. oder später. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an Modehaus Otto Meyer, Oldenburg i. H., Schuhstr. 35. Fernspr. 228. (39101)

Heißmangelhilfe und Helferin für andere leichte Arbeiten für halbe Tage sofort gesucht. Meldung erb. Wäscherei Heick, Sophienstr. 6. — Tel. 2 68 84. (10542

Kaufmännische

„Hal" Hanseatisches Kettenwerk G. m. b. H., Hamburg-La. I, Personal-Abteilung, sucht zum baldmögl. Eintritt Ingenieure, Kennummer J 108, Konstrukteure, Kennummer K 106, Technische Zeichner u. Zeichnerinnen, Kennummer Z 107, für Lehrenvorrichtungen u. Werkzeuge der spanabhebenden u. planlos. Fertigung. Schriftl. Ang. u. Angabe d. Kennummer mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsford. u. Ang. d. früh. Eintrittsterm. (40012

Magazinverwalter u. Bürohilfskräfte werden zu sofort od. später gesucht. Georg Harder, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, Ratzeb. Allee 106. (10498)

Männliche oder weibliche Schreib- und Bürokräfte stellen wir sofort ein. Schriftliche Bewerbungen an Lübecker Hafen-Gesellschaft mbH., Braunstraße 27. (10538

Buchhalterin. Für interessante Tätigkeit mit guten Kenntnissen (Ruf-System) von Lebensmittelfirma gesucht. Angebote an: Brückner-Werke, Hamburg 11, Gröninger Str. 23. (40275)

Nebenbeschäftigung. Kontoristin für die Abendstunden gesucht. Elektrobau Franz Scheel, Lübeck-Stockelsdorf, Lohstr. 37. Ruf 2 87 82. (39416)

Intelligente junge Dame findet Gelegenheit, sich in mod. Praxis als Helferin auszubilden. Dentist Tauchert, Mühlenstraße 83, I. (20334

Jg. Frau für Buchführung auf Std. nach Vereinbarung zu sofort gesucht. Sonntag 10—13 Uhr melden. — Reiferstr. 19a. Ruf 2 82 91. (10536

Stellengesuche

Jg. Kaufmann m. guten allg. Kenntnissen wünscht sich zu verändern. Ang. u. F 117 an die LZ. (-1741b

Zuschneider, verh., Zuschnitt nach d. neuesten Richtlinien des Forschungsinstituts für Zuschneidetechnik, sucht zum 1. Okt. od. später passenden Wirkungskreis. Angebote mit Gehaltsangabe unter A J 138 an die Lübecker Zeitung. (39107

Vertrauensstellung sucht langjähr. Fahrer, Führerschein 1, 2 und 3 (kriegsbeschädigt), am liebsten Personenwagen od. Omnibus. Ang. unter L 54 an die LZ. (-1822b

Gebildetes junges Mädchen sucht ab 3. 8. an der Ostsee Stellung zur Wartung kl. Kinder. Angebote erb. an Erna Tirre, Wittenburg-Meckl. (40434)

Dame mittl. Alters s. Stell. b. bess. Herrn als Wirtschafterin. Angeb. unter A 133 an die LZ. (-1864b

16jähr. sucht Stell. b. Kd. u. Hausarbeit., auch a. b. Lande, z. 1. 8. Ang. u. P 50 an die LZ. (-1826b

Film-Theater

Capitol, Breite Straße 13. Telephon 2 87 60. Die zweite Woche b. einschl. Montag verl. Das viel gespielte u. belachte Theaterstück: Der verkaufte Großvater feiert fröhliche Auferstehung in dem gleichn. Film, der restlos den Beifall eines frohgestimmten Publikums findet, mit Josef Eichheim, Oskar Sima, Mimie Markus, Elise Aulinger, Erna Fentsch. Regie: Joe Stöckel. Ein herzerfrischendes Bavaria-Lustspiel. Kulturfilm: Nesthocker, Nestflüchter. Deutsche Wochenschau. Tägl. 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Zentral-Theater, Lübeck, Johannisstraße 25. Wieder-Aufführung: „G'schichten aus dem Wienerwald". Ein Stück Wien, wie es singt und klingt, voll Leben und Wirklichkeit mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Truus van Aalten, Oskar Sabo, Georg Alexander. Stets nach dem Hauptfilm neueste Wochenschau. Jugendliche zugelass. Beginn 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Tel. Bestellungen können nicht angenommen werden. (10512

Eden-Theater, Lübeck, Königstr. 25. Nur 4 Tage! Beginn 3, 5.15, 7.30 Uhr! Ein lustiger Film rings um die Ehe. Sture Lazerwall — Signe Hasso: „Wir Zwei". Eine reizende Mischung von schlagfertiger Heiterkeit. — Jugendliche nicht zugelassen. (10514)

Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66. Anfang 3.00, 5.15, 7.15 Uhr. Der große Lustspielerfolg „Der ungetreue Eckehart". Ein Film von Format, Sie lachen Tränen. Mit Hans Moser, Theo Lingen, Hedwig Bleibtreu, Lucie Englisch, Rudi Godden u. a. Jugendliche nicht zugelassen. (20328)

Delta-Palast, Moislinger Allee 18a. Tel. 2 06 10. Hans Steinhoff, der Regisseur vieler großer Erfolgsfilme, schuf einen neuen Spitzenfilm für die Terra: „Rembrandt" mit Ewald Balser, Giesela Uhlen, Hertha Feiler, Elisabeth Flickenschildt. Das Schicksalsbild eines Malergenies. — Im Vorprogramm die Deutsche Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf Zigarr.-Haus Hansa, Breite Straße 13.

Auswärtige Film-Theater

Ahrensburg, Lichtspielhaus. Freitag bis Montag, 19.30 Uhr, Sonntag auch 16.30 Uhr: Heinrich George in dem Wien-Film „Schicksal" mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. Ein Kunstwerk, wie es der „Postmeister" und „Mutterliebe" war! Ein Film vom Kampf um die Treue, der durch die Tragik eines großen Schicksals in die ganze Tiefe unseres Gefühls dringt. Kulturfilm: „Autarkie im Bergdorf". Die deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. (39448

Ahrensbök, Lichtspiel-Theater. — Sonnabend, den 25. bis Dienstag, den 28. Juli. Anfang 20 Uhr. — „Wir bitten zum Tanz" mit Hans Moser, Paul Hörbiger. Sonntag 15 Uhr: Jugendvorstellung. (39446

Bargteheide, Lichtspiele „Unter den Linden". Heute Freitag, Sonnab. u. Sonntag 19.30 Uhr, Hilde Krahl in „Anuschka". Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe. — Kulturfilm. Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. (39438

Mölln, Kammer-Lichtspiele. Beginn 20 Uhr. Ab Freitag „Frau nach Maß" mit Hans Söhnker, Leni Marenbach, Hilde Hildebrand.

Mölln, Olympia-Filmbühne. — Ab Freitag „Die Nacht in Venedig" mit Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Hans Nielsen. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. In der Wochenschau: Die Durchbruchsschlacht am Don. (39444

Bad Oldesloe, Hansa-Lichtspiele. — Freitag, den 24. bis Mittwoch, den 29. Juli „Der Ammenkönig". Jugendliche nicht zugelassen. Donnerstag und Sonntag nachm.: „Bali". Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. (39486

Neustadt i. H., Filmbühne. Ab Freitag bis Montag, 19.45 Uhr, Sonntag auch 16.30 u. 19.45 Uhr. „Zwischen Himmel und Erde" mit Werner Kraus, Giesela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel. Ein dramatischer Film um die Schuld und Sühne eines haltlosen, selbstsüchtigen Menschen. Kulturfilm u. Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen. (39488

Ratzeburg, Schauburg. Freitag, 24. bis Montag, 27. Juli, 19.30 Uhr, Sonntag 16 und 19.30 Uhr. „Die Sache mit Styx". Ein Tobis-Film mit Viktor de Kowa, Will Dohm, Theodor Loos. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag, 26. Juli, 13.30 Uhr. Jugendvorstellung: „Drei Unteroffiziere". — Dienstag, 28. bis Donnerstag, 30. Juli, 19.30 Uhr, Anni Ondra in dem Film: „Der junge Graf" mit Hans Söhnker, Fritz Odemar und Hans Junkermann. Jugendliche nicht zugelassen. (39442

Reinfelder Lichtspiele. Sonnabend abend 19.30, Sonntag 15.30 u. 19.30 Montag abend 19.30 Uhr. „Menschen im Sturm" mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfr. Bauer, Gust. Diesel, Heinz Welzel. Die zarte, aufkeimende Liebe eines jungen Mädchens zu einem tapferen volksdeutschen Lehrer schildert dieser neue Tobis-Film. Kulturfilm. Die deutsche Kriegswochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. (39440

Schwarzenbeker Lichtspiele, Schröders Hotel. Sonnabend, den 25. Juli, Sonntag, den 26. Juli, Montag, den 27. Juli, 19.30 Uhr. — Jenny Jugo in „Viel Lärm um Nixi" mit Albert Matterstock, Hans Leibelt, Otto Gebühr, A. Schlettow. Hierzu die neue deutsche Kriegswochenschau. (39546

Trittauer Lichtspiele, Holländers Gasthof. Freitag, den 24. Juli, 19.45 Uhr. Jenny Jugo in „Viel Lärm um Nixi" mit Albert Matterstock, Hans Leibelt, Otto Gebühr, A. Schlettow. Hierzu die neue deutsche Kriegswochenschau. (39544

Travemünde, Tonfilmtheater. — Freitag bis Donnerstag, 24. bis 30. 7., 17.30 und 20 Uhr. (39436

Schlutup, Filmbühne. Freitag bis Dienstag, 24. bis 28. 7., 19.30 Uhr, Sonntag auch 16.30 u. 19.30 Uhr. „Viel Lärm um Nixi" mit Jenny Jugo, Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, Theodor Danegger u. a. m. — Ein Einfall jagt den anderen, und durch die Darstellung von Jenny Jugo und Albert Matterstock, die Dialoge von Hans Hömberg und die Regie von Erich Engel wird dieser Film zu einem frohen, heiteren Spiel voller Impuls und Lebensfreude. Kulturfilm. Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. (39436

Veranstaltungen

Neustadt-Holst. NSDAP. „Deutsches Volksbildungswerk". Oeffentlicher Lichtbildervortrag am Sonntag, 25. Juli, 20 Uhr, im Hotel Germania. Es spricht Kapt. z. See Reichardt über das Thema „Die strategische Lage auf allen Ozeanen". Der Vortrag wird von Darbietungen einer Wehrmachtskapelle umrahmt. Für die Formationen ist der Besuch dieses Vortrages Dienst. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. (39514

Vergnügungen

Lübecker Tiergarten. Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung des Musikleiters Moeck zum Besten des Kriegshilfswerkes vom Deutschen Roten Kreuz am Sonntag, dem 26. Juli, nachmittags 4 U. (10419)

Commerzbank
Filiale Lübeck
Ab 27. Juli 1942
Verlegung der Geschäftsräume von der **Ernestinenschule** nach
Königstr. 1-3
Fernruf wie bisher 2 58 91/3.
(10486

Solidus-Schuh
jetzt
Breite Straße 21
im Seitenflügel.
20246)

Achtung! Bezieher von
Moden- u. Versicherungs-Zeitschriften
Wir bitten unsere Abonnenten, die infolge Bombenschadens ihre Wohnung gewechselt haben (besonders für Zeitschriften mit Versicherung) zur Wahrung ihrer Interessen und Ansprüche uns ihre neue Adresse mitzuteilen unter Nennung der alten Wohnung. Wer sich bereits früher gemeldet hat, braucht sich nicht nochmals zu melden. Belieferung aller übrig. Zeitschriftenkunden ist in die Wege geleitet.
Gustav Teuke, Zeitschriften-Vertrieb, Hamburg 13,
Mittelweg 14. (39272

desinfiziert
erspart Verband
50 Pfg. in Apotheken, Drogerien
Auch größere Flaschen erhältlich
MERZ & Co. Chem. Fabrik, Frankfurt-M

Hauff
Pancola-Film
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Reiben Sie Ihren Schinken ein
zur Schlachtezeit und wenn die Fliegen brummen mit
Witkop's Bamenit
— das vollkommene, unbedingt sichere, garantiert reine Schinkenschutzmittel, hält Fliegen, Würmer und Maden fern und schützt so Ihre Hausschlachtung (Schinken, Speck und Wurst) vor dem Verderb. Pck. 35 Rpf. Zu haben im Lebensmittel- und Drogenhandel.
Reese-Gesellschaft Hameln (Weser)

Es tut wohl

so schnell und schmerzlos von Hühneraugen befreit zu werden. Nimm
SAHÜKO
Hühneraugen-Tropfen
In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Das Antlitz des Krieges in Lappland

Bäume und Bolschewiken / Ein Kriegsschauplatz, der höchste soldatische Leistung fordert

Von Kriegsberichter Karl Springenschmid

Pk. . . ., im Juli. Wie zu einem verspäteten Maifest haben sich die Pioniere geschmückt. Als wandelnde Birkenbäume schleppen sie ein Stück Wald zur Feldwache vor: die Floßsäcke. Seit drei Monaten gibt es hier keine Nacht, daher muß Tarnung in Lappland auch das sein, was anderswo die Nacht ist. In der Blockhütte, die bis ans kleine Fenster im Boden steht, sammeln sich die Sturmtruppen. Einer von den Pionieren zieht sich die Gummistiefel höher. „Bis ans Kinn" meint der Feldwebel, „sonst hilft's nichts." Er schaut auf die Uhr. Es ist noch Zeit.

Drüben ist alles ruhig. Der Wald verbirgt Freund und Feind. Wer den Krieg in Lappland nicht kennt, möchte meinen, hier ist nur Wald, unendlich einsamer, friedlicher, menschenverlassener Wald. Gerade diese Einsamkeit aber ist es, die eine besondere Art Soldaten braucht. Es ist etwas anderes, ob vor der eigenen Stellung fruchtbares Ackerland liegt, ob Wege, Straßen, Städte, Fabriken, Bergwerke, Häfen als Angriffsziele locken oder ob der Soldat, der zum Sturme aus der Deckung springt, nur Bäume vor sich hat, Wald, den gleichen Wald, in welchem er nun schon länger als ein Jahr kämpft.

„Lappland heißt: Bäume und Bolschewiken!" Auf diese kürzeste Formel haben die Infanteristen, die hier kämpfen, diesen sonderbaren Krieg gebracht. Es gibt buchstäblich nichts anderes in dieser Wildnis. Der Angriff, der heute vor sich geht, könnte, was den Feind und das Gelände betrifft, genau so gut der Angriff vor einem Jahr gewesen sein. Es kommt den Infanteristen vor, als hätten sie zwölf Monate lang nur im Kreise gekämpft. Ist es wirklich wahr, daß das Regiment seit Salla schon weit über hundert Kilometer vorwärts gekommen ist? Aber was heißt in Lappland vorwärts? Ist es nicht das gleiche, ob nun hundert Kilometer weiter östlich, westlich oder irgendwo gekämpft wird? Ist es nicht überall der gleiche Wald? Es ist keiner mehr unter den Männern, der so fragt. Sie wissen längst, in Lappland geht es um andere Dinge als um Raum und Boden. Die Bäume kümmert der Krieg nicht. Es geht nicht um Bäume, nur um Bolschewiken.

Der Krieg in diesem Lande braucht starke Herzen, denn es kommt nicht allein darauf an, mit dem Feind fertig zu werden, sondern auch mit der sinnlosen Oede dieses Landes. Sie sind alle damit fertig geworden. Es fragt keiner mehr, ob nicht auch dieser Wald in Lappland, wie alles auf Erden, einmal ein Ende hätte, irgendwo an irgendeinem Meer. Sie können sich das kaum mehr vorstellen, einen Krieg ohne Wald, Krieg in offenem, freiem Gelände. Sie stehen hier, die Infanteristen aus Baden und Hessen, aus Westfalen und Berlin, als seien sie eigens nur für den Wald in Lappland Soldat geworden. Wie oft haben sie diesen Wald zum Teufel gewünscht. Aber wenn einer dann eines Tages weiter zurückkommt, wo es Felder und Wiesen gibt, so schaut er sich um, als müsse er etwas suchen. Tatsächlich, es fehlt ihm etwas. Es ist ihm gar nicht mehr wohl, wenn er nicht seine Birken, Kiefern und Fichten um sich hat. So ist er ein richtiger Waldsoldat geworden, der weiß, daß hier nur das eine gilt: den Feind treffen, wo immer er steht. Und stünde hinter jedem Baum ein Bolschewik —, in die Hölle damit! Nirgends wohl hat der Krieg so sehr seinen ursprünglichen, elementaren Sinn gefunden wie an dieser Front in Lappland, wo nur ein Ziel ist: den Feind vernichten.

In der Blockhütte hängen Bilder in kleinen, kunstvollen Birkenrahmen. Ein Dorf in der Rhön. Die Häuser rechts, die Häuser links, vorne das Gasthaus „Zum weißen Hirsch". Eine kleine Welt! Und doch, wie groß, wie reich, wie vielgestaltig ist sie, wenn man sie aus der Wildnis von Lappland her ansieht; denn in diesem Wald ist Europa zu Ende, und die kostbare kleine Welt daheim wäre nicht, wenn sie nicht stünden, diese Infanteristen aus allen deutschen Ländern, wenn sie nicht den Kampf in dieser Wildnis bestünden und mit beidem fertig würden, mit den Bäumen und den Bolschewiken.

Im sommerlichen Paris

Schmuggler, Swings und Premieren.

Sonderbericht für die Lübecker Zeitung.

lz. **Paris**, im Juli. Ein bezeichnendes Erlebnis: Auf der Strecke Brüssel—Paris fährt ein Deutscher. In Charleroi steigt eine junge Dame ein, schwer an einem Koffer schleppend. Der Deutsche hilft der echauffierten Dame den Koffer ins Netz zu heben. Der Zug fährt weiter. Nach einer Weile entspinnt sich eine Unterhaltung. Die junge Dame bittet den Deutschen um eine Gefälligkeit. Sie möchte gerne in den Speisewagen gehen. Wenn der Herr so freundlich wäre, beim belgisch-französischen Zoll den eben ins Netz gelegten Koffer als den seinen zu deklarieren. Es sei nur eine Formsache. Zum Glück ging der Deutsche auf das Angebot nicht ein. Der Koffer war, wie sich nachher herausstellte, bis an den Rand mit Sacharin und geschmuggelten Zigaretten gefüllt. Die Schmugglerin verdient an einem derartigen Transport etwa 3—4000 Mark. Der französische Staat ist der Leidtragende. Deshalb ist die Zollkontrolle augenblicklich scharf. Schon mancher Schmuggler hat gerade auf belgisch-französischen Strecken schlechte Erfahrungen machen müssen.

Paris selbst rüstet auf die Sommerferien. Werner Egks „Juan von Zarissa" in der Großen Oper war die letzte Premiere der diesjährigen Spielzeit. Es war vor allem ein geradezu grandioser Erfolg des Balletts unter der Leitung von Serge Lifar, dessen Stern heller denn je strahlt. Ich hatte Gelegenheit, dieser Tage den berühmten Tänzer zu sprechen, der gegenwärtig zwei auch wohl nach Deutschland kommende Filme fertiggestellt hat, die die Geschichte des Tanzes behandeln. Das Leben dieses Mannes ist interessant. Geboren in Kiew, Eltern von den Sowjets erschossen, er selbst als junger Mann in der Wrangelarmee wegen Tapferkeit mit einem Orden dekoriert. Dann jahrelanges Wanderleben mit dem berühmten Dhajileff-Ballett in allen Ländern Europas. Nun seit langem der große Stern der Pariser Oper mit seinem vollendeten Ballett.

Vor einigen Tagen versammelte sich in einem Pariser Konzertsaal eine kleine Gemeinde, um der berühmten Argentina eine Gedenktafel zu weihen, deren Ruhm ja von Paris in alle Länder der Erde ausstrahlte. Die Argentina ist in Bayonne just an dem Tage gestorben, an dem in Spanien der Bürgerkrieg ausbrach. Sie begann ihre Karriere in der alten Music-Hall „Olympia" am Boulevard des Capucines, in dem heute ein Premierenkino ist. Damals war sie bereits . . . 40 Jahre alt. Zwanzig lange Jahre hat sie unbeachtet in kleinen und kleinsten Kabaretts tanzen müssen, ehe ihr Stern aufging. Erst vier Wochen vor ihrem Tode öffneten sich ihr die Pforten der bekanntlich sehr konservativen Großen Oper. Zweimal ist sie dort noch aufgetreten, dann starb sie an einem Herzleiden. Bei der nun erfolgten Ehrung der argentinischen Tänzerin war die spanische Diplomatie vertreten.

Oben am „Etoile" im Empiretheater ist jetzt das Berliner Lessingtheater eingezogen, um mit vier Stücken, darunter auch „Maria Stuart", den deutschen Soldaten gutes Theater zu bieten. Wir trafen hier auf einer Probe den in Lübeck noch unvergessenen Kurt Fischer-Fehling, der bereits seit einem Jahre auf Fronttournee ist. Fischer-Fehling, derzeit mit einem martialischen Knebelbart, war sofort beim Thema Lübeck angelangt. Das Unglück der Stadt hat ihn schwer erschüttert. Er selbst hat in „Kabale und Liebe" sowie in „Was ihr wollt!" am Fronttheater schöne Erfolge gehabt. Unter der Regie von Staatsschauspieldirektor Mundorf vom Hamburger Thaliatheater wirken noch Annemarie Holtz, Hildegard Clausnitzer und Ursula Kurz mit. Letztere war lange in Schleswig, die anderen bis vor gar nicht langer Zeit an Hamburger Theatern.

Im übrigen hat Paris zurzeit sein Thema. Es sind die „Zazous". Die Zazous sind junge Leute, die ihre mehr oder weniger offen zur Schau getragene Sympathie für das Angelsächsische durch ihre Mode dokumentieren. Sie lassen sich die Haare zu Mähnen wachsen und tragen zu kurzen engen Hosen unverhältnismäßig lange Jacketts. Die Frauen dokumentieren sich durch das Tragen eines Herrenschirmes und eines um so kürzeren Rocks. Ihr Lebensinhalt ist der Swing in jeglicher Form. Da derzeit in Paris nicht getanzt wird, hat man ungezählte kleine „private" Tanzzirkel aufgemacht und amüsiert sich dort. Die Franzosen sind an sich tolerant. Aber die Zazous sind ihnen nun doch auf die Nerven gefallen. So hat die heranwachsende gesunde Jugend — und sie ist auch in Paris weitaus in der Ueberzahl — eine Jagd auf Zazous gemacht. Am Etoile, wo sich die Zazous in den Cafés breitmachten, drangen urplötzlich Haufen junger Leute ein, sie führten als einzige Waffe eine Haarschneidemaschine mit sich, griffen die Zazous und schoren sie zum Gaudium aller Zuschauer ratzekahl. Nicht genug damit: auch der Polizeipräsident interessierte sich für die jungen Nichtstuer und ließ ihre Namen notieren. Die meisten von ihnen haben keinen Beruf, sondern leben aus Vaters Tasche oder gar vom Schwarzhandel. Sie sollen nun bei der Einbringung der Ernte die Möglichkeit finden, ihre bisher nicht beanspruchten Kräfte einzusetzen.

Dr. Hans Steen.

75 Jahre Brennerbahn

Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst.

Vor fünfundsiebzig Jahren, am 25. Juli 1867, wurde die Brennerbahn in Betrieb genommen. Als Bindeglied zwischen den Achsenmächten gewinnt sie von Jahr zu Jahr an verkehrspolitischer Bedeutung. Ihre wahrhaft geniale Anlage, durch die bei einer Streckenlänge von 129 Kilometern von Innsbruck bis Bozen eine Paßhöhe von 1370 Metern überwunden wird, erweckt heute noch unsere aufrichtige Bewunderung. Man hat damit tatsächlich ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst geschaffen, das im vergangenen Jahrhundert kaum ein Gegenstück in Europa hatte. Die österreichische Südbahngesellschaft entschloß sich Anfang der 60er Jahre zum Bau der Brennerbahn, der dem württembergischen Fachingenieur Karl von Etzel übertragen wurde. Dieser verwarf alle früheren Projekte auf diesem Gebiet und wählte eine Linienführung, die zu seiner Zeit als außerordentlich kühn und kaum verwirklichbar galt. Ingenieur Etzel legte die Bahn einfach durch die romantische Sillschlucht, wobei er alle Geländehindernisse und eine Steigung bis zu 25 v. T. planmäßig überwand. Diese Streckenführung erwies sich seinerzeit als äußerst schwierig, da man es vorwiegend mit Porphyr und Tonglimmerschiefer, also schwer zu bearbeitenden, unzuverlässigen Gesteinarten zu tun hatte. Trotzdem mußten weit über acht Millionen Kubikmeter Erd- und Felsmassen bewegt werden. Probleme für sich waren auch die Anlage von 22 Tunneln, von großartigen Dämmen und Stützmauern, Entwässerungseinrichtungen und schließlich die Ueberwindung des auftretenden einseitigen Gebirgsdruckes. Nach vierjähriger Bauzeit konnte die neue Bahnlinie vor fünfundsiebzig Jahren schließlich feierlich eröffnet werden. Am 25. Juli 1867 fuhr der erste Zug über die Strecke. Zwei Menschenalter hindurch keuchte das Dampfroß über den Brennerpaß, bis 1927/28 die Bahnlinie elektrifiziert wurde.

Rauchen und Gesundheit

Keine Lebensmittelzulagen für Tabaksünder.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti hat eine Anordnung an die Aerzteschaft erlassen, in der es u. a. heißt:

„Zahlreiche Beobachtungen und Meldungen beweisen, daß viele Kranke zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit einerseits auf ärztlichen Antrag Lebensmittelzulagen erhalten, andererseits aber nicht gewillt sind, das ihrige zur Gesundung durch ihre eigene Lebensführung beizutragen. Hierzu gehört bei bestimmten Krankheiten der Verzicht auf das gewohnte Rauchen. Gewisse Krankheitszustände werden zweifellos durch Rauchen verursacht, verschlechtert, oder es wird zum mindesten die Heilung durch Rauchen verzögert. In solchen Fällen bedeutet die Gewährung von Lebensmittelzulagen eine Vergeudung zu Lasten des ganzen Volkes. Was nützen schließlich hohe Lebensmittelzulagen, wenn ein Kranker, dessen unsinniges Rauchen zu einer Gangräne seines Unterschenkels geführt hat, das Rauchen nicht einstellt? Wie soll ein Magengeschwür bei einem Raucher heilen, wenn er weiterhin raucht, obschon höchst wahrscheinlich ist, daß übermäßiges Rauchen die Entstehung des Magengeschwürs gefördert hat, und obgleich es nach allen ärztlichen Erfahrungen sicher ist, daß Rauchen die Heilung verzögert? Ich fordere daher alle Aerzte auf, diesen Dingen größte Aufmerksamkeit zu widmen. Es gehört zu den ärztlichen Pflichten, die Kranken gegebenenfalls auf diese Zusammenhänge hinzuweisen, und es gehört zu den ärztlichen Rechten, einem Kranken die Lebensmittelzulagen zu versagen, wenn er die vom Arzt als nötig erachteten unterstützenden Heilmaßnahmen nicht durchführt. Das gilt im allgemeinen, insbesondere aber auch für das Rauchen."

Der Sonnenhut für den RAD.

Die LZ. berichtete bereits über die Schaffung eines praktischen Sonnenhutes für den RAD. durch das Modenamt der Stadt Frankfurt am Main. Wie unser Bild zeigt, besteht der Hut aus einem völlig flachen Oval, das nicht nur in großen Mengen gestapelt werden kann, sondern auch völlig unempfindlich ist. Mit Hilfe eines durch zwei Schlitze gezogenen Bandes oder eines Dreieckkopftuches wird der Hut auf dem Kopf festgebunden. Sehr luftig und angenehm im Tragen, wirkt diese Schute vor allem so nett weiblich. Sicher werden unsere Arbeitsmaiden, die jetzt alle fleißig bei der Ernte helfen, das neue Kleidungsstück sehr begrüßen und entsprechend stolz auf diese anmutigfrauliche Bereicherung ihres Spindes sein.

Insulin aus Dorschgalle, Bouillonwürfel aus Dorschmilch

Die Fischerei hat Norwegen von jeher wichtigen Rohstoff geliefert. Die Versuchsanstalt in Bergen will jetzt die Insulingewinnung aus Dorschgalle erproben. Gelingt es nun, ein entsprechendes Herstellungsverfahren zu finden, so dürfte allein die Lofoten-Fischerei mehr Insulin liefern, als Norwegen benötigt. Vielleicht läßt sich sogar, und das vermuten manche angesehenen Zeitungen des Landes, die norwegische Ausfuhr im Laufe der Zeit um diese Nebenprodukte der Fischerei erheblich erhöhen. Ein anderes Problem, das in der norwegischen Oeffentlichkeit eifrig diskutiert wird, ist die Verwertung der Dorschmilch, mit der man bisher so wenig anzufangen wußte. Nunmehr ist es gelungen, aus Dorschmilch Bouillonwürfel herzustellen, die, wie die Osloer Presse erklärt, denen aus Fleischerzeugnissen an Geschmack und Nährwert nicht nachstehen sollen.

Ein Sohn aus König Leopolds zweiter Ehe

Der Ehe, die Leopold III., König der Belgier, vor einem Jahre mit Mary-Liliane Baels geschlossen hat, ist jetzt ein Sohn entsprossen. Wie es in der am 21. Juli im belgischen Amtsblatt erschienenen Ankündigung der Geburt heißt, wird das Kind auf Befehl des Königs die Namen Alexander Emanuel Henry Albert Marie Leopold erhalten. Der Familienname wird nicht genannt. Die Heirat wurde im Vorjahre erst einige Monate später bekanntgegeben, und als Titel der Gattin des Königs wurde damals „Prinzessin Rethy" angegeben. Die zweite Gattin Leopolds III. hat damals auf alle dynastischen Privilegien für sich und ihre Kinder verzichtet. Aus der ersten Ehe des Königs mit der 1935 in der Schweiz bei einem Automobilunglück ums Leben gekommenen Astrid von Schweden leben zwei Söhne und eine Tochter.

Seidenraupenzucht als Unterrichtsfach

Eines der seltsamsten Unterrichtsfächer vermittelt die Gorch-Fock-Schule in Blankenese-Hamburg. Hier wird nämlich eine ausgedehnte Zucht von Seidenraupen betrieben, ein Vorhaben, das sich keineswegs darauf beschränkt, tiefsinnig vor den Zuchtanlagen zu stehen, sondern das tatsächlich auch praktische Erfolge zeitigt.

Links: Diese PK-Aufnahme des Kriegsberichters Niermann zeigt den Leninplatz in Woronesch, in das nach den Behauptungen der Sowjets bisher noch kein deutscher Soldat eingedrungen sein soll. Der Wehrmachtbericht vom Dienstag hat diesen lügnerischen Behauptungen die gebührende Antwort erteilt. Stadt und Brückenkopf Woronesch sind nach wie vor fest in deutscher Hand. — **Rechts:** Finnische Wachtboote in den Schärengewässern. Aufn.: Kriegsberichter Niermann, Kussin (PBZ).

Kreisarchiv Stormarn V7

Unser Wegweiser

Die Außenhelfer des Quartieramtes im Johanneum, zum größten Teil Lehrer und Lehrerinnen, gehen vielfach mit sehr lebhafter innerer Anteilnahme an ihre nicht immer ganz einfache Aufgabe heran, die darin besteht, geeigneten Wohnraum und Wohnungsteile für Dauerquartiere zu ermitteln. Aus dieser Anteilnahme heraus wird von ihnen auch oft bereitwilligst und ausführlich dargelegt, wie etwa mit dem vorhandenen Raum verfahren werden wird, welcher dem Wohnungseigentümer vermutlich verbleibt und welcher wohl entbehrlich und daher freizustellen ist. Diese Aeußerungen — aus einer gewissen in der Praxis gesammelten Erfahrung heraus gegeben — sind aber irrtümlicherweise von den Betroffenen in einigen Fällen bereits als endgültige Entscheidung angenommen worden. Das ist natürlich nicht möglich. Der letztliche und einzig positive Entscheid kann immer nur von dem betreffenden Bezirksleiter selbst gefällt werden, und einzig dieser ist maßgebend und gültig. Dann kann es auch nicht mehr vorkommen, daß bei einem sehr ungünstigen Urteil des Außenhelfers entsetzte Beschwerdebriefe an das Quartieramt gerichtet werden, welches sowieso eine andere und mildere Lösung vorhatte. Im umgekehrten Falle, wenn nämlich vom ermittelnden Außenhelfer eine recht günstige Ansicht verlautbart wird, und das Quartieramt anders entscheiden muß, kann sich niemand auf die „Vereinbarungen" mit dem Außenhelfer berufen und das Quartieramt nun voll Zorn zum Gesetzesbrecher stempeln. Wie gesagt, einzig gültig ist immer nur der Bescheid des Bezirksleiters vom Quartieramt.

Wiederholt wurde den Außenhelfern bei der Raumaufnahme Wohnraum als unbedingt benötigt angegeben, da oft die demnächst erwartete neu zu verpflichtende Hausgehilfin unterkommen sollte. Wenn die Persönlichkeit dieses neuen Haushaltungsmitgliedes und der genaue Zeitpunkt seines Kommens festliegt, wird er selbstverständlich in der Raumverteilung berücksichtigt. Bestehen aber erst noch recht unsichere Aussichten ohne feste Unterlagen, kann hierauf keine Rücksicht genommen werden. Der Raum hierfür kann erst in dem Augenblick zur Verfügung gestellt werden, in dem ganz klare Tatsachen vorliegen. rh.

Hitler-Jugend im Ernteeinsatz

Gestern fuhren der k. Kreisleiter Jabs und der k. Bannführer Storm nach Nienhüsen, um dort unsere Pimpfe beim Ernteeinsatz zu besuchen. Rund 300 Jungen waren auf dem Gute zum Erbsenpflücken eingesetzt. Auch diese Arbeit will natürlich gelernt sein. Zunächst gab es für die Aufsichtspersonen noch manches zu rügen und richtig zu leiten. Aber der gute Wille, den die Pimpfe bewiesen, führte rasch zu einem geordneten Arbeitsgang. Körbe und Säcke füllten sich. Wenn 720 Hände fleißig zugreifen, dann werden auch die vielen Morgen schönster Erbsen in wenigen Tagen geborgen sein.

Das Konservenwerk, in das die Schoten gebracht wurden, um dort sofort verarbeitet zu werden, lieferte für die Erntehelfer ein schmackhaftes Essen. Es war eine Freude zu sehen, wie die Jugend mit Appetit zulangte, als sie mit Tellern, Schüsseln und Kochgeschirren ihren deftigen Schlag in Empfang genommen hatten. Die meisten der Jungen traten nochmals an, um eine zweite Portion zu empfangen. Dann folgte eine kurze Erholungspause und wieder ging es an die Erntearbeit. Am Nachmittag flutschte es mit der Arbeit schon erheblich besser. Die Aelteren kontrollierten fleißig, ob auch alles genau abgeerntet worden war. Denn was die Arbeit des Landmanns an Frucht hervorgebracht hat, das muß auch restlos der Ernährung zugeführt werden. K.

* **Familiengeschichtliche Ecke.** Unsere Leser, die sich mit Fragen der Familienforschung beschäftigen, können sich jederzeit an die Schriftleitung unter F. E. mit dem Ersuchen um die Beratung in allen Angelegenheiten der Forschung wenden. Die Auskunft erfolgt zurzeit nur brieflich.

Lübecks kluge Hausfrau trocknet Erbsen

So erhält man auf einfachste Weise wertvolle Gemüsekonserven

Von sachkundiger Seite erfahren wir: Mit der Pflückerbsenernte begann die Zeit des Feldgemüses. In Schleswig-Holstein ist der Feldgemüsebau stark erweitert worden. Neue Fabriken sind entstanden, um die Gemüseüberschüsse der Vorratshaltung insbesondere im Wege der Trocknung zuzuführen. Bei der starken Ausdehnung des Pflückerbsenanbaus werden alle Hilfskräfte gebraucht, um die Erbsenernte bergen zu helfen.

Für die Haltbarmachung von Pflückerbsen und auch anderem Gemüse kommt deshalb die Trocknung in den Haushalten in Frage, zumal sorgfältig getrocknete Erbsen den Glas- oder Dosenkonserven im Geschmack und im Gehalt an Nähr- und Gesundheitswerten nicht nachstehen. Bei dem Mangel an Dosen und Gummiringen kann auf diesem Wege dieses wertvolle Konservengemüse in einfachster Weise für die gemüsearmen Wintermonate erhalten werden. Die ausgewachsenen, aber nicht harten Erbsen werden enthülst, fünf bis acht Minuten, je nach Sorte und Reifegrad, vorgedämpft und nach dem Abtropfen bei 70—80 Grad im Bratofen oder Bratrohr eines Kohlen-, Gas- oder elektrischen Herdes getrocknet. Bei zu hoher Wärme platzen die Körner sehr leicht auf, was möglichst zu vermeiden ist. Die dazu benötigten Dörrhorden können gut selbst angefertigt werden. Sie bestehen aus einem für den Bratofen passenden Holzrahmen, den man mit feinmaschigem Drahtgeflecht oder mit Gaze oder altem Stoff überspannt. Backbleche sind nicht dazu geeignet, da sie von unten her nicht luftdurchlässig sind. Wichtig ist, daß unter dem Trockengut ständig genügend frische Luft unterdurchstreichen kann. Es ist ferner unbedingt darauf zu achten, daß die Backofentür stets ein Stückchen offen bleibt, falls keine sonstige Regulierung vorhanden, damit die sich entwickelnde Feuchtigkeit abziehen und genügend frische Luft hinzutreten kann. Während des Dörrvorganges muß das Trockengut hin und wieder gewendet werden, damit es gleichmäßig trocknet, zirka alle 20 Minuten. Die genaue Zeitdauer, wann der Trockenprozeß beendet ist, kann nicht genau angegeben werden. Er ist im allgemeinen beendet, wenn das Gemüse sich trocken anfühlt und beim Hineingreifen gut raschelt. Es muß hierbei etwas nach dem Gefühl gearbeitet werden. Vor der endgültigen Aufbewahrung läßt man es gut auskühlen und tut es dann in poröse Säcke und hängt diese an einem luftigen, trockenen Orte auf. In der ersten Zeit ist es nötig, die Vorräte öfters nachzusehen; falls sich etwa Schimmel zeigt, ist sofort nachzutrocknen.

Grüne, zarte, möglichst kern- und fadenlose Bohnensorten, sowohl Busch- als auch Stangenbohnen, eignen sich ebenfalls vorzüglich zum Dörren.

Luftschutz ist eine Gemeinschaftsleistung

Zum ersten Male seit dem Unglück in der Nacht zum Palmsonntag versammelte der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Lübeck, seine wichtigsten Amtsträger zu einem Dienstappell in der Aula der Marquardschule. Als Gäste erschienen k. Kreisleiter Jabs, Hauptmann Hansen als Vertreter der örtlichen Luftschutzleitung, die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Sturm und Frau v. Morgen als Vertreterin des DRK. Der Luftschutzhauptführer Süfke begrüßte die Versammlung und ganz besonders die Gäste. Der RLB. zählt heute, so betonte der Redner weiter, 15 Millionen Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder ist ständig gewachsen, während die Zahl der ihre Aufgaben wirklich ernst nehmenden Amtsträger nicht dieselbe Entwicklung gezeigt hat. Die Verteidigung der Heimat ist in der Hauptsache eine Sache der Männer. Jeder Deutsche, der nicht an der Front weilt, muß es als eine Ehrensache betrachten, mitzuwirken, daß den Kämpfern an der Front die Heimat erhalten bleibt. Der Luftschutz ist eine Gemeinschaftsleistung. Es genügt nicht, wenn wir 90 Prozent der Häuser luftschutzfertig machen; denn die restlichen 10 Prozent bilden dann in Stunden der Not eine viel größere Gefahr für die Nachbarn als die Brandbomben. Verantwortlich für das eigene Haus sind immer seine Bewohner insgesamt. Sie müssen in völliger Eintracht einstehen für den Schutz des Hauses. Alle Amtsträger, die ihre Pflicht nicht erfüllen, werden der Partei gemeldet werden. Der Luftschutzwart hat die Verpflichtung, während eines Angriffs ständig Brandstreifen durch das Haus zu senden, um evtl. sofort rettend eingreifen zu können. Zum Schlusse betonte der Luftschutzhauptführer noch das gute Zusammenarbeiten mit der Partei, der örtlichen Luftschutzleitung, den Verwaltungsbehörden und dem Deutschen Roten Kreuz.

Hauptmann Hansen gab dann ein anschauliches Bild von der Arbeit in der Befehlsstelle während des großen Angriffs. Aus diesen Ausführungen ging hervor, daß schon sehr früh Hilfe von auswärts angefordert worden ist. Wenn trotzdem der Schaden so groß geworden ist, so ist dies auf eine Reihe von unglücklichen Zufälligkeiten zurückzuführen. An dem tapfersten Einsatz des Werkluftschutzes und des Selbstschutzes hat es ebensowenig gefehlt wie an vorbildlicher Arbeit aller Dienststellen.

K. Kreisleiter Jabs überbrachte die Grüße der Kreisleitung. Er dankte nochmals der Gesamtbevölkerung Lübecks für den selbstlosen Einsatz in der Nacht der Katastrophe und während der folgenden Tage. Man muß immer wieder an jene Nacht erinnern, weil die Menschen nur allzuleicht vergessen. Nur wenn wir die Lehren der Vergangenheit beherzigen, können wir die Zukunft gestalten. Der Sinn aller Terrorangriffe ist doch nur der, die Heimat seelisch zu zermürben. Das aber wird dem Tommy nie gelingen. Die Lübecker Bevölkerung hat sich als eine Familie von seltenem Zusammengehörigkeitsgefühl erwiesen. Sie blieb Sieger in der Abwehrschlacht, und ihre Haltung darf Vorbild für die anderen betroffenen Städte sein. Der Führer hat der Lübecker Bevölkerung für ihre tapfere Haltung seine Anerkennung ausgesprochen. Das ist für uns der schönste Lohn. Die Partei wird mit allen ihren Kräften hinter dem Reichsluftschutzbund stehen. Der Schutz unserer Bevölkerung bleibt für jeden verantwortlichen Mann das höchste Gebot, und wer sich diesem Gebot entzieht, den wird die Partei zu fassen wissen. Bei jedem Alarm ist höchste Disziplin eine Selbstverständlichkeit. Damit, wenn der Endsieg errungen sein wird, wir auch von uns sagen können: Wir haben stets unsere Pflicht erfüllt!

Allen drei Rednern dankte herzlicher Beifall. Mit dem Führergruß wurde der Appell geschlossen.

Friseure sammeln Schnitthaare. Der Reichsinnungsverband des Friseurhandwerks führt seit einiger Zeit eine umfassende Sammelaktion für die bei seinen Mitgliedern anfallenden Schnitthaare durch. Die Friseure heben die beim Haarschneiden anfallenden Schnitthaare (bis zu 4 mm Länge herab) auf, die bezirksweise durch die Friseur-Innungen in gewissen Zeitabständen eingesammelt und dem Reichsinnungsverband nach der Menge gemeldet werden. Auf den Frachtbriefen, die der Reichsinnungsverband darauf der Innung zusendet, ist das Werk angegeben, welches die Schnitthaare verarbeitet. So lenkt der Reichsinnungsverband die Verteilung der im Reich anfallenden Schnitthaare.

Bei den Lübeckern in Reinfeld

Die Kreisleitung Lübeck und die Stadtverwaltung hatten unsere bombengeschädigten Mitbürger und ihre Gastgeber in Reinfeld zu einem Gemeinschaftsabend im Hotel „Stadt Hamburg" eingeladen, der einen überaus starken Besuch aufzuweisen hatte. Pg. Tappe begrüßte die Lübecker Kameraden, ihre Reinfelder Gastgeber und die zahlreichen Gäste. Die Lübecker KdF.-Harmonika-Spielgemeinschaft unter Leitung von Harry Kleber spielte in sauberer Ausführung schöne Melodien, von der Niederdeutschen Bühne Lübeck wurde das plattdeutsche Lustspiel „Muskanten up Ferien" von Arthur Gaedke-Bredenbek gegeben, das schon unsere Bombengeschädigten in Lübeck, Schwartau, Dassow und Schönberg erfreut hatte. Langanhaltender, herzlicher Beifall dankte den Spielern. Kreisleiter Jabs hielt anschließend eine Ansprache, in der er unseren Mitbürgern in Reinfeld die herzlichsten Grüße der Kreisleitung, der Stadtverwaltung und der gesamten Lübecker Bevölkerung und den Reinfeldern den aufrichtigsten Dank für ihre Hilfe und Gastfreundschaft aussprach.

Verwundete besuchten Lübeck

Kameraden der Umschulungsstätte für Versehrte in der Landwirtschaftlichen Buchführung in Ratzeburg unternahmen eine Motorbootfahrt über den Ratzeburger See die Wakenitz hinunter bis Lübeck, wo sie bei einer Kaffeetafel bei Niederegger von Kriegsopferführer Lotzow auch im Namen der Kreisleitung begrüßt wurden. Egon Hauschildt bestritt wieder die musikalische Unterhaltung. Studienrat Tappe erzählte in launiger Weise die Entstehungsgeschichte des weltberühmt gewordenen Lübecker Marzipans.

* **Wenn die Uhr entzwei ist.** Zur Steuerung der Ueberlastung der Uhrmacherbetriebe durch Reparaturaufträge wurde mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet, daß nur Taschen- und Armbanduhren in gängigen Werkgrößen sowie Wecker zur Reparatur angenommen werden dürfen. Gleichzeitig wurde für die Annahme und Ausführung der Reparaturen eine Rangordnung festgelegt, die den vordringlichen Bedarf der öffentlichen Dienste, der Rüstungsarbeiter, der Front und des Schiffsverkehrs berücksichtigt.

Briefkasten

E. K. Nach dem Jugendschutzgesetz haben Jugendliche vom vollendeten 16. bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres Anspruch auf einen Urlaub von zwölf Werktagen. Dieser erhöht sich auf 18 Werktage, wenn der Jugendliche mindestens 10 Tage an einem Lager oder einer Fahrt der Hitlerjugend teilnimmt. Maßgebend für die Urlaubsdauer ist das Alter des Jugendlichen bei Beginn des Kalenderjahres. (1 RM.)

F. W. Im Palinger Moor bei Rudloff (über Schewenbrücke letztes Haus vor der Heide) befindet sich eine Nutria-Pelztierzucht.

H. J. 3 25 642. Je größer das Zahnrad am Dreigang eines Rades ist, um so kleiner ist die Uebersetzung. Also wird man beim Berganfahren bei dem Torpedodreigang das größte Zahnrad einschalten, beim Fahren in der Ebene aber das mittlere oder das kleinste.

Z. B. 77. Nach § 1236 der Reichsversicherungsordnung ist von der Invalidenversicherungspflicht u. a. befreit, wer invalide ist oder wer eine Invalidenrente bezieht. Die Vollendung des 65. Lebensjahres allein befreit also noch nicht von der Versicherungspflicht, erst wenn Sie Invalidenrente beziehen und dieses Ihrem Arbeitgeber nachweisen können, z. B. durch Bescheid der Landesversicherungsanstalt, sind Sie befreit. (1 RM.)

St. 100. Nach der Reichsverordnung über das Feuerlöschwesen der Pflichtfeuerwehr vom 24. Oktober 1939 ist — von hier nicht in Betracht kommenden Ausnahmen abgesehen — jeder männliche Einwohner der Gemeinde vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr zur Dienstleistung in der Pflichtfeuerwehr verpflichtet. Befreit sind u. a. Personen, die infolge von körperlichen Gebrechen untauglich sind und dieses auf Verlangen durch ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis nachweisen. Auch wenn Sie wehruntauglich sind, können Sie zum Feuerwehrdienst herangezogen werden, wenn Sie nicht durch ein ärztliches Attest Ihre Dienstuntauglichkeit nachweisen. (1 RM.)

Rätsel um die Zwillingsbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Nein, vielleicht daß er es heute tun wollte. Aber was Sie eben sagten, gibt dem Ganzen ja geradezu eine Wendung ins Geheimnisvolle —"

„Und da erwacht wohl langsam der Detektiv?" Maria schaut ihn etwas belustigt an. „Es ist nicht nur geheimnisvoll, Walden, sondern auch tragisch. Wir wollen, wenn Grogger einmal wiederkommen sollte, und das hoffe ich immer noch, nicht darüber sprechen." Sie überlegt einen Augenblick. „Ja — was ist das nun mit Groggers Abteilung? Können Sie die vorläufig mit übernehmen, Walden? Geht es?"

„Es muß gehen, Fräulein Zerlich. Aber ich meine — wenn die Frage gestattet ist: rechnen Sie wirklich mit seinem Wiederkommen — nach diesem Brief?"

„Ja, ich glaube daran. Ein Mensch wie Grogger kann auf die Dauer dem Ruf der Pflicht nicht widerstehen — und hier wartet eine Pflicht auf ihn — von allem anderen will ich gar nicht sprechen."

„Schade —" Walden sagt das impulsiv heraus, aber es ist, als wolle er das Wort lieber ungesprochen machen.

Maria hört das Stocken, das schnelle Nachgreifen des Atems. Sie fragt, was er denn meine, und da Walden mit einer Handbewegung abwehren will, sagt sie: „Nein, Sie hatten etwas Bestimmtes gemeint, Walden."

„Bitte, ich möchte nicht darüber sprechen."

„Handelt es sich um Grogger und — mich?"

Walden nickt nur.

„Und was — was hat man von uns gesprochen? Ich denke, Sie meinen, daß irgendwelche Vermutungen über Grogger — über uns beide im Werk umgehen."

„Ja."

„Und welche? — Herrgott, Walden, lassen Sie sich doch nicht um jedes Wort bitten." Maria tritt ungeduldig mit dem Fuß auf. „Ich glaube, wir kennen uns lange genug, daß wir auch einmal über persönliche Dinge reden können. Und — ich bin ja schließlich kein Kind mehr."

Walden lächelt gezwungen.

„Es ist mir peinlich, Fräulein Zerlich. Ueberhaupt nun — Also kurz, man war im Werk der Ansicht, daß Sie und Grogger — ich meine, es hat wohl ein jeder damit gerechnet, daß Herr Grogger eines Tages Mitinhaber würde —"

Maria lächelt vor sich hin, ein tiefer Atemzug hebt ihre Brust. „Es ist wahr; es war mein Traum, Walden, daß Grogger mich einmal hier ablöste. An die Spitze der Zerlich-Werke gehört ein Mann. Aber nun —" Sie wendet sich ihrem Schreibtisch zu — sagt dann beherrscht: „Also vorerst übernehmen Sie seine Arbeit mit, Walden, ja?"

„Selbstverständlich, Fräulein Zerlich."

XVI. Ein Bekenntnis — eine Spur und schattenhafte Klärung im Hintergrund

Um die gleiche Zeit etwa rattert der Motorpflug über die weiten Felder von Blumenhagen. Der Wind bringt von Nordwesten her nassen Schnee mit, und man kann mit dem besten Willen nicht behaupten, daß es ein Vergnügen ist, auf dem Schleppersattel zu sitzen und von Rain zu Rain zu stuckern. Nein, das ist wirklich keine reine Freude, besonders wenn sich mancherlei unfreundliche Gedanken zäh ins Hirn klammern und sich nicht mit unterpflügen lassen.

Der Schlepper brummt stur schlagauf schlagab.

In der Ferne tauchen zwei Gestalten auf, Reiter.

Grogger weiß, daß es Marwens sind; sie kommen jeden Tag um diese Nachmittagsstunde und reiten zweimal oder auch dreimal neben ihm die Furche hinauf und hinunter. Dann nach einigen über den Lärm des Motors hinweggerufenen freundlichen Worten entfernen sie sich wieder. Charlotte von Marwen sitzt lässig und graziös im Sattel; die Tochter neben dem Vater, nein, Mann und Frau. Man muß ihr nachschauen, der Frau, nicht dem Mann, und denkt dabei doch etwas ganz anderes, woran zu denken man sich so streng verboten hat.

Man muß die Zähne zusammenbeißen, daß die Grübeleien nicht Herr über einem werden, denn sie wollen immer wieder, daß man den Motor abstellt, den Pflug mitten auf dem Feld stehenläßt, um still und unauffällig zu verschwinden, wie man aus den Zerlich-Werken gegangen war. Aber was dann? Eines Tages wird wieder der Bruder da sein, ungerufen, ungebeten, Unheil bringend.

Nein, Grogger muß hierbleiben, muß die sechs Wochen oder wie lange es dauern wird, bis der alte Schlepperführer aus dem Krankenhaus kommt, abdienen. Dann muß er eben wieder seinem Glücke vertrauen, das ihn von neuem irgendwo unterkriechen läßt. Denn wie kann ein Mensch, der eigentlich überflüssig ist auf dieser Welt, anders leben?

*

Gerda Herbig weiß, daß der Ingenieur Walden am Abend kommen wollte. Sie hatte erst nicht bleiben wollen; wozu soll die Wunde immer wieder aufgerissen werden? Und dann sitzt sie doch in heimlicher Erregung zitternd, neben dem Bruder und wartet.

Sie hören die Stimme des Mädchens draußen, dann eine dunkle Frauenstimme — nun wird man Ludwig noch zu einem Patienten rufen, und Gerda muß wieder mit Walden allein sein. Sie preßt die Lippen aufeinander; wäre sie nur fortgegangen! Das Mädchen kommt und sagt, Fräulein Zerlich wünsche den Herrn Doktor und Fräulein Herbig zu sprechen.

Maria Zerlich —

Während Ludwig, ein wenig erstaunt über Marias Besuch, hinausgeht, kreisen Gerdas Gedanken nur immer wieder um das eine: sie, bei der der andere die Nacht war, der andere, in dem sie Konrad gesehen hat. Und Konrad ist wegen dieser Nacht davongefahren. Blinde, ohnmächtige Eifersucht bricht jäh in ihr auf.

Nun kommt Ludwig mit Maria herein — man kennt sich flüchtig, hier und da ist man einander begegnet.

Gerda und Maria begrüßen sich — Maria spricht mit der warmen Freundlichkeit, die ihr im Wesen liegt; Gerda muß sich überwinden, sie ist geisterhaft blaß und kann sich nur mühsam zu der Freundlichkeit zwingen, die ein Gast erwarten darf.

„Ich bin früher aus Leipzig zurückgereist", beginnt Maria, „und ich meinte, selbst kommen zu müssen, da Herr Walden doch nur mittelbar an unseren Sorgen beteiligt ist. Sie haben keine Nachricht von Konrad Grogger bekommen?"

Ludwig schüttelt den Kopf.

„Nein. Ich fürchte auch, er wird nicht mehr an uns schreiben; wenn einer alle Brücken hinter sich abbrechen will —"

„Aber das kann doch nicht sein, Herr Doktor", sagt Maria schnell.

„Warum nicht, Fräulein Zerlich? Unter den gegebenen Umständen — ich kann Konrad fast verstehen."

„Ich dachte, bei Ihnen Hilfe zu finden, Herr Doktor. Vielleicht auch bei Ihnen, Fräulein Herbig", leise kommen die Worte von Marias blaß gewordenen Lippen.

Gerda atmet tief auf und ihr bebender Mund spricht monoton, wie in hundert vergrübelten Stunden auswendig gelernt: „Ich möchte mich nicht mehr mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen, Fräulein Zerlich. Ich habe mit — mit Konrad Grogger abgeschlossen — für immer."

Maria hebt den Kopf; sie begreift mit einem Male: Gerda Herbig liebt Konrad. — Daß zwischen ihm und einer anderen Frau eine Verbindung bestehen könnte, war Maria nie in den Sinn gekommen; sie hat immer nur an sich, an ihre Liebe gedacht. Groggers Zurückhaltung hat sie immer nur dahin gedeutet, daß er zögere, von ihr die Zerlich-Werke zu nehmen. Sie glaubte, daß er erst dann mit der Werbung hervortreten wolle, wenn ihn die Erfolge seiner Maschine zu einem gleichwertigen Partner gemacht haben.

Ihre großen Augen umfassen Gerda, die sich dem warmen Blick Marias nicht entziehen kann — eine heimliche Güte, das wissende Mitgefühl der leidenden Schwester strömt gegen Gerdas Verschlossenheit an.

„Sie lieben Konrad, Fräulein Herbig? Das habe ich nicht geahnt." (Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7

Wegen Raubmordes gesucht

Der wegen Raubmordes gesuchte polnische Zivilarbeiter Antonie Mil, geboren am 15. April 1920 zu Muninamala (Generalgouvernement), der bei einem Bauern in Ascheberg beschäftigt war, ist seit dem 31. Mai dieses Jahres flüchtig. Mil hat im Frühjahr dieses Jahres Bekleidungsstücke und Wertsachen eines ermordeten Polen an andere Polen veräußert. Mil ist 1,78 Meter groß, schlank, hat mittelblondes Haar, länglich-schmales Gesicht, blaugraue Augen, große dicke Nase und lückenhafte Zähne. Er trägt vermutlich einen braunen Anzug, hellblaues Oberhemd mit Reißverschluß und schwarze Schnürschuhe mit Stoffeinsatz.

Festgestellt ist, daß der polnische Zivilarbeiter Mil sich nach seiner Flucht aus Ascheberg noch in der Provinz umhergetrieben hat. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß er an der Ermordung des Gendarmeriewachtmeisters Auls mitbeteiligt ist.

Die Mitarbeit der Bevölkerung zur Ergreifung des Mil wird dringend erbeten. Vorsicht ist geboten, da Mil gemeingefährlich ist. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminalpolizeistelle Hamburg, die Kriminalpolizeistelle Kiel und jede andere Polizeidienststelle entgegen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Chef der Sicherheitspolizei und des SD. eine Belohnung von 5000 RM. für Angaben, die zur Ermittlung oder zur Ergreifung der Täter führen, die den Gendarmeriewachtmeister Auls ermordet haben, ausgesetzt hat.

Das Lauseloch im Forste Hainholz bei Lütjensee

Zwei altüberlieferte stormarnsche Sagen aus vergangenen Tagen

Der Fußsteig, der von Hoisdorf durch den schönen Buchenforst Hainholz nach Lütjensee führt, endigt in die alte Lübecker Landstraße beim Dorfe Lütjensee. Kurz vor dem Ausgang liegt zur rechten Hand eine Vertiefung, die sich vorzüglich zum Lagerplatz eignet. Herrliche Buchen spenden ringsum ihren Schatten und nahe der Landstraße ruht der Wanderer infolge der Vertiefung dort dennoch ungesehen und abgeschieden vom Verkehr.

Es heißt nun, daß im Laufe der Zeiten Zigeuner bei ihren Durchzügen durch die Ortschaft gern dort ihr Nachtquartier aufgeschlagen haben und alsdann lebende Spuren ihrer Gegenwart an ihrer nächtlichen Lagerstätte zurückgelassen hätten. Die edle Forstverwaltung, hierüber höchstlichst erbost, habe dann die Lagerung der Zigeuner dort untersagt. Die Vertiefung aber führt seit jener Zeit den Namen „Lauseloch".

Der ewige Durst.

Geht man den Weg von Lütjensee nach dem Dorfe Großensee, so passiert man linker Hand eine Höhe, den siebzig Meter über dem Ostseespiegel liegenden Kuckucksberg. Von seinem Gipfel hat der Wanderer eine prachtvolle Uebersicht weit ins stormarnsche Land und ins Lauenburgische hinein, auf die prachtvollen Wälder und Seen. An seinem Fuße sprudelt von altersher eine Quelle, mit der es eine eigene Bewandtnis hat.

Zu dieser Quelle wandelte, so heißt es, um die Mittagszeit eine weißgekleidete Frau; mühte sich mit der Hand, Wasser zu schöpfen, was ihr aber nicht gelang, worauf sie unter Jammern und Klagen sich wieder entfernte, wohin, wußte niemand.

Alte Leute erzählen, daß diese Erscheinung mit einer jungen Frau in Zusammenhang stehe, die einst im Orte auf dem Krankenbett unter der Qual ungestillten Durstes verstorben sei. Sie habe von dem Wasser getrunken, und da dieses Quellwasser die Eigentümlichkeit gehabt hat, immer mehr Durst zu erwecken, so sei ihr nicht zu helfen gewesen. Es hätten jedoch gar viele in Lütjensee und Umgegend aus dieser Quelle getrunken und es sei daher erklärlich, daß dieser „ewige Durst" sich auf deren Nachkommen vererbt habe.

Die Quelle soll jetzt abgeleitet sein und der „ewige Durst", jene weißgekleidete Frau, dort nun nicht mehr erscheinen. Sonntagskinder aber, die immer mehr sehen können, als andere Menschen, wollen den ewigen Durst dort an manchen Orten gewahrt haben. We.

Am 31. Juli endet die Anmeldefrist

Zum Leistungskampf der deutschen Betriebe 1942/43

Der Beauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe hat Bestimmungen über die Zulassung und Anmeldung zum sechsten Leistungskampf der deutschen Betriebe 1942/43 erlassen. Danach sind für das Arbeitsjahr des sechsten Leistungskampfes alle deutschen Betriebe innerhalb und außerhalb des Großdeutschen Reiches als Teilnehmer zugelassen. Wie in den Vorjahren sind auch dieses Mal alle Betriebe, die sich bereits am Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligten, von einer Wiederholung ihrer Anmeldung befreit. Betriebe, die am diesjährigen Leistungskampf erstmalig teilnehmen wollen, reichen ihre Anmeldung unverzüglich bei der zuständigen Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront ein. Die Anmeldefrist endet mit dem 31. Juli 1942.

15 000 RM. Ordnungsstrafe wegen Lohnstopverstöße.

Gegen den Inhaber einer Drahtseilwerkstatt in Kiel, den Kaufmann E., wurde vom Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet der Nordmark eine Ordnungsstrafe in Höhe von 15 000 RM. verhängt, weil er in den Jahren 1939, 1940, 1941 und 1942 fortlaufend gegen die Bestimmungen über den Lohnstop verstoßen hatte und diese sogar noch fortsetzte, als ihm bekannt war, daß Ermittlungen seitens des Leiters des Arbeitsamtes Kiel als Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit in dieser Angelegenheit angestellt wurden. Die ihm zugestell-

Hamburger Mädel im Freizeitlager.

Die Jugendabteilung der Gauwaltung Hamburg der Deutschen Arbeitsfront führt in Verbindung mit der Hitler-Jugend, Gebietsführung Hamburg, Freizeitlager für berufstätige Mädel durch. Zur Zeit befinden sich 60 Mädel in einem zwölftägigen Freizeitlager im Schullandheim am Schönberger Strand (Ostsee) und 35 Mädel in einem Freizeitlager in Boostedt bei Neumünster. Insgesamt wird 350 Mädeln die Möglichkeit eines Urlaubs in Freizeitlagern gegeben.

Ein vorbildlicher Alter!

In einem Musterbetrieb in Wismar haben 16 Arbeitskameraden die Altersgrenze weit überschritten, darunter ein 72 Jahre alter Schlachter, der täglich 14 Stunden in der Gefolgschaftsküche tätig ist. Aus eigenem Antrieb erscheint er bereits um vier Uhr morgens zur Arbeit und wehrt alle Einwände der Betriebsführung mit den Worten ab: „De Lüd möten doch ehr Eeten hebben!" Bis 20 Uhr tut dieser vorbildliche Arbeitskamerad täglich seine Pflicht und nimmt es in seiner Leistung glatt mit zwei jungen Gesellen auf.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 11—11.30 Uhr: Violin-Sonate von Richard Strauß, gespielt von Josef Peischer und Heinz Schröder; 20.15—21 Uhr: „Hoch droben auf dem Berg", Klänge der Alpenwelt mit Gesangsolisten, Chören und Unterhaltungsorchester; 21—22 Uhr: „Melodie der Liebe" aus beliebten Operetten. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Werke von Händel, Brahms und Mozart; 20.15—21 Uhr: Das Strub-Quartett spielt Werke von Johannes Brahms; 21—22 Uhr: „Der Rose Pilgerfahrt", eine romantische Sendung.

Aus unserm Kreise

Kuckuck im Rotschwänzchennest

Auf dem Hofe des Gastwirts Glunz in Rothenbek wurde im Nest eines Rotschwänzchens ein kleiner Kuckuck mit ausgebrütet. Der große Kopf des jungen Eindringlings nimmt sich neben den bedeutend kleineren der Pflegegeschwister ganz possierlich aus. Das fleißige Elternpaar hat seine liebe Not, den gefräßigen kleinen Pflegling satt zu bekommen.

Bad Oldesloe. — Am kommenden Sonntag spricht Landesbauernführer Pg. Stuve um 14.15 Uhr im „Tivoli" zu den Gefolgschaftsmitgliedern und Betriebsführern des Kreises Stormarn. — Dem Schlossermeister Hugo Günther wurde aus seinem Garten an der Mewesstraße die Erbsenaussaat zweier Beete entwendet. Zweckdienliche Angaben über den bzw. die Täter nimmt die Polizeibehörde entgegen. — Die Ausgabe der neuen Tankausweiskarten und Motorölscheine für den Monat August 1942 findet am kommenden Montag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Rathaus statt. — Die Hebelisten über die Erhebung des Viehseuchenbeitrages für Rinder nach dem Stande vom 15. Juli 1942 liegt vom 21. bis 29. Juli zur Einsichtnahme der Beitragspflichtigen im Rathaus (Steuerbüro) aus. Die Beiträge sind bis zum 5. August d. J. an die Stadtkasse zu zahlen. — Das Standesamt beurkundete folgende Personenstandsfälle: Geburten: Gerda Ludwig, Rümpel (3. Kind); Erich Tonn, Bad Oldesloe, Besttorstraße 3 (4. Kind); Bernd Hildebrandt, Bad Oldesloe, Pölitzer Weg 49 (2. Kind); Peter Ehlert, Bad Oldesloe, Hagenstraße 35 (2. Kind); Werner Schröder, Hamburg (2. Kind); Emil Wilhelm Albert Martens, Bad Oldesloe, Poggensee (2. Kind); Waltraud Schacht, Bad Oldesloe, Seefeld (11. Kind); Uta Elfriede Sietz, Ahrensburg, Hagener Allee 5 (1. Kind); Anke Stahl, Bad Oldesloe, Pölitzer Weg 45 (6. Kind); Klaus Martens, Molkhagen (1. Kind); Lilli Pries, Bad Oldesloe, Blumendorf (4. Kind); Wiebke Ascheberg, Bad Oldesloe, Salinenstraße 29 (4. Kind. Eheschließungen: Ingenieur Paul Robert Hans Hugo und die Schneiderin Else Luise Emma Hein, beide Bad Oldesloe, Hamburger Straße 50. Sterbefälle: SS-Mann Zimmerer Ernst Helmut Richard Heuer, Bad Oldesloe, Stiftsgasse 2 (19 Jahre alt); Witwe Emma Elise Emilie Seifert geb. Berthold (74 Jahre alt), Bad Oldesloe, Hagenstraße 46; Gefreiter Bannführer Egon Johannes Richard Gustav Griebel (25 Jahre alt), Bad Oldesloe, Am Bürgerpark 3; Arbeiter Hermann Bernhard Willi Dreckmann (66 Jahre alt). Tralau; Rentnerin Catharina Dorothea Martens (78 Jahre alt), Rümpel; Autoschlosser Walter Hermann Friedrich Wilhelm Ludwig Frahm (41 Jahre alt), Bad Oldesloe, Grabauer Straße 19; Glasermeister Carl Johannes Schwardt (80 Jahre alt), Bad Oldesloe, Heimstraße. — Die Hansa-Lichtspiele zeigen vom 24. bis 29. Juli den Film „Der Ammenkönig".

Ahrensburg. — Im Lichtspielhaus läuft vom 24. bis 27. Juli der Film „Schicksal".

Bargteheide. — Die Lichtspiele „Unter den Linden" zeigen vom 24. bis 26. Juli den Film „Annuschka".

Langenhorn. — Die Schützengruppe der Kriegerkameradschaft von Langenhorn erreichte in den Vorkämpfen 1942 um den Reinhard-Pokal und die Wanderehrenpreise des NS.-Reichskriegerbundes 215 Ringe. Sie nimmt am Sonntag an dem Entscheidungskampf um die Kreismeisterschaft teil. Bester Einzelschütze war Friedrich Schmidt mit 56 Ringen (von 60 möglichen). Das Schießen findet in Hamburg-Schnelsen statt.

Ochsenzoll. — Der Turn- und Sportverein Ochsenzoll beabsichtigt, eine Jugendabteilung im Handball einzurichten. Die jeden Freitag veranstalteten Gymnastik-Uebungsabende der Frauenabteilung finden regen Zuspruch. Der Spielausschuß tagt jeden Montag im „Gasthaus zum Ochsenzoll", wo auch die Anmeldung neuer Mitglieder entgegengenommen wird.

Trittau. — Das Standesamt beurkundete folgende Personenstandsfälle: Geburten: Günther Leissau, Teschen O.-S. (1. Kind); Eheschließungen: Feldwebel Heinz Hartig, Witzhave, und Hausgehilfin Marta Stanick, Witzhave; Oberleutnant Helmut Dittmers, Kiel, und Schulamtsbewerberin Ingeborg Jessen, Hamburg; Hauptmann Peter Schümann, Wohldorf, und Fachdrogistin Elisabeth Hildebrandt, Hamburg.

Die Nachbarkreise melden:

Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes spricht morgen abend um 20 Uhr im Hotel „Germania" in Neustadt Kapitän zur See Reichardt über „Die strategische Lage auf allen Ozeanen". Darbietungen eines Musikkorps der Wehrmacht werden den Vortrag musikalisch umrahmen. Für alle Formationen gilt der Besuch dieses Vortrages als Dienst. — Die ersten Einheiten des Marine-Bannes der Hamburger Hitler-Jugend sind in das Sommerlager bei Neustadt eingerückt. An Stelle des Zeltlagers, das die Jungen bisher aufnahm, ist jetzt ein Heim der Mittelpunkt des Dienstbetriebes.

Geschäftsverlegungen

Harald Heldt, Inh. Harald Stegemann, Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt für Uhren jetzt: Hüxstraße 45. (10088

Schümann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Täglich Eingang von neuen Damenschuhen in bekannter Güte u. Paßform. (20069

Margarete Wilcken, Backwaren, früh. Beckergrube, ab 15. Juli: Gr. Gröpelgrube 11. (20294

Franz Vornweg, Herrenkleidung (Holstenstraße), jetzt Mühlenstraße 34, Ecke Kapitelstraße. Ruf 2 32 20. (20131)

Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21510, jetzt Possehlstraße (Baracke). (20238

Olga Peters, Brot u. Fettwaren, ab Freitag wieder in der Markthalle. (-1779b)

Geschäftsanzeigen

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! (40287

Orden, sämtliche Bänder u. Schnallen, Partei-Dienstauszeichnungen u. -abzeichen. Franz Joh. Orth, Bahnhofstr. 3. Ruf 2 74 34. (20318

Hedit macht alle Wege unkrautfrei.. 1 Kg. wird in 100 Liter Wasser gelöst. Preis 1 Kg. 1.57 RM. Heinr. Heickendorf, Gr. Burgstr. 35. (10035

Lederhandlung E. Bischoff, Lübeck, Königstraße 93. Sohlenausschnitt und Gummiabsätze. (10038

Stepperei für Leder und Stoffe. Steppe alles. Wahmstr. 33, Laden. (20254)

Kappen-Orth, Eb. Stein Nachf., jetzt Werkstatt u. Annahme Koberg 11, i. Ecke Gr. Gröpelgrube und Bahnhofstraße 3. Ruf 2 24 19. (20111

Sturmbuchhandlung Frieda Sturm, obere Wahmstr. 19—21, Ecke Königstraße. Vorübergehend geschloss. Wiedereröffnung 20. Juli. Abonn.-Zeitschriften werden nachgeliefert. (20129)

Fahrrad-Thiele, Gr. Burgstr. 23. — Ruf 2 26 21/32. Fahrräder, sämtliches Zubehör, Bereifung, Fahrradbeleuchtung, Glühbirnen (2¼—6 V. u. Starkstrom 15—100 Watt), elektr. Rücklichter. Geöffnet von 14—19 U. (20439)

Luftschutztüren aus Vorrat oder kurzfristig lieferbar. Karl Schönwald, Hundestr. 25. F. 2 65 30. (20467

Germanenbrot, das anerkannte Spezialbrot v. Wilh. Maaß, Bäckerei, Lübeck-Rangenberg. (80093

Foto-Jäger, vorm. Paulsen, jetzt Fackenburger Allee 19a. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 14 b. 16 Uhr. Freitags u. Sonntags geschlossen. Bis auf weiteres keine Porträtaufnahmen. (10026

Stempel, Schilder, Schablonen. — Ludw. Waitzfelder Nachf., Hamburg 36, Große Bleichen 65. Ruf 343716. (37665)

Warum schlaflose Nächte? Eine Kur mit Kräutermüllers Schlaf- und Nerventee Nr. 25 bringt wohltuenden, ruhigen Schlaf und stärkt dadurch die Nerven. Paket 75 Pfg. Nur zu haben: Drogerie Müller, Johannisstr. 41 (gegenüber DAF.) (20336)

Gummiwaren u. Maschinen-Bedarfsartikel liefert Wilhelm A. C. Wessel, Fleischhauerstr. 42. F. 22985.(20342

Staubsaugerschläuche — Gasschläuche frei lieferbar, sofort ab Lager. — Stöhrmann & Maertin, Königstr. 80. Tel. 2 47 58 2 47 39. (20340

Frauen-Berufsschuhe. Höpfner, Untertrave 70. (10406

Grote-Blumen, Kranzbinderei, Ruf 231 05, jetzt Wahmstraße 42, Blumenkohl-, Rosenkohl-, Grünkohl-, Sellerie-, Salat-Pflanzen. (-1865b

Verdunkelungs-Rollos in jeder gewünschten Größe u. jeder Menge sofort lieferbar m. starker Schnur u. Porzellanringen. Nehm, Engelsgrube 49. Ruf 2 18 69. (20067

Wir weben wieder Teppiche u. Matten in 75/100 u. 200 cm Breite. Annahme von Stoffresten in unserer Werkstatt Koberg 11, I. Kappen-Orth, Eb. Stein Nfg. Ruf 2 24 19. (20360)

Kaufgesuche

Ges. neuer od. gebrauchter Koksofen. Angebote an H. M. Ahrens, Schmalenbeck, Achterkamp 58. Ruf Ahrensburg 402. (39093

Waschbalge, groß, oval, gesucht. — Meierei Bad Oldesloe, Hugo Möller Schützenstr. 21. Ruf 608. (39143

Brotwagen mit Langbaum, guterhalten, gesucht. Angebote erbeten an Lenz, Ratzeburg in Lbg., Fünfhausen. (39147

Betts, Tisch- u. Handtücher, Gardinen zu kaufen ges. Frank, Scharbeutz, postlagernd. (39131

1 Kindersportkarre zu kaufen gesucht, möglichst mit Korb, und eine Nähmaschine. Angebote an Johs. Rosehr, Offendorf üb. Lübeck. (39406

Korbkinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Agt. Niendorf-Ostsee, Strandstr. 8.(39426

Guter Damenring zu kaufen gesucht. Ang. u. J 68 an die LZ. (-1683b

Korbkinderwagen zu kf. gs. Stürzenberger, Kücknitz, Travemünder Landstr. 197. Tel. 3 43 85. (-1757b

Aktentasche, Photoapp., 6×9, Hochzeitsschuhe zu kaufen gesucht. Ang. unter K 67 an die LZ. (-1686b

Eiserner Kochherd, 2 Loch mit Bratofen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T 83 an die Lübecker Zeitung. (-1693b

Kl. Dreirad zu kaufen gesucht. Ang. unter T 58 an die LZ. (-1681b

3teil. Auflagematratze gesucht. Ang. unter S 105 an die LZ. (-1614b

Bände von Zeitschriften u. Zeitungen aus den letzten zwanzig Jahren zu kaufen gesucht. Angeb. unter A E 142 an die LZ. (40407

Geldschrank zu kaufen gesucht. Ang. unter D 143 an die LZ. (E 695

Gut erhaltene Schaftstiefel, Größe 43—44, zu kaufen gesucht. Angeb. unter O 132 an die LZ. (-1772b

Wochenendhaus, gut erh., zerlegbar, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter P 132 an die LZ. (39418

Brennhexe, kl. Herd oder ähnl., zu kaufen gesucht. Angebote unter F 140 an die LZ. (-1753b

Gutes Piano, Herrenfahrrad, Tintenkuli gesucht. Angebote unter E 141 an die LZ. (-1752b

Gebr. Angelgerät zu kaufen gesucht. Ang. u. A 145 an die LZ. (-1749b

Liebhaber sucht antike Uhren, wenn auch nichtgehend. Angebote unter H 115 an die LZ. (-1737b

Koffergrammophon, evtl. m. Platten u. D.-S.-Mantel (42) zu kaufen ges. Ang. u. M 88 an die LZ. (c1637b

Kanu oder Punt, 2 hohe Sessel, Gasbadeofen zu kaufen oder tauschen gesucht gegen elektr. Bohrmaschine bis 10 mm ⌀ 55,—, Ratschen- und Gasrohrkluppen von ½—2" je 60,— Angebote mit Preisangabe unter S 129 an die LZ. (10526

1 Beiboot, ev. mit Außenbordmotor, sofort zu kaufen gesucht. W. Tortuhl, Bauunternehmung, Lübeck, Schwartauer Allee 2a. (20344

Gut erh. Damenrad gesucht. Ang. unter E 14 an die LZ. (-1794b

Rundfunkgerät (Wechselstr.), gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 17 an die LZ.(-1792b

Gut erh. Korbkinderwagen zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote m. Pr. an H. Lohse, Burgfeld 6. (-1796b

1 elektr. Schneider-Bügeleisen zu kaufen gesucht. Meldung Holstenstraße 30. (-1806b

Bootssegel, leichtes Tuch, gut erh., zu kaufen gesucht. W. Brandt, Beckergrube 91. (c1816b

Gr. Koffer oder Schloßkorb dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter A 87 an die LZ. (*1838b

Guterhalt. Koffergrammophon, mit oder ohne Platten, zu kauf. gesucht. Ang. u. O 51 an die LZ. (*1825b

1 Küchenbüfett zu kaufen ges. Ang. unter E 60 an die LZ. (-1813b

Guter Sportpelz zu kaufen gesucht, evtl. Tausch mit Anzug und Mantel, neu, zus. 230,—. Angebote u. R 129 an die LZ. (-1780b

Gut erh. Herrenanzug sowie Schlosseranzug (1,80 m) zu kaufen gesucht. Ang. unt. Z 42 an die LZ. (*1837b

1 Paar Herren-Halbschuhe, Größe 41, zu kaufen gesucht. Angebote an Johs. Rosehr, Offendorf üb. Lübeck. (39408)

Suche gut erh. Nagelschuhe, Größe 41—43. Angebote mit Preis unter J 10 an die LZ. (-1801b

Briefmarken kauft Pape, Händler, Hamburg-Altona, Rathausmarkt 36 Ruf 42 05 84. (40121

Klaviere od. Flügel, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lüddeke), Lübeck, Breite Str. 29. Fernr. 2 66 44. (20029)

Ankauf von Altpapier unter Garantie d. Einstampfens, von Alteisen u. Metallen. Adolf Ruge, Lübeck, Töpferweg 89/93. Fernruf 2 86 30. (20005)

Alte Schallplatten kauft u. holt ab Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lüddeke), Lübeck, Breite Str. 29. Ruf 2 66 44. (20031

Briefmarken An- u. Verkauf. O. Stöwer, Wahmstr. 22. T. 23720.(20091

Tauschangebote

Wer tauscht Rundfunkapparat, Wstr., auch Volksempfänger, gegen wenig gebr. D.-Fahrrad (mit Bereifung). Ang. u. A U 150 an die LZ. (39424

Ich tausche eine gute mah. Kommode gegen e. tadellos erhaltenen Nähtisch (mahagoni). Angebote unter A T 1 an die LZ. (39402

Prima blauer Anzug, Gr. 52, 80,—, gegen Weckgläser zu tauschen. Ang. unter S 130 an die LZ. (10528

Schwarze Damenschuhe (40) 15,— gegen 39—40 zu tauschen. Angeb. unter D 119 an die LZ. (-1746b

Eleg. blaue Schuhe Gr. 38½ gegen gleiche Gr. 37 zu tauschen. Angebote unt. T 129 an d. LZ. (10540

1 Paar D.-Pumps Gr. 37 12.-, fast neu, gegen Gr. 36/36½ zu tausch. Angeb. unt. G 81 an d. LZ.(*1851b

2 Stores 45.- geg. Rundfunk-Batteriegerät zu tauschen. Angeb. unter U 45 an die Lübecker Zeitg. (*1831b

Verkäufe

Verkaufe im Auftrage Heißdampfmaschine, lieg., 12 Atm. 55/77/88 PS, tadellos erhalten u. garant. betriebsfähig, wegen Betriebsumst. 3000,— RM. ab Standort. Alfred Matthäi, Steinach, Thür. Wald. — Schließfach 46. (39111

Eisschränke, 146×120×70, 675,— RM. Haßler, Hamburg, Admiralitätsstraße 32. Ruf 36 33 45.(39470

Selbstbinder zu verkauf. wegen Anschaffung eines Schlotterbinders, 150 RM. Thomas Hansen, Willendorf über Reinfeld. (39474

Fahrbare Bandsäge zu verkaufen, 400,—. Otto Evers, Sereetz bei Lübeck, Schwartauer Straße 53. — Ruf Lübeck 2 84 72. (10522

Pflanzen: Steckrüben, Runkelrüben, Kohlrabi empfiehlt H. F. Bollert, Ratzeburger Allee 27. Ruf 2 36 53. (20356)

1 Netzanode, Wstr., zu verk., 45,—. Gneisenaustr. 26, part. l. (-1782b

Elektr. Bohrmaschine, 10 mm ⌀, mit Kabel, 55,—, 2 Ratschenkluppen „Alrowa", ½—2" je 60,—, Gasgewinde-Schneidkluppe ½—2" 35,— 2 Pioniere je 10,—, 5 Gartenstühle je 4,—, Gartentisch 20,—. Angeb. unter R 130 an die LZ. (10524

2 Küchenherde auf Abbruch zu verk., je 20,—. Näheres in der Geschäftsstelle. (10518

1 Bettstelle m. Sprgfdmatr., 1 do. m. 3teil. Matr., 40,— u. 80,— zu verk. Ang. u. D 142 an die LZ. (-1751b

Staubsauger 25,—, Holzbettst. 15,—, Nachtschrank 8,—, Kommode 15,—, 2 leere Puppenst. a 8,—, Schuhe (38) 10,—, 1 Joppe 25,—, 2 Kinderkleider 20,—. R. i. d. Geschäftsst. (-1748b)

Trauring, Gold, mit Datum u. Namen, 20. 7. 41 verl. Bitte g. Bel. abz. Fundbüro, Königstr. 9.(-1754b

Kriminal-Romane, Stück 15 Pfg., zu verk. Tel. 2 25 23. (10530

1 neue Pelzjacke, Größe 42—44, 120 RM., zu verkaufen. Angebote unter K 9 an die LZ. (-1802b

Kl. Wäsche-Truhe 5.—, Wäschekorb, alt, 2.—, kl. Lederhandtasche 2.—, D.-Wintermantel 30.—, D.-Halstücher 5.—, div. D.-Handschuhe 8.—, Schürzen 6.—, D.-Unterwäsche 50.— RM. Johannisstraße 60, I. Nur heute von 8—10 Uhr vorm. (-1853b

Grauer Anzug für ält. Herrn, mittl. Figur, 2reih., gut erh., 90.—, z. vk. Moislinger Allee 59a, I. r. (-1815b

3 Kindermäntel (6—12 J.) 40.—, Rollschuhe 12.—, Laubsägekasten 7.— z. vk. Brömbsenstr. 21, II. r. (-1836b

Bettfedern zu verk., 70 RM. Ang. unter F 59 an die LZ. (-1817b

Tadell. Maßanzug, bl., 1,68, 100,—, jugdl. Taftkleid, f. neu (42), 28,—, Koppel u. Seitengewehr 10,—, Fliegerdolch 25,— zu verk. Zu bes. 16 bis 20 Uhr. Groh, Nettelbeckstr. 12, part., Mitte. (-1755b

Fahrzeuge

Ford-Eifel-Limousine zum Schätzpr. zu verkaufen. Dr. Döring, prakt. Arzt, Dassow i. M. (-1758b

Motorrad „Zündapp" zu verkaufen, 200 ccm, gelaufen 25 800, Schätzpreis 350 RM. Ernst Willers, Gr.-Schenkenberg, Post Oldesloe.(39083

Opel, 2 Liter und Opel, Super 6, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote erbeten. Kröger, Hbl., Rendsburg-Holst. (39362

Tiermarkt

1 4 Monate altes Hengstfohlen hat zu verkaufen. H. Winterberg, Borstorf b. Mölln-Lbg. (39137

Prima große Zugänger zu verkaufen. Walter, Arnimstraße 19. (*1832b

Edle deutsche Schäferhündin mit lückenlos. Stammb. u. wachs. scharf. Schäferhund zu verk. Kaufe ständig Rassehunde u. Ziegen aller Art. An- und Verkauf. Kelling, Trappenstraße 16a. (-1744b

Schöner 3jähr. Schäferhund zu verk. Preis 45 RM. Fritz Pötter, Melker, Reinfeld in Holst., Bischofsteich 2. (39422)

Jagdhund, vollkommen firm, umständehalber für 500.- RM. abzugeben. Angebote unter B 86 an die Lübecker Zeitung. (*1844b

2 Angora-Zuchthäinnen und Meerschweinchen ab 9 Uhr zu verkaufen. Unger, Overbeckstraße 9. 20368

Heirats-Anzeigen

Süddeutsche, 19 J., wünscht mit nett. ehrl. Mann bis zu 28 J. bek. zu werden zw. spät. Heirat. Bild erwünscht, das sofort zurückgesandt wird. Angebote unter A K 137 an die LZ. (39109

Jg. Mädel, 19 J., 1,63, gut aussch., sucht Herrn bis 30 Jahre zwecks Heirat. Ww. mit Kind angenehm. Angebote mit Bild (zurück) unter A M 135 an die LZ. (39396

Witwe im Alter von 43 Jahren sucht netten Lebenskameraden, evtl. Heirat. Angebote unter A O 133 an die LZ. (39133

Solider Arb., Anfang 40er, möchte wiederheiraten, Frau od. Mädchen, n. u. 30 J., habe 2 Kinder v. 6 u. 9 J. Ang. u. A 122 a. LZ. (-1703b

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[8]

Wirtschaft und Schiffahrt

Rubelumtausch im Ostland

In kurzer Zeit hat das Geldwesen in den besetzten Ostgebieten eine Neuordnung erfahren. Im Reichskommissariat Ukraine wird diese Neuordnung durch die Gründung einer eigenen Zentralnotenbank gekennzeichnet, die am 1. Juni ihre Arbeit aufnahm, während sie im Reichskommissariat Ostland in dem Umtausch der Rubel in Reichskreditkassenscheine ihren Ausdruck findet. In Estland sind von 235 Mill. Rubeln 154 Mill., in Lettland von 367 Mill. Rubeln 280 Mill. und in Litauen von 300 Mill. Rubeln etwa 212 Mill. in Reichskreditkassenscheine umgetauscht. Damit kann der Rubelumtausch im Reichskommissariat Ostland als so gut wie abgeschlossen gelten. Die endgültige Lösung der Währungsfrage, insbesondere die Gründung einer eigenen Notenbank, befindet sich in der Schwebe.

Binnenschiffahrt entlastet. Die Entlastung der Reichsbahn durch die Schiffahrt im Bezirk der Reichsbahndirektion Schwerin wird auch den Güterversand von Lübeck nach Dessau, Wittenberg (Umschlaghafen Klein-Wittenberg) und Torgau erfassen. Ferner hat der Leiter der Gebietsverkehrsleitung Ost angeordnet, daß Frachtstückgutsendungen und Frachtgutwagenladungen im allgemeinen im Versand ab Crossen (Oder), Driesen-Vordamm, Frankfurt (Oder), Fürstenberg (Oder), Glogau, Kreuz, Küstrin-Neustadt, Küstrin-Altstadt, Küstrin-Kietz, Landsberg/Warthe, Landsberg/Warthe-Brückenvorstadt, Neusalz (Oder), Odereck, Schneidemühl (zugehöriger Hafen Usch), Schwerin (Warthe), Usch, Zantoch nach verschiedenen Empfangsstationen, darunter Lübeck, sind mit Binnenschiffen zu befördern. Die Beförderung mit der Eisenbahn ist untersagt. Eine Reihe von Ausnahmen ist zugelassen.

Schleppzüge Elbe-Lübeck-Kanal. Schleppzüge auf der Strecke des Elbe-Lübeck-Kanals von Lauenburg bis Donnerschleuse dürfen lt. neuer Verordnung der Wasserstraßendirektion Kiel auf Kriegsdauer aus soviel Fahrzeugen bestehen, daß sie nicht mehr als drei Schleusungen in Anspruch nehmen.

Ausnutzung des Güterwagenraums. Bisher durften Reichsbahngüterwagen bis zu eine t über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit hinaus belastet werden. Ein Erlaß des Reichsverkehrsministers verfügt, daß die Reichsbahngüterwagen im Inlandverkehr bis auf weiteres noch um eine t mehr beladen werden dürfen, so daß künftig eine Belastung bis zu 2000 kg über die Tragfähigkeit hinaus zugelassen ist. Weiter können auch die französischen und belgischen Güterwagen, die bisher von einer Belastung über die Tragfähigkeit hinaus ausgeschlossen waren, neuerdings bis zu 1000 kg über diese Grenze hinaus beladen werden. Die Güterabfertigung Lübeck Hbf. weist außerdem darauf hin, daß Eisenbahnwagen nach der Entladung sofort wieder beladen werden können, wenn die Wagenbestellung fristgemäß bei der Güterabfertigung erfolgt ist.

S. D. C.-Abschluß 1941 genehmigt. Die ordentliche Hauptversammlung der Schlesische Dampfer-Compagnie Berliner Lloyd AG., Hamburg, genehmigte den Geschäftsbericht 1941 und beschloß, wie vorgeschlagen, die Verteilung von 5 Proz. Dividende.

Deutsche Beteiligung an der Messe in Zagreb. Auf der Zagreber Herbstmesse vom 5. bis 14. September wird Deutschland amtlich mit einer Ausstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen, Artikeln des Laboratoriumsbedarfs, Atemschutzgeräten und Riechstoffen vertreten sein. Ferner wird die Entwicklung auf dem Gebiet der Farbenphotographie gezeigt werden. Träger der amtlichen Beteiligung des Deutschen Reiches an der Zagreber Messe ist der Werberat der deutschen Wirtschaft.

Von der Reichsseefahrtschule. An der Reichsseefahrtschule Hamburg haben folgende Seeleute die Prüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt bestanden: Hans Alex, Hans Boost, Karl Goetze, Johann Holst, Jochim Kröger, Karl Labjon, Hermann Lenger, Horst Meyrath, Arno Obendorf, Gerhard Passehl, Walter Pluschke, Georg Richters, Curt Sandberg, Reinhold Schneider, Werner Schröder, Heinrich Schweers, Heinz Schwiebus, Fritz Woyde. Der nächste Lehrgang zum Seesteuermann auf großer Fahrt beginnt an der Reichsseefahrtschule am 21. 9., es folgen Lehrgänge am 23. 11. 1942, 15. 2. und 3. 5. 1943.

Zentral-Ferkelmarkt Schleswig-Holstein in Rendsburg. Die Zufuhr betrug 517 gegen 470 Stück in der Vorwoche. Es wurden gezahlt für schwere Ware (20—25 kg) 64—68, mittelschwere (15—20 kg) 60—63, leichte (12½—15 kg) 55—60 Rpf. je ½ kg Lebendgewicht. Für allerbeste Ware wurde auch über, für abfallende auch unter Notiz bezahlt. Jungschweine, die am Markt waren, kosteten 65—75 Rpf. für das ½ kg Lebendgewicht. Der Handel war mittelmäßig, der Markt wurde nicht geräumt. Für gelieferte fette Schweine werden 50,50—57,50 RM (Landpreis) für 50 kg Lebendgewicht bezahlt.

Wasserstände. Sämtlich vom 23. 7. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik + 29, b 3; Moderschan — 58, a 11. — Eger: Laun — 22, a 8. — Mulde: Düben + 60, a 16. — Saale: Naumburg-Grochlitz 1,98, a 4; Trotha 1,78, a 8; Bernburg 1,34, b 10; Calbe Oberpegel 1,64, b 3, Unterpegel 2,63, b 11; Grizehne 2,62, b 12. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,03, a 3, Unterpegel 68, a 1; Rathenow Oberpegel 2,40, unv., Unterpegel 1,05, a 4; Havelberg 1,16, a 1. — Elbe: Neuenburg — 4, b 4; Brandeis — 61, a 2; Melnik + 43, a 5; Leitmeritz 2,65, a 2; Außig 2,03, b 4; Nestomitz 2,01, b 8; Dresden 1,42, a 4; Torgau 2,13, a 1; Dessau-Roßlau 1,72, a 5; Aken 1,83, a 5; Barby 1,85, a 2; Magdeburg 1,78, a 3; Tangermünde 2,40, b 1; Dommühlenholz 2,66, b 2; Wittenberge 2,20, b 4; Dömitz 1,64, b 5; Hohnstorf 1,49, unv.

Sport + Turnen + Spiel

Leichtathletik-Meisterschaften

Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse des kommenden Wochenendes stehen die Deutschen Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten, die am Sonnabend und Sonntag im Berliner Olympia-Stadion ausgetragen werden. Mit 402 Einzel- und 28 Staffelmeldungen der Männer und 175 Einzel- und 23 Staffelmeldungen der Frauen ist auch diesmal wieder eine erstaunlich gute Besetzung zustandegekommen, die noch dadurch an Wert erhöht wird, daß die überwiegende Zahl der Verteidiger am Start ist. So fehlen bei den Männern beispielsweise nur der 400-Meter-Meister Fritz Ahrens und der Weitsprungmeister Gerhart Luther. Bei den Frauen wird Dorle Blask, die Verteidigerin der 200 Meter, nicht starten. — Deutsche, italienische, ungarische u. spanische Schwimmer beteiligen sich am Jubiläumsfest in Hannover, das der Hannoversche Schwimmverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens ausschrieb. — Im Tennis treffen die deutschen Spielerinnen in Vicenza auf Italien. Mit einer etwas stärkeren Mannschaft als vor acht Tagen in Berlin gegen Ungarn sind die Aussichten gegen Italien nicht schlecht. — Außer einem der größten rennsportlichen Ereignisse in Deutschland, dem „Braunen Band" in München-Riem, stehen an diesem letzten Julisonntag dann noch im Fußball das Städtespiel Bukarest — Wien in Bukarest und Blau-Weiß (Berlin) in der Slowakei auf der Karte.

Volkswassersporttag in Lübeck

Der Reichssportführer hat für den kommenden Sonntag einen Volkswassersporttag angesetzt, an dem sich auch die dem Deutschen Seglerverband angeschlossenen Vereine mit einigen Regatten beteiligen. In Lübeck werden drei Regatten durchgeführt und zwar starten auf dem Ratzeburger See 70 bis 80 Boote. Eine weitere Segelwettfahrt findet auf der traditionellen Regattastrecke, auf dem Unterlauf der Trave vom Bootshaus des Seglervereins Herrenwyk bis zur Stülper Huk statt. Mit dem Start von 60 bis 70 Booten ist zu rechnen. Der Niendorfer Yacht-Club schließlich veranstaltet eine Regatta vor Niendorf auf der Ostsee. Hier werden 50 verwundete Soldaten mit einem vom Lübecker Yacht-Club gecharterten Dampfer der Regatta folgen. Das sind die drei Veranstaltungen, die der Bezirkssegelwart, Konsul Kroeger, für den Bezirk Lübeck durchführt, da eine große Regatta für den gesamten Bezirk angesichts der auseinander liegenden Reviere nicht möglich ist.

LSV.-Hubertus — LBV.-Phönix treten morgen abend um 19 Uhr auf dem Flugplatz zum Spiel um die Stadtmeisterschaft an. Die spielstarken Flieger, die in den letzten Spielen mit überraschenden Erfolgen aufwarteten, werden in dem Kampf gegen die Adlerträger, die durch die Einberufungen von Simmermacher und Kröger zur Wehrmacht und die Verletzung Polowczyks einige Mannschaftssorgen haben, alles aufbieten, um den für die Staffelmeisterschaft noch nötigen einen Punkt zu erringen.

Vierter Weltrekord Gunder Häggs

Am letzten Tag der Malmö-Spiele lief Gunder Hägg seinen vierten Weltrekord innerhalb von drei Wochen. Diesmal hatte er sich die auf 5:16,8 lautende Weltbestleistung San Romanis über 2000 Meter aus dem Jahre 1937 vorgenommen. Mit 5:16,4 gelang es ihm, den Rekord des Amerikaners um Vierzehntel Sekunden zu unterbieten.

Europameisterschaft im Schach. Die erste Europameisterschaft des am 14. Juni in Salzburg gegründeten Europaschachbundes wird durch den Großdeutschen Schachbund in der Zeit vom 15. bis 26. September in München durchgeführt werden. Eingeleitet wird die Veranstaltung am 13. und 14. September mit einem Länderkampf Italien gegen Deutschland.

Heuser — Neusel im September. Adolf Heuser, der auch den Plan verfolgte, im Halbschwergewicht zu kämpfen, um einen Angriff auf die von dem Italiener Musina gehaltene Europameisterschaft dieser Klasse zu unternehmen, wird nun erneut in einem Titelkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft antreten. Ein neues Zusammentreffen von Heuser und Neusel ist für den Monat September in Aussicht genommen. Der Ort der Austragung steht noch nicht endgültig fest.

Sportgauführer Schmidt gefallen. Im Kampf um Sewastopol ist der Sportgauführer, Träger des Ehrenzeichens der NSDAP., Fritz Schmidt, der mit der Führung des Sportgaues Kurhessen betreut war, gefallen. Von zweimaliger Verwundung genesen, trieb es ihn wieder in die vorderste Front. Das EK. I und die Spange zu dem aus dem ersten großen Kriege zeichneten einen Kameraden aus, dessen kampfreiches Leben im entscheidenden Ringen um den Sieg vollendet wurde.

Meine Sonne vor Guy Watts in Farmsen

Im Mittwoch-Rennen in Farmsen kam Meine Sonne zu einem leichten Erfolg, nachdem Guy Watts durch einen Sprung am Start kostbaren Boden verloren hatte. In der Prüfung der guten Inländer siegte Albatros. Im Steherrennen gewann Belwina sehr sicher gegen Peter von Glücksburg und brachte dem Stall Nagel damit den zweiten Erfolg. **1. Rennen:** Conta (O. Hofmann) 37,8, 2. Kiruna. 6 lf. Toto: Sieg: 35. Pl.: 21, 22. Ital.: 46:10. Ri.: 2—1 Lg. — **2. Rennen:** Baron X (Walter Heitmann) 34, 2. Bünzer Kindl, 3. Rossini. 10 lf. Toto: Sieg: 16. Pl.: 12, 23, 14. Ital.: 179:10. Ri.: 3 Lg.—Kopf. — **3. Rennen:** Lola (Carl Vogt) 33, 2. Holstenmädel, 3. Trutzige. 8. lf. Toto: Sieg: 88. Pl.: 24, 14, 27. Ital.: 39:10. Ri.: 1—2 Lg. — **4. Rennen:** Meine Sonne (J. Spieß) 29,4, 2. Herodias W. 6 lf. Toto: Sieg: 48. Pl.: 28, 32. Ital.: 52:10. Ri.: 6 Lg.—Kopf. — **5. Rennen:** Albatros (R. Bartnick) 30,2, 2. Regina von Wulfersdorf, 3. Cresenda. 8 lf. Toto: Sieg: 22. Pl.: 15, 18, 30. Ital.: 46:10. Ri.: 4—½ Lg. — **6. Rennen:** Calumet Bessie (E. Croonen) 33, 2. Edith Bogdan, 3. Asta. 9 lf. Toto: Sieg: 28. Pl.: 17, 39, 46. Ital.: 124:10. Ri.: 2—1 Lg. — **7. Rennen:** Belwina (R. Bartnick) 30,8, 2. Peter von Glücksburg, 3. Gunst. 7 lf. Toto: Sieg: 59. Pl.: 23, 25, 47. Ital.: 57:10. Ri.: Kopf—1 Lg. — **8. Rennen:** Pluton (E. Speckmann) 27,8, 2. Rüster, 3. Wellenschlag. 9 lf. Toto: Sieg: 68. Pl.: 21, 18, 21. Ital.: 79:10. Ri.: 3—10 Lg.

Amtliches

Weitere Obstverteilung auf Warenbezugskarten. Auf den Abschnitt 23 der Warenbezugskarten aller Altersgruppen können im Laufe der nächsten Tage **250 g Frischobst** (Kirschen oder Pflaumen) bezogen werden. Die Ware trifft voraussichtlich erst am 24. d. M. gegen Abend bei den Verteilern ein. Vorherige Nachfragen sind deshalb zwecklos. Die Abschnitte 23 sind von den Verteilern in gewohnter Weise abzutrennen und für spätere Kontrollen geordnet aufzubewahren.

Schließung der Alt-Bekleidungsstelle des Wirtschaftsamts.
Die im Hause St. Annenstraße 1 untergebrachte Alt-Bekleidungs- und Schuh-Sammelstelle des Wirtschaftsamt bleibt bis auf weiteres
geschlossen.
Lübeck, den 23. Juli 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Ernährungsamt — Wirtschaftsamt.

Das Säuglings- und Mütterheim befindet sich jetzt wieder Lübeck, Schildstraße 12. Besuchszeit Sonntags von 15—16 Uhr. (20366

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. § 1. Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Landwirte Theodor Schlüter in Genin, Hans Werner in Brodten, Joh. Mustin in Lübeck-Niendorf, Brandenmühle und des Gärtners Kadow in Lübeck-Niendorf ist erloschen. § 2. Die aus Anlaß dieser Seuchenfälle erlassenen viehseuchenpolizeilichen Anordnungen werden hiermit aufgehoben. **Lübeck,** den 25. Juli 1942. Der Polizeipräsident. (20350

Handelsregister. Amtsgericht Lübeck. Neueintragung. (10427
A 4361 Wilhelm Dehn, Lübeck. Wilhelm Dehn, Kaufmann in Lübeck.

Veränderungen.
A 3667 H. P. Niemann, Lübeck-Schlutup. Mit Wirkung vom 1. Mai 1942 ist der Kaufmann Walter Dillner aus der Gesellschaft ausgeschieden.
A 802 Lübeck-Linie Aktiengesellschaft Lübeck. Stammkapital 1 300 000 RM. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 2. Juli 1942 ist das Grundkapital im Wege der Berichtigung gemäß Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 (Rg. Bl. I 323) nebst Durchführungsverordnung um 300 000 RM. erhöht auf 1 300 000 RM. § 4 der Satzung ist entsprechend geändert.
A 4312 Hermann Kroeplin & Söhne, Lübeck. Die Firma ist geändert in Hermann Kroeplin. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Hermann Heinrich Fritz Kroeplin ist nunmehr Alleininhaber.
A 4313 Hans Wilcken, Lübeck. Die Prokura des Braumeisters Hans Werner Wilcken ist erloschen. Die Prokura des Fräulein Elisabeth Benthien bleibt bestehen. Sie vertritt gemeinschaftlich mit Hans Werner Wilcken. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Januar 1942 begonnen hat. Hans Werner Wilcken ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Firma ist Hans Wilcken allein, Hans Werner Wilcken nur in Gemeinschaft mit Hans Wilcken oder mit der Prokuristin Elisabeth Benthien berechtigt.
A 3959 Elsbeth Prösch, Lübeck. Das Geschäft nebst Firma ist mit Aktiven und Passiven auf den Kaufmann Franz Werner Schnauer in Lübeck übergegangen.
B 796 Interessengemeinschaft Westdeutscher Drogen-Großhandlungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck. Stammkapital 27 000 RM. Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 23. März 1942 um 3000 Reichsmark auf 27 000 Reichsmark erhöht.
B 814 Bank der Deutschen Arbeit, Aktiengesellschaft, Niederlassung Lübeck. Die Gesellschaft ist befugt, sich an anderen Unternehmungen aller Art im Inland oder Ausland zu beteiligen oder diese zu erwerben oder deren Vertretung zu übernehmen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke zu erwerben, Niederlassungen, Zweigstellen, Depositenkassen, Agenturen, Annahme- und Zahlstellen jeder Art im Inland oder Ausland zu errichten. Stammkapital 50 000 000 RM. Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 13. Mai 1942 geändert in §§ 2 Ziffer 2 und 3 (Gegenstand des Unternehmens), 7 Ziffer 1 Satz 2 (Vertretung durch Prokuristen), 4 Ziffer 1 und 2 (Grundkapital und Einleitung). Die Hauptversammlung vom gleichen Tage hat die Erhöhung des Grundkapitals um 25 000 000 RM. auf 50 000 000 RM. beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht. Die gleiche Eintragung im Handelsregister der Hauptniederlassung Berlin ist in Nr. 140 des Deutschen Reichsanzeigers vom 18. 6. 42 erfolgt.
B 811 Deutsche Bank, Filiale Lübeck, Lübeck. Dr. Karl Kimmich ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gleiche Eintragung im Handelsregister der Hauptniederlassung Berlin ist in Nr 120 des Deutschen Reichsanzeigers vom 26. 5. 42 erfolgt.
B 746 Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Aktiengesellschaft Lübeck (Zweigniederlassung). Prokuristen: Alexander Schumacher in Posen, Dr. Hans Weible in Lübeck. Jeder von ihnen vertritt gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen. Die Prokura für Hugo Wilms ist erloschen. Es wohnen jetzt die Prokuristen a) Karl Bracher, Ludwig Rübsam und Richard Quack in Posen, b) Dr. ing. Ferdinand Busse in Karlsruhe. Das Vorstandsmitglied Adolf Schneider wohnt jetzt in Posen. Stammkapital 70 000 000 RM. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 9. 6. 1942 ist das Grundkapital im Wege der Berichtigung gemäß Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 41 (RG. Bl. I 323) nebst Durchführungsverordnung um 52 500 000 RM. erhöht auf 70 000 000 RM. § 4 Absatz 1 der Satzung ist entsprechend geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gleichen Eintragungen im Handelsregister der Hauptniederlassung Berlin ist in Nr. 132 und Nr. 146/42 des Deutschen Reichsanzeigers vom 9. 6. 42 und 25. 6. 42 erfolgt.

Löschung.
A 3845 P. August Albrecht, Lübeck. Die Firma ist erloschen.

Satzung über die Erhebung der Kurtaxe im Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde für das Rechnungsjahr 1942.*) Vom 16. Juli 1942. Auf Grund des § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Jan. 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten beschlossen: Im Rechnungsjahr 1942 wird eine Kurtaxe im Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde nicht erhoben. Lübeck den 16. Juli 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Dr. Böhmcker, Staatskommissar zur Wahrnehmung der Geschäfte des Oberbürgermeisters.
*) Der Reichsfremdenverkehrsverband — öffentlich-rechtliche Körperschaft des Reichs — hat mit Schreiben vom 18. Mai 1942 — V/5020 — der Aufhebung der Kurtaxe für die Kurzeit 1942 zugestimmt. (20535

Pferde-Vormusterung. Für die im Bezirk des Stadtkreises Lübeck vorhandenen Pferde wird hiermit die Vormusterung angeordnet. Jeder im Bezirk des Stadtkreises Lübeck wohnhafte Pferdebesitzer hat seine sämtlichen Pferde nach dem nachstehenden Musterungsplan zur Vormusterung vorzuführen. Personen, die fremde Pferde in Pflege haben, sind für diese Pferde vorführungspflichtig. Von der Gestellung sind ausgenommen: 1. Pferde, die am 19. oder 20. 7. 1942 vorgeführt worden sind, 2. Hengste im Staatsbesitz, 3. angekörte Hengste im Privatbesitz, 4. Pferde unter 135 Zentimeter Stockmaß, 5. Pferde unter 4 Jahren (Stichtag 1. 7. 1942). Ferner auf Antrag des Besitzers: 6. Stuten, die 48 Stunden vor dem Abfohlen stehen, 7. Stuten mit 8 Tage altem Fohlen bei Fuß, 8. Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, 9. Pferde, die an einer übertragbaren Seuche leiden oder einer solchen verdächtig sind. Etwaige gemäß den Ziffern 6—9 zu stellende Befreiungsanträge sind vor der Musterung schriftlich unter Beifügung der Beweismittel an die Gemeindepolizei (Königstraße 9, Zimmer 8) zu richten. Als Beweismittel ist in den Fällen der Ziffer 8 und 9 eine Bescheinigung des Amtstierarztes beizubringen. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind außerdem befreit: a) die Angehörigen der Wehrmacht für ihre in Planstellungen befindlichen Pferde, b) die Angehörigen der Polizei für ihre in Planstellen befindlichen Pferde, c) Beamte im Reichs- oder Staatsdienst für die zum Dienstgebrauch notwendigen eigenen Pferde. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Wertscheinstuten ebenfalls mit vorgeführt werden müssen. Wertscheine, Deckscheine bzw. Deckgeldquittungen, sowie Bescheinigungen über Zugehörigkeit zum Wirtschaftsbetrieb sind unter allen Umständen zur Musterung mitzubringen und vorzuzeigen. (20364

Musterungsplan 26. Juli 1942:

8 Uhr, Musterungsplatz: Burgfeld in Höhe der Gertrudenstraße. Innere Stadt, Vorstadt St. Lorenz, St. Gertrud, Walddorf mit Gothmund, Brandenbaum, Kaninchenberg, St. Jürgen mit Strecknitz, Mönkhof u. Ringstedtenhof, Krempelsdorf, Vorwerk, Wesloe, Schlutup.

11 Uhr, Musterungsplatz: Travemünde, Baggersand. Stadtteil Travemünde, Brodten, Rönnau, Ivendorf, Teutendorf, Gneversdorf, Kücknitz, Herrenwyk, Dummersdorf, Pöppendorf, Siems-Dänischburg.

8 Uhr, Musterungsplatz: Wirtschaft Lüth, Wulfsdorf. Stadtteil Beidendorf, Blankensee, Wulfsdorf, Vorrade, Kl.-Grönau, Falkenhusen.

9.30 Uhr, Musterungsplatz: Krummesser Baum. Stadtteil Krummesse, Kronsforde, Oberbüssau, Niederbüssau, Rothebek, Niendorf, Nienhüsen, Reecke, Moorgarten, Genin, Moisling, Padelügge.

13 Uhr, Musterungsplatz: Schönböcken, beim Hof. Stadtteil Schönböcken mit Roggenhorst und Steinraderhof.
Die Pferde sind ½ Stunde vor Beginn der Musterung auf den Platz zu führen. Sie sind ohne Geschirr, ohne Sattel und ohne Decke, jedoch mit Trensenzaum vorzuführen. Jedes Pferd hat an der linken Seite des Trensenzaumes auf einem Papptäfelchen die Listennummer zu tragen, die jedem Besitzer vor Beginn der Musterung von der Pferdevormusterungskommission ausgehändigt wird und welche nach Beendigung der Musterung bei derselben wieder abzuliefern ist. Die Pferdebesitzer haben bei der Vorführung alle Gewährsmängel anzugeben. Ferner ist anzugeben: a) wenn eine Stute gedeckt oder tragend ist, b) wenn ein Pferd beiderseitig blind ist, c) wenn ein Pferd dämpfig ist, d) wenn ein Pferd an Hornspalte, Strahlfäule, Hufkrebs oder Steingalle leidet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Pferdebesitzer genügend Vorführungsmannschaften zur Vorführung ihrer Pferde zu stellen haben. Bei Unterlassung der Gestellung tritt Bestrafung ein. Nötigenfalls werden die nicht gestellten Pferde auf Kosten der Gestellungspflichtigen zwangsweise herbeigeschafft. **Lübeck,** den 23. Juli 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck als Ortspolizeibehörde.

Kreis Stormarn

Ahrensburg. Ausgabe der Tabakkontrollkarten. Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Landrat vom 20. 7. 1942, erschienen in der Stormarnschen Zeitung vom 22. 7. 1942, erfolgt in Ahrensburg die Ausgabe der Tabakkontrollkarten am Sonnabend, dem 25. Juli 1942, in der Zeit von 14—17 Uhr, in sämtlichen üblichen Ausgabestellen für Lebensmittelkarten. Für Inempfangnahme der Karten sind sowohl die Stammkarten als auch die 3. Reichskleiderkarten vorzulegen. Die Bevölkerung wird gebeten, unbedingt zu dem angegebenen Termin zu erscheinen, da noch nicht feststeht, wann eine Ausgabe der restlichen Karten an Säumige möglich ist. **Ahrensburg,** den 23. Juli 1942. Der Bürgermeister. Der Beauftragte der Aufsichtsbehörde. Gramm. (39528

Die Ausgabe von Tankausweiskarten in den Gemeinden Reinbek und Trittau am 29. Juli d. J. wird aus betriebstechnischen Gründen auf den 30. Juli 1942 verlegt und zwar in Reinbek von 9—12 Uhr, Ausgabestelle „Gasthof zur Schmiede" und in Trittau von 3—6 Uhr in der Gemeindeverwaltung. (39145

Bekanntmachung. Zwecks Durchführung von ärztlichen Untersuchungen des Geburtsjahrganges **1925,** haben sich alle Dienstpflichtigen deutscher Staatsangehörigkeit dieses Jahrganges am Sonntag, dem 26. 7. 1942, zur Vormusterung in der Aula der Berufsschule in Bad Oldesloe zu der im Musterungsplan festgesetzten Zeit zu stellen. **Musterungsplan: Um 7.30 Uhr** aus folgenden Gemeinden: Bad Oldesloe, Reinfeld, Gr.-Barnitz, Kl.-Barnitz, Kl.-Schenkenberg, Kl.-Wesenberg, Westerau, Havighorst K. O., Pöhls, Rehhorst, Steinfeld, Willendorf, Benstaben, Meddewade, Rethwisch, Rethwischfeld, Sehmsdorf, Barkhorst, Pölitz, Rohlshagen, Rümpel, Schulenburg, Gr.-Wesenberg, Hamberge, Hansfelde, Heidekamp, Lokfeld, Ratzbek, Stubbendorf, Neritz, Schlamersdorf, Sühlen, Tralau, Badendorf, Dahmsdorf, Heilshoop, Mönkhagen, Niendorf, Zarpen. — **Um 8.30 Uhr** aus folgenden Gemeinden: Ahrensburg, Bünningstedt, Hoisbüttel, Gr.-Hansdorf-Schmalenbek, Bargteheide, Delingsdorf, Fischbek, Hammoor, Kl.-Hansdorf, Timmerhorn, Tremsbüttel, Eichede, Lasbek-Dorf, Lasbek-Gut, Mollhagen, Oetjendorf, Sprenge, Todendorf. — **Um 9,30 Uhr** aus folgenden Gemeinden: Barsbüttel, Oststeinbek, Stellau, Willinghusen, Havighorst K. St., Stemwarde, Bargfeld-Stegen, Elmenhorst, Jersbek, Nienwohld, Grönwohld, Großensee, Hoisdorf, Lütjensee, Glinde, Schönningstedt, Withave, Reinbek, Ahrensfelde K. A., Braak, Kronshorst, Langelohe, Meilsdorf, Papendorf, Siek, Stapelfeld, Glashütte, Tangstedt, Wilstedt, Wulksfelde, Grande, Hamfelde, Hohenfelde, Köthel, Rausdorf, Trittau, Harksheide, Grabau. Hamburg-Wandsbek, den 21. Juli 1942. Der Landrat. (39119

Kreis Herzogtum Lauenburg

Abgabe von Speisekartoffeln im Kreise Herzogtum Lauenburg mit Beginn der 39. Zuteilungsperiode ab 27. Juli 1942. Die Verbraucher haben die Bestellscheine jeweils bis zum Schluß der ersten Woche jeder Zuteilungsperiode bei demjenigen Verteiler abzugeben, bei dem sie in der jeweiligen Zuteilungsperiode Speisekartoffeln zu beziehen wünschen. — Die Kleinverteiler müssen die vereinnahmten Bestellscheine bis zum Montag der zweiten Woche bei ihrer zuständigen Kartenstelle — aufgeklebt zu je 100 Stück — unter Abgabe einer Erklärung über die vereinnahmte Anzahl einreichen. Die Kartenstellen haben den Kleinverteilern über die vereinnahmte Anzahl Bestellscheine eine Bedarfsbestätigung zu erteilen. Diese Bedarfsbestätigungen müssen bis zum Ablauf der zweiten Woche der Zuteilungsperiode in den Händen der Großverteiler sein. — Die Großverteiler haben die erhaltenen Bedarfsbestätigungen bis zum Montag der dritten Woche jeder Zuteilungsperiode beim Kreisernährungsamt — Abt. B — in Ratzeburg, Adolf-Hitler-Straße 17, zum Umtausch in einen Sammelbestellschein A einzureichen. Dieser Sammelbestellschein A ist sofort dem Kartoffelwirtschaftsverband Schleswig-Holstein bzw. der von diesem örtlich oder bezirklich beauftragten Stelle einzureichen. — Die Großverbraucher (Arbeitsgemeinschaftslager, Werkküchen, Krankenhäuser, Erholungsheime, Gaststätten, Kindertagesstätten, Strafanstalten usw.) erhalten Speisekartoffeln — soweit aus eigener Ernte keine zur Verfügung stehen — auf Grund von Bestellscheinen B, die vom Kreisernährungsamt — Abt. B — in Ratzeburg ausgestellt werden. In den Anträgen ist die genaue Anzahl der in der abgelaufenen Zuteilungsperiode Verpflegten anzugeben, und zwar getrennt danach, für wieviel Personen a) nur eine Mahlzeit verabfolgt wurde, b) welche Anzahl von Personen den ganzen Tag verpflegt wurden. Die für die Großverbraucher ausgestellten Bestellscheine B haben die Großverteiler ebenfalls dem Kreisernährungsamt — Abt. B — einzureichen. Das Ernährungsamt stellt Sammelbestellscheine B aus. Ratzeburg, den 20. Juli 1942. Der Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg. Kreisernährungsamt — Abt. B — J. V.: Dr. Freiherr von Heintze. (40429

Verbot der Verarbeitung von Brotgetreide für Selbstversorger im Lohn- und Umtauschverfahren. Der Getreidewirtschaftsverband Schleswig-Holstein hat die Verarbeitung von Brotgetreide für Selbstversorger im Lohn- und Umtauschverfahren verboten. Die Reichsmahl- und Reichsbrotkarte gibt im Bereich des Provinzialernährungsamtes Schleswig-Holstein und des Ernährungsamtes Kreis Herzogtum Lauenburg für den Selbstversorger nur noch die Möglichkeit, den Kauf von Brot oder Mehl beim Bäcker oder Verteiler (Müller) vorzunehmen. Der Bezugsabschnitt für die Lohn- und Umtauschvermahlung wird für ungültig erklärt. Nach dem 26. Juli 1942 noch bei der Mühle lagerndes Brotgetreide von Selbstversorgern ist von der Mühle zum jeweiligen Erzeugerfestpreis zu übernehmen. Etwaige in Händen der Bäcker befindliche Brotgetreidemengen von Selbstversorgern sind sofort an die Mühle, auf welche die Mahlkarte lautet, für Rechnung des Selbstversorgers zum Erzeugerfestpreis am Tage der Ablieferung durch den Bäcker zu verkaufen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen über die neue Reichs-Mahl- und Brotkarte, deren Ausgabe weiterhin durch Beauftragte des Ernährungsamtes nach vorheriger Benachrichtigung der einzelnen Selbstversorger erfolgen wird, unverändert. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Ratzeburg, den 22. Juli 1942. Der Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg. Ernährungsamt Abt. B. J. V.: Dr. Freiherr von Heintze. (40436

Kreis Eutin

Reichsmahl- und Brotkarte für Selbstversorger ab 27. Juli 1942. Laut Anordnung Nr. 81 des Getreidewirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein ist die **Verarbeitung von Brotgetreide für Selbstversorger** im Lohn- und Umtauschverfahren mit Wirkung vom 27. Juli 1942 **verboten.** Es ist nur der Kauf von Brot oder Mehl beim Bäcker oder Verteiler (Müller) zugelassen. Der **Bezugsabschnitt** für die Lohn- und Umtauschvermahlung auf der in diesen Tagen zur Ausgabe gelangenden Reichsmahl- und Brotkarte für Selbstversorger wird hiermit für **ungültig** erklärt. Eutin, den 20. Juli 1942. Der Landrat des Kreises Eutin, Ernährungsamt Abt. B. (39089